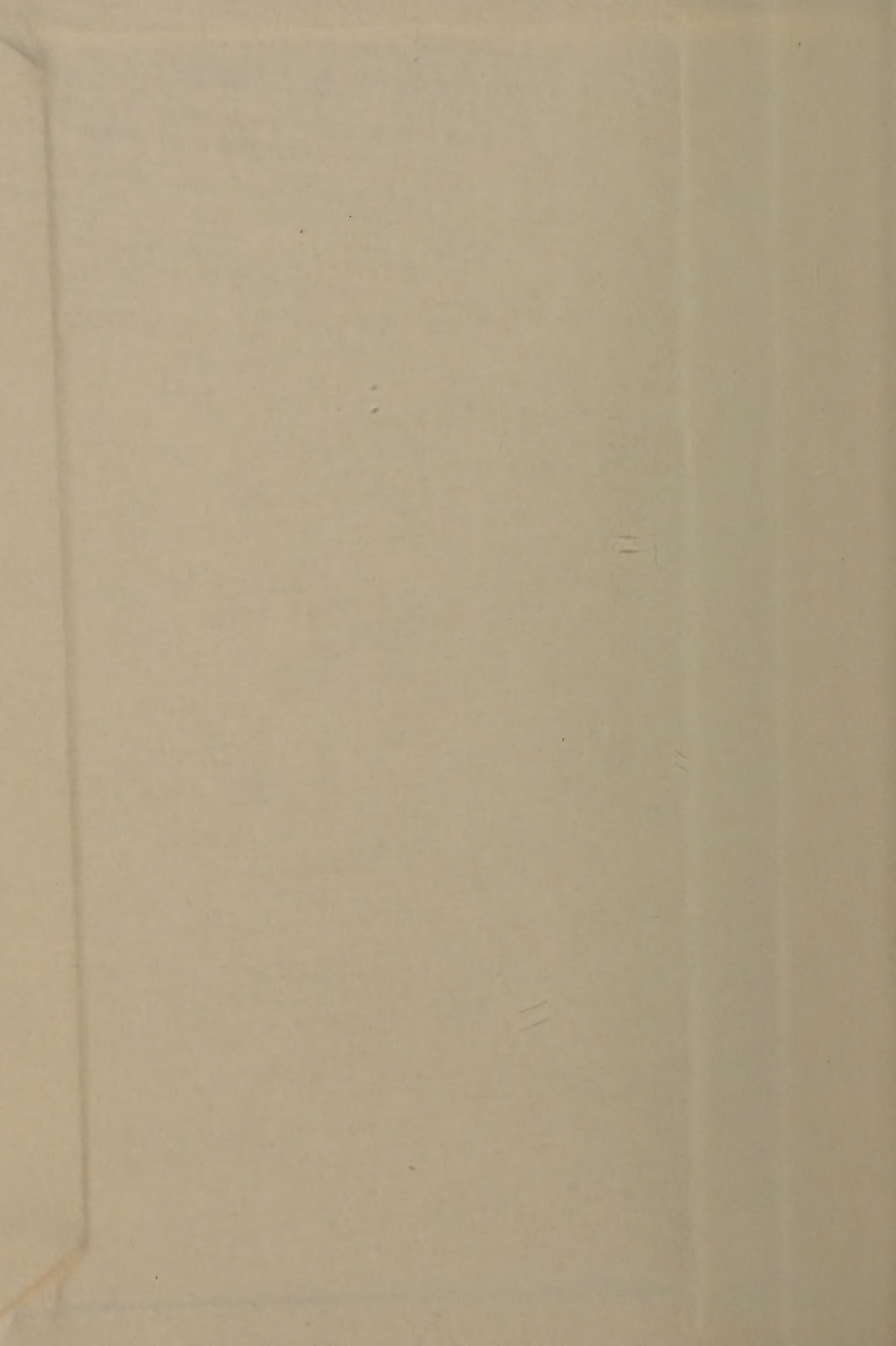
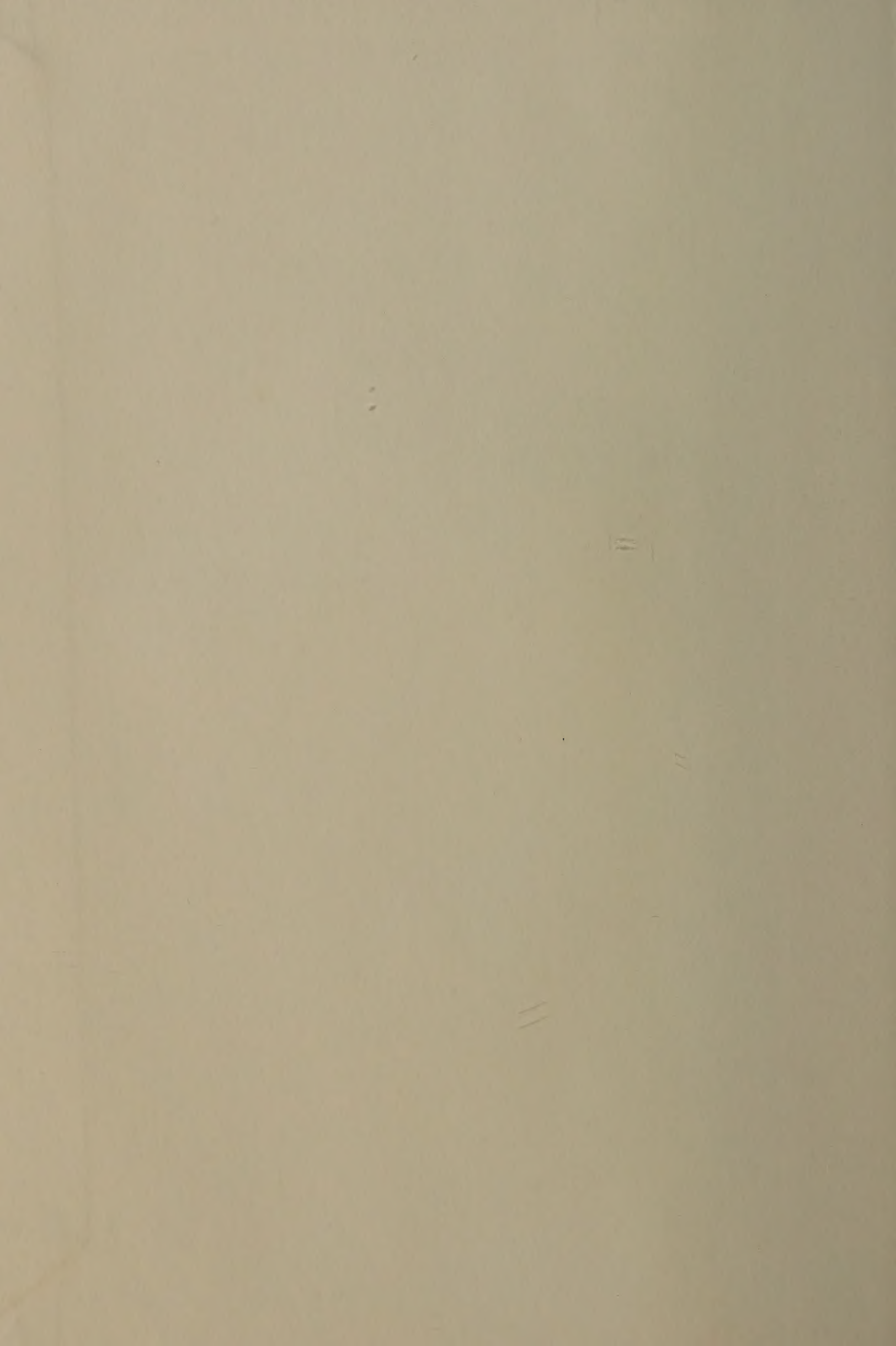
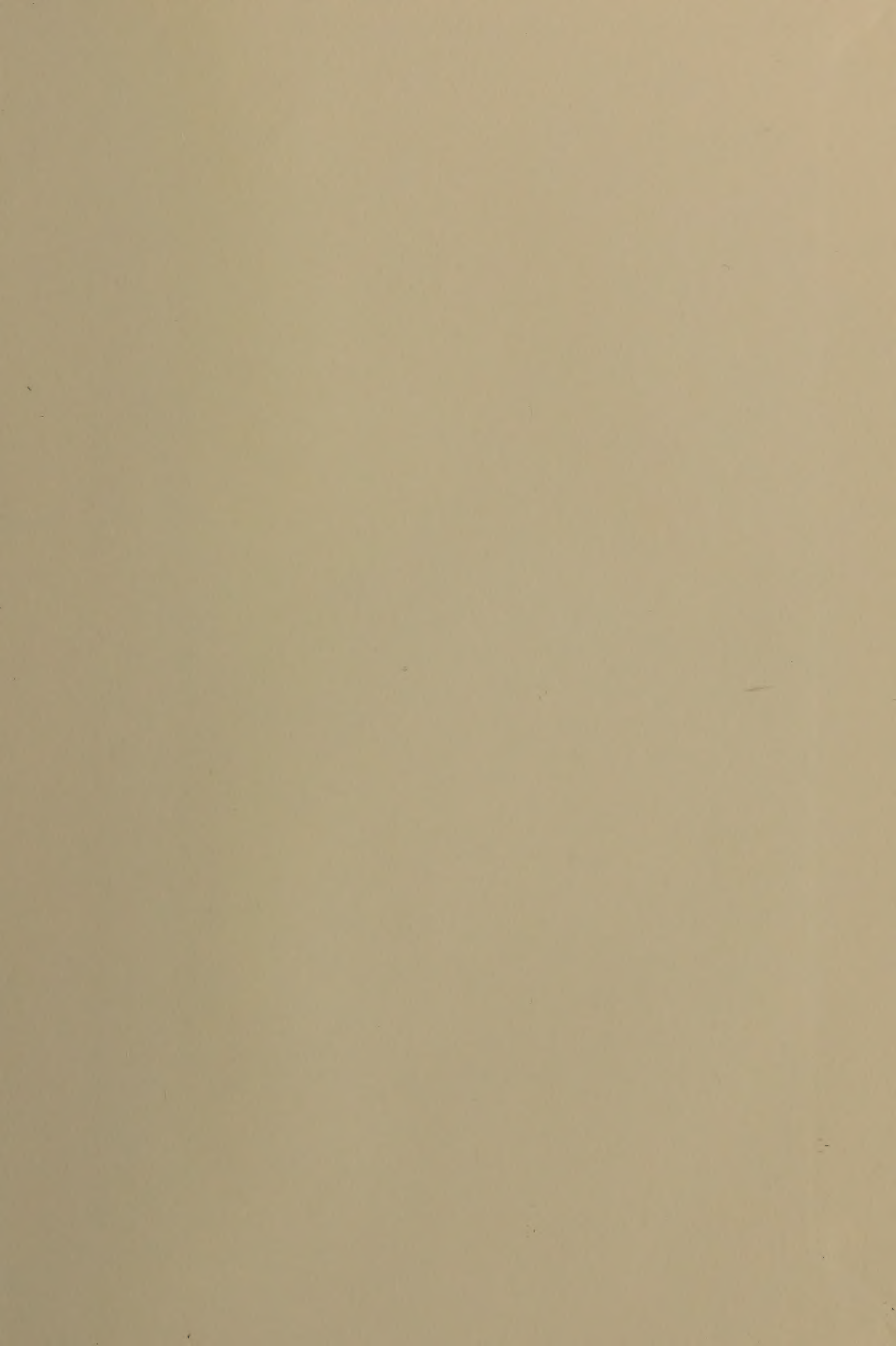
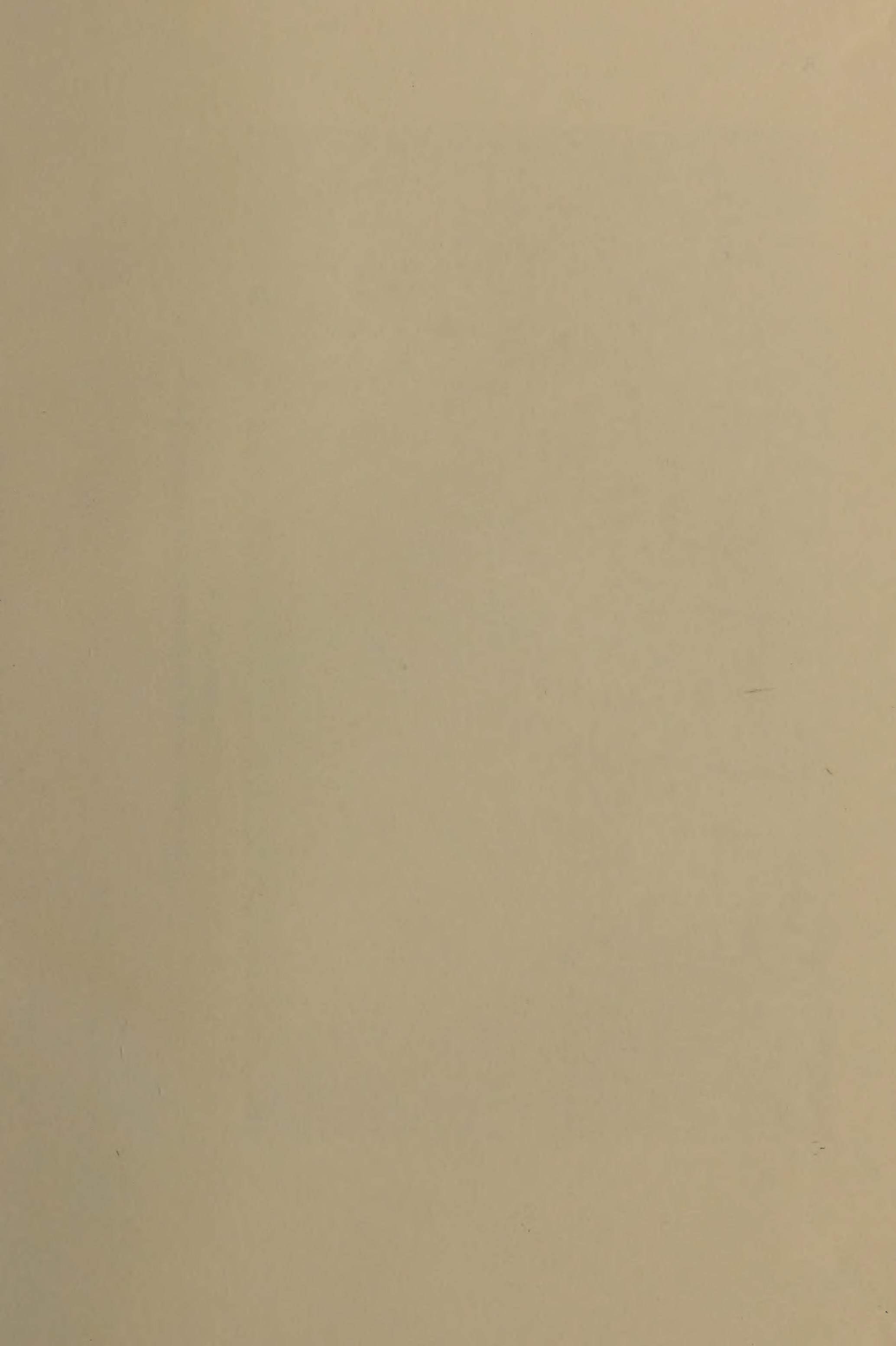


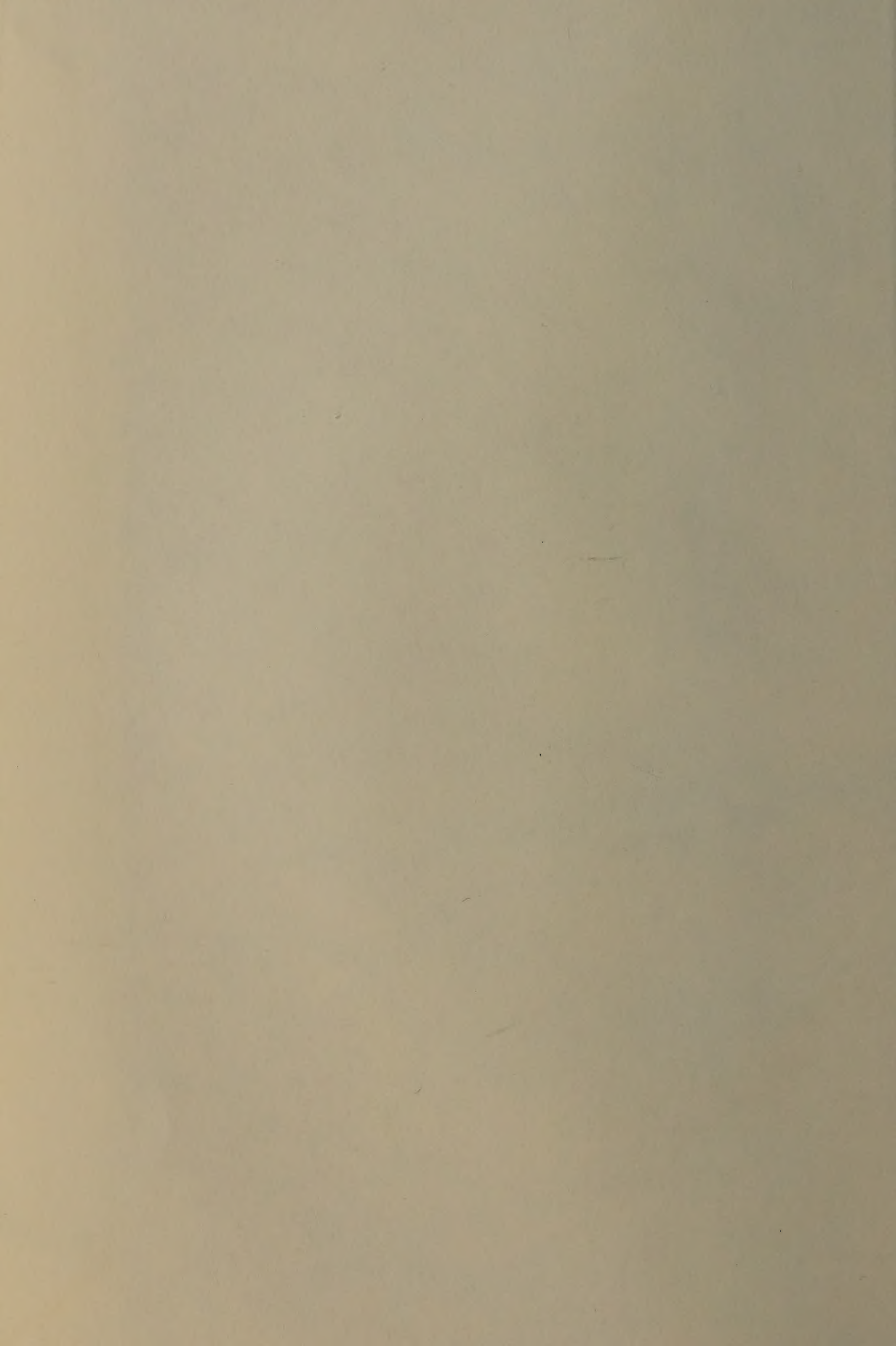


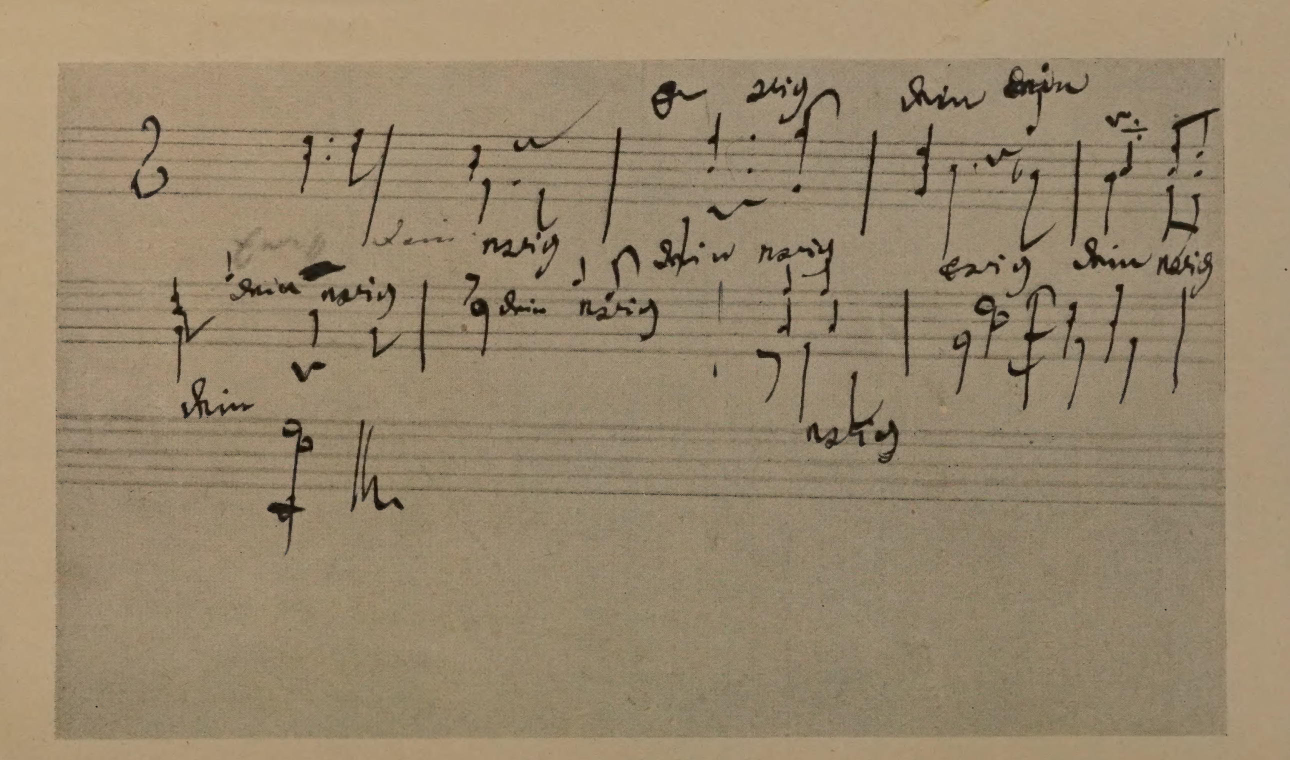












Nr. 6. Beethoven.

Eigenhändiges Widmungsblatt für Antonie Adamberger.



Versteigerung LXXXIII

Autographen

aus allen Gebieten

darunter

eine Sammlung von Albumblättern und Widmungsgedichten

Im Auftrage der Firma

Karl Ernst Henrici

Berlin W 35

Lützowstraße 82

durch den beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerer

Herrn Werner Haehnel.

Ausstellung:

Montag, den 7. Mai 1923
von 10–4 Uhr.

Versteigerung:

Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Mai 1923
vormittags ab 10 Uhr, nachmittags ab 4 Uhr
im Geschäftslokal obiger Firma

Lützowstraße 82.

Geschäftszeit: 10 bis 4 Uhr, Sonnabend bis 3 Uhr.

Fernsprecher: Amt „Kurfürst" 9753.

Verkaufsbedingungen umstehend.

Verkaufsbedingungen

Die Versteigerung wird in meinem Auftrag durch den beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerer Herrn Werner Haehnel in meinem Geschäftslokal gegen bare Zahlung abgehalten.

Auf den Zuschlagspreis ist ein **Aufgeld** von **10%** zu entrichten.

Die Reihenfolge der Katalognummern wird beim Ausruf streng eingehalten, doch behalte ich mir das Recht vor, Nummern zurückzuziehen.

Das niedrigste Gebot ist **100 ℳ**; von **10 000 ℳ** ab wird um mindestens **1000 ℳ** gesteigert. Wenn zwei oder mehrere Personen zu gleicher Zeit dasselbe Gebot abgeben und die Aufforderung zur Abgabe eines höheren Gebotes erfolglos bleibt, so entscheidet das Los (Verfügung vom 10. Juli 1902).

Kann eine Meinungsverschiedenheit über den Zuschlag nicht sofort zwischen den Beteiligten erledigt werden, so wird die fragliche Nummer nochmals ausgeboten.

Ersteigerte Stücke können erst nach der Auktion an die Käufer ausgehändigt werden. Käufer, mit denen ich nicht in Geschäftsverbindung stehe, sind gehalten, **ihre Erwerbungen** nach jeder Sitzung **in Empfang zu nehmen** und **Zahlung dafür zu leisten.** Das Eigentum geht erst mit der vollständigen Bezahlung des Erstehungspreises, die Gefahr jedoch sofort nach erfolgtem Zuschlag auf den Käufer über. Die Aufbewahrung bis zur Abnahme und Bezahlung geschieht mit größtmöglicher Sorgfalt, jedoch auf Gefahr des Käufers. **Mir nicht bekannte Auftraggeber sind gehalten eine der Höhe des Auftrages entsprechende Anzahlung zu machen. Anwesende fremde Käufer werden geboten, vor der Auktion einen entsprechenden Betrag als Anzahlung zu deponieren.**

Infolge der Unsicherheit der Markbewertung muß ich auf umgehender Barzahlung der Auktionsankäufe bestehen. Die Aushändigung der Objekte erfolgt deshalb nur gegen Erlegung des Fakturbetrages.

Die Besorgung von Aufträgen durch zuverlässige Kommissionäre vermittle ich auf Wunsch gern. Eine Haftpflicht übernehme ich nicht, besonders lehne ich die Ausführung von Aufträgen ab, die erst an den Versteigerungstagen bei mir eingehen.

Der Versand erfolgt nur gegen Voreinsendung des Fakturbetrages auf Gefahr und Kosten der Käufer.

Bei Versendungen nach dem Auslande muß der Käufer außer den 10% Aufgeld auf den Rechnungsbetrag den jeweiligen Ausfuhr-Aufschlag entrichten.

Durch die öffentliche Besichtigung ist jedermann Gelegenheit geboten, sich über den Zustand der zur Versteigerung gelangenden Stücke zu unterrichten und von der Richtigkeit der Katalogangaben zu überzeugen.

Ich verbürge mich trotzdem für die Echtheit der Autographen, doch müssen berechtigte Beanstandungen von auswärtigen Selbstkäufern, deren Aufträge ich besorgte, bis zum 30. Mai 1923 erfolgt sein. Nach diesem Tage lehne ich Eingehen auf Reklamationen ab.

Anfragen über Auktionsresultate beantworte ich nur an meine Auftraggeber.

Erfüllungsort: Berlin.

Ausschließlicher Gerichtsstand: Amts- oder Landgericht I, Berlin.

Karl Ernst Henrici

Berlin W 35

Lützowstraße 82

I. Albumblätter, Widmungsgedichte usw.

1 **Alexander I.,** Fürst von Bulgarien, Prinz von Battenberg (nach seiner Abdankung führte er den Namen eines Grafen von Hartenau); 1857—1893. Eigh. Albumblatt m. U.: „Alexander Graf von Hartenau." Graz den 15. April 1892. 1 Seite. Klein-4⁰.

2 **Allmers,** Hermann, der Marschendichter; 1821—1902. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Ein stimmungsvolles Gedicht in drei je vierzeiligen Versen.

3 **Balfour,** Arthur James, englischer Staatsmann; geb. 1848. Eigh. Widmungskärtchen m. U. 2 Zeilen. Kl.-quer-8⁰.

Der Text lautet: „Autograph. Arth. James Balfour".

4 **Bauernfeld,** Ed. v., Lustspieldichter; 1802—1890. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Quer-8⁰.

„Wie fangen wir's an?
Das sage mir Einer!
Lang leben will Jedermann,
Alt werden keiner.

Wien Bauernfeld."

5 **Baumbach,** Rudolf, Dichter; 1840—1905. Eigh. Gedenkblättchen m. U. Meiningen. 18. 9. 91. 3 Zeilen. Klein-quer-4⁰.

6 **Beethoven,** Ludwig van; 1770—1827. Eigh. musikal. Albumblatt o. U. Undatiert. 1 Seite. Quer-12⁰.

Prachtstück. Für Antonie A., die auf das vorliegende Blatt mit Bleistift die Worte „Ewig Dein" geschrieben hatte. Beethoven komponierte um ihr eine Freude zu machen zu diesen Worten einen Kanon von zehn Takten.

Siehe die Abbildung vor dem Titel.

7 **Bendemann,** Eduard, der bekannte Maler; 1811—1889. Eigh. Albumblatt m. U. Düsseldorf 24. März 1885. ¼ Seite. 8⁰.

8 **Bennigsen,** Rudolf von, deutscher Staatsmann; 1824—1902. Eigh. Albumblatt m. U. Hannover am 27t April 1892. 1 Seite. 8⁰.

„Durant virtute parata."

9 **Bergmann,** Ernst von, der berühmte Chirurg; 1836—1907. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin d. 15. 2. 1891. ½ Seite. 8⁰.

10 **Billroth,** Theodor, der berühmte Mediziner; 1829—1894. Eigh. Widmungskärtchen mit Namensbezeichnung und Photographie-Marke. 1 Seite. Klein-quer-8°.

Reizendes Kärtchen mit folgendem Text:

„ Dr. Th. Billroth

geboren zu Bergen auf der Insel Rügen am 26. April 1829 gestorben . . . . . .

Wien, 27. Mai 1891."

11 **Björnson,** Björnsterne, der norwegische Dichter; 1832—1910. Eigh. Postkarte (Widmungsgruss) m. U. Roma 11mo geunaio 1895. 5 Zeilen.

12 **Bodenstedt,** Friedr., der Dichter der „Lieder des Mirza Schaffy" und hervorragender Orientalist; 1819—1892. Eigh. Albumblatt. Undatiert. ½ Seite. Quer-8°.

„Wir steuern durch dies bunte Weltgewühl
Geleitet vom Gedanken und Gefühl;
Wohl dem, in dem sich Beide so verbinden,
Dass sie zum Ziel die rechten Bahnen finden!
Fr. Bodenstedt."

13 **Brion,** Friederike Elisabeth, bekannt als Friederike von Sesenheim, Goethes Jugendgeliebte; 1752—1813. Eigh. Eintragung m. U.: „Frid: Brion" in einem Stammbuch („Livre d'Amitié à Salome Pfitzinger/Valdersbach le 4 Nivose 24 Décembre 1804/XIII/". Niederbronn 26 april 1808. 1 Seite. Quer-8°.

Prachtstück. Wundervolles Album mit der folgenden Eintragung der Friederike Brion:

„Dasz Paradiesz ist nicht verlohren, so lang es noch Menschen giebt, die so Natürlich, Munter, Edel und gut wie Sie theure Freundin. Glücklich wirde mich schäzen wan jmmer um und bei Ihnen Leben Könnte. Dies hof ich Glauben Sie aufs Wort Ihrer wahrheits Liebenten Freundin

Frid: Brion

Niederbronn 26 april 1808."

Ausser dieser Niederschrift enthält das Album noch 5 eigh. Eintragungen von Mitgliedern der Familie Brion, und zwar von: Henriette Brion (Tochter von Christian Brion) — C. J. Brion (Sohn von Christian Brion) — Carolin Sophie Brion (Tochter von Christian Brion) — C. F. Brion (Sohn von Christian Brion) — Sophie Brion (Schwester von Friederike Brion).

Im Ganzen weist das prachtvolle Stammbuch etwa 125 Eintragungen aus dem Freundes- und Bekanntenkreise der Salome Pfitzinger, umfassend die Jahre 1804—1822, sowie ca. 30 Beilagen (Aquarelle, Bleistift- und Federzeichnungen, Silhouetten, color. Lithographien und eine Stickerei) auf. Alter rotbrauner Ganzlederband mit Goldpressung und Goldschnitt. Quer-8°.

Siehe das Faksimile auf Seite 3.

14 **Brüll,** Ignaz, berühmter österreichischer Opernkomponist („Das goldene Kreuz"). Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Wien 9. Mai 1884. 1 Seite. Klein-schmal-fol.

Daß Paradieß ist nicht verlohren, so lang es
noch Menschen giebt, die so natürlich munter
edel, Sinn gut, wie Sie theure Freundin
Glücklich würde mich schätzen wenn jener nur
und bei Ihnen leben könte. Dies soll ich
glauben Sie aufs Wort Ihrer wahrhaft
Liebenden Freundin

Niederbronn 26 april 1808 Fried: Brion

Nr. 13. Friederike Brion.

Eigenhändige Stammbucheintragung.

15 **Bürger,** Gottfried August, deutscher Dichter; 1748—1794. Eigh. Stammbuch-Eintragung m. U. Hannover d. 10. Sept. 1785. 1 Seite. Quer-8⁰.

„Dein Leben, Beste, gleich im Bilde
Dem Bache, der stets heiter fliesst,
Und durch ein schönes Berggefilde
Sich ruhig in das Meer ergiesst!

Gottfried August Bürger

Hannover den 10. Sept. 1785."

Die Eintragung Bürgers befindet sich zwischen S. 70 und 71 des **Stammbuchs** einer **hannöverschen Dame.** 65 Blatt mit 67 Eintragungen. Hannover, Linden, Braunschweig aus den Jahren 1781—1786. Mit 1 Aquarell und 1 Haarlocke. Quer-8⁰. Lederbd. mit Goldpressg. auf den Deckeln und Rücken und Goldschnitt.

16 **Busch,** Wilhelm, der geniale humoristische Dichter und Zeichner; 1832—1908. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

„Enthaltsamkeit ist ein Vergnügen
an Sachen, welche wir nicht kriegen.

Wilh. Busch."

17 **Carriere,** Moriz, philosophischer Schriftsteller; 1817—1895. Eigh. Albumblatt m. U. München Juli 1883. 1 Seite. Quer-8⁰.

18 **Castelli,** J. F., österreich. Dichter; 1781—1862. Eigh. Widmungsgedicht: „An Hebbel" m. U. Wien 20. 9. 1861. 1 Seite. 8⁰.

Auf der Rückseite des Titelumschlages seines Werkes: „Memoiren meines Lebens. Gefundenes und Empfundenes II. Wien 1861."

19 **Dahn,** Felix, Germanist, Dichter und Schriftsteller; 1834—1912. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Schönes Gedicht auf Kaiser Wilhelm I.:

„Macte, senex Imperator
Barba blanca Triumphator
Qui vicisti Galliam
Et coronae Germanorum
Post viduvium saeculorum
Reddidisti gloriam.

Felix Dahn."

Siehe auch Nr. 169.

20 **Darwin,** Charles Robert, der berühmte englische Naturforscher; 1809—1882. Eigh. Widmung „From the Author" auf dem Vortitel seines Werkes „On the Origin of Species by means of natural selection." 5th edition. London 1869. 8⁰. Lwdbd.

Bücher mit eigh. Widmung Darwins sind von grosser Seltenheit. Das Exemplar war dem Physiologen Professor Wilhelm Prayer gewidmet.

21 **Daudet,** Ernest, älterer Bruder von Alphonse D., französischer Schriftsteller; geb. 1837. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. ½ Seite. 8⁰.

22 **Döllinger,** Joh. Jos. Ign. von, kathol. Theolog und Historiker, Gegner der Unfehlbarkeit, deshalb 1871 excommuniciert; 1799—1890. Eigh. Albumblatt m. U. Monachii 29. Januar 1883. 1 Seite. Quer-8⁰. — Lateinisch.

23 **Ebers,** Georg, Schriftsteller und Aegyptologe; 1837—1898. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. ½ Seite (Vierzeiler). 8⁰.

24 **Ebner-Eschenbach,** Marie Freifrau von, geb. Gräfin Dubsky, österreich. Dichterin u. Novellistin; 1830—1919. Eigh. Albumblatt m. U. Zdislavie, 3. Nov. 1890. 1 Seite. Quer-8⁰.

25 **Ernst II.,** Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha; 1818—1893. Eigh. Albumblatt m. U. O. O. 14. 10. 1883. 2 Zeilen. 8⁰.

26 **Fischer,** Johann Georg, schwäbischer Dichter; 1816—1897. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. ½ Seite. 8⁰.

„Die Sonne sinkt, es ist geschehen,
Und wie der letzte Dämmer schied,
So wirst du selber niedergehen,
Du meine Seele, du mein Lied.

J. G. Fischer."

27 **Fischer,** Kuno, der bekannte Philosoph; 1824—1906. Eigh. Albumblatt m. U. Hdg. (= Heidelberg) d. 20. December 1891. 1 Seite. 8⁰.

28 **Fontane,** Theodor, der Dichter der Mark; 1819—1898. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 28. Sept. 1891. 1 Seite. Quer-8⁰.

„Halte Dich still, halte Dich stumm,
Nur nicht forschen warum? warum?
Nur nicht bittre Fragen tauschen,
Antwort ist doch nur wie Meeresrauschen.
Wie's Dich auch aufzuhorchen treibt,
Das Dunkel, das Räthsel, die Frage bleibt.

Berlin 28 Sept. 91. Th. Fontane."

29 **Franz,** Robert, Komponist; 1815—1892. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Halle, d. 21. Juni 1883. 1 Seite. Klein-quer-fol.

5 Anfangstakte eines Allegro für Pianoforte.

30 **Friedrich Karl** Nikolaus, Prinz von Preussen, Neffe Kaiser Wilhelms I.; 1828—1885. Eigh. Albumblatt (Namenszeichnung: „Friedrich Karl Prinz v. Preussen, Generalfeldmarschall".) Jagdschloss Glineke 8. Juni 1883. 3 Zeilen. 8⁰.

31 **Gade,** Niels W., namhafter dänischer Komponist; 1817—1890. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Copenhagen Mai 1883. 1 Seite. Quer-8⁰.

Ein Takt mit Angabe des Namens (G a d e) in den entsprechenden Notentypen.

32 **Ganghofer,** Ludwig, Dichter und Schriftsteller; 1855—1921. Eigh. Namenszeichnung auf einer Menükarte anlässlich des „Polterabend

zur Feier der Vermählung von Lolo Ganghofer und Benno Wedekind". O. O. 3. März 1901. Klappkarte. Kl.-fol.

Ausser der Namenszeichnung von Ludwig Ganghofer befinden sich auf der Karte u. a. noch folgende eigh. Namensbeiträge, sämtlich in Bleistiftschrift: „Franz Stuck, Toby E. Rosenthal, F. A. Chablauk (Kaulbach), Fr. v. Defregger, Bernhard Stavenhagen, Fritz v. Ostini."

33 **Geffcken,** Friedrich Heinrich, Rechtsgelehrter, vertrauter Freund Kaiser Friedrichs III., dessen während des Krieges 1870/71 geführtes Tagebuch er im Oktoberhefte 1888 der „Deutschen Rundschau" veröffentlichte, wodurch er sich auf Bismarcks Veranlassung ein Strafverfahren zuzog. Doch wurde er durch Beschluss des Reichsgerichts ausser Verfolgung gesetzt; 1830—1896. Eigh. Albumblatt m. U. München, d. 26. März 1891. 1 Seite. 8°. — Englisch.

34 **Geibel,** Emanuel, deutscher Dichter; 1813—1884. Eigh. Gedicht m. U. Undatiert. 2 Seiten. 8°.

Niederschrift des berühmten Gedichtes mit dem Anfangsverse:

„Und dräut der Winter noch so sehr
Mit trotzigen Geberden,
Und streut er Eis und Schnee umher,
Es muss d o c h Frühling werden."

35 **Georg II.,** Herzog von Sachsen-Meiningen, der grosse Theaterfreund; 1826—1913. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Quer-8°.

36 **Gerok,** Karl, geistlicher Dichter, Oberhofprediger und Prälat; 1815—1890. Eigh. Albumblatt m. U. Stuttgart 28. Juni 1882. 1 Seite. 8°.

„Nie Meister will ich sein mit Lernen fertig
Nein Schüler stets, noch höhern Lichts gewärtig."

37 **Gneist,** Rud. von, deutscher Rechtsgelehrter und Politiker; 1816—1895. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 3 Zeilen. 8°.

38 **Goethe.** Johann Wolfgang v.; 1749—1832. Eigenhändiges Stammbuchblatt m. U.: „Goethe". O. O. 28. August 1813. 1 Seite. Quer-8°.

Entzückendes Stück. In mitten eines aquarellierten Kränzchens hat Goethe geschrieben „D e m o i s e l l e P f ü n d e l", darunter „z u m f r e u n d l i c h e n A n d e n k e n d e s 28ten A u g u s t s 1813", also seines 65. Geburtstages, an dessen Feier Demoiselle Pfündel teilgenommen und als Dank für ihre Aufmerksamkeit dies Erinnerungsblatt erhalten hatte.

Siehe die Abbildung auf Tafel II.

39 — Eigenhändiger Zweizeiler m. U.: „Goethe". Weimar d. 14. Jan. 1814. 1 Seite. Quer-8°.

Prachtstück. Wundervolle Niederschrift des in die Gesammtausgabe von 1827 unter dem Titel „Jahr aus, Jahr ein" aufgenommenen Zweizeilers:

„Ohne Schlittschuh und Schellengeläut
Ist der Januar ein böses Heut."

Goethe verfasste später noch fünf Zweizeiler auf die folgenden Monate, die gleichfalls in die Gesammtausgabe aufgenommen wurden.

Über die Goethe eigentümliche Form: „Schrittschuh" vergl. Dichtung und Wahrheit XXII S. 194.

Das Blatt ist auf einem bräunlichen Karton aufgezogen, dessen breiter Rand von Alwine Frommann, der Arabesken und Miniaturmalerin (1800—1875) mit Miniaturen geschmückt ist. Links steigen aus felsigem Grund winterlich kahle Bäume auf, zu deren Füssen ein Rabe und drei Eulen sitzen, die eine flügelschlagend auf einer goldenen Harfe mit zerrissenen Saiten. Rechts unten ein Kormoran, in Lüften ein Märchenvogel. Am unteren Rande eigh. bezeichnet: „Alwine Frommann, akademische Künstlerin inv. et pinx. Berlin 1852".

Siehe die Abbildung auf Tafel II.

40 **Goethe,** Elisabeth, die Mutter des Dichters; 1731—1808. Eigh. Stammbuchblatt m. U.: „E. Goethe". Frankfurth 9. IV. 1792. 1 Seite. 8⁰.

Prachtstück. Als Eintragung wählte Mutter Aja die für sie so bezeichnende Sentenz Lessings:

„Wer Freunde sucht ist sie zu finden werth
Wer keine hat, hat keine noch begehrt."

Siehe das Faksimile auf Seite 8.

41 **Gossmann,** Friederike, Schauspielerin, heiratete den Grafen Anton von Prokesch-Osten d. j.; geb. 1838. Eigh. Albumblatt m. U. O. O. Juli 1884. 1 Seite. 8⁰.

Die ersten sechs Zeilen von Goethes „Edel sei der Mensch".

42 **Gottschall,** Rudolph von, Dichter und Litterar-Historiker; 1823—1909. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Quer-8⁰.

43 **Gregorovius,** Ferdinand, deutscher Geschichtschreiber und Dichter; 1821—1891. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

„Die Geschichte lehrt, dass Völker und Individuen nichts Grosses erreichen, ohne es erkämpft zu haben.

Ferdin. Gregorovius."

44 **Greif,** Martin, Dichter und Schriftsteller; 1839—1911. Eigh. Albumblatt (Gedicht: „Frühlings-Ankunft") m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

45 **Grillparzer,** Franz, österreichischer Dramatiker; 1791—1872. Eigh. Albumblatt m. U. O. O. 10. Jan. 1841. 1 Seite. 4⁰.

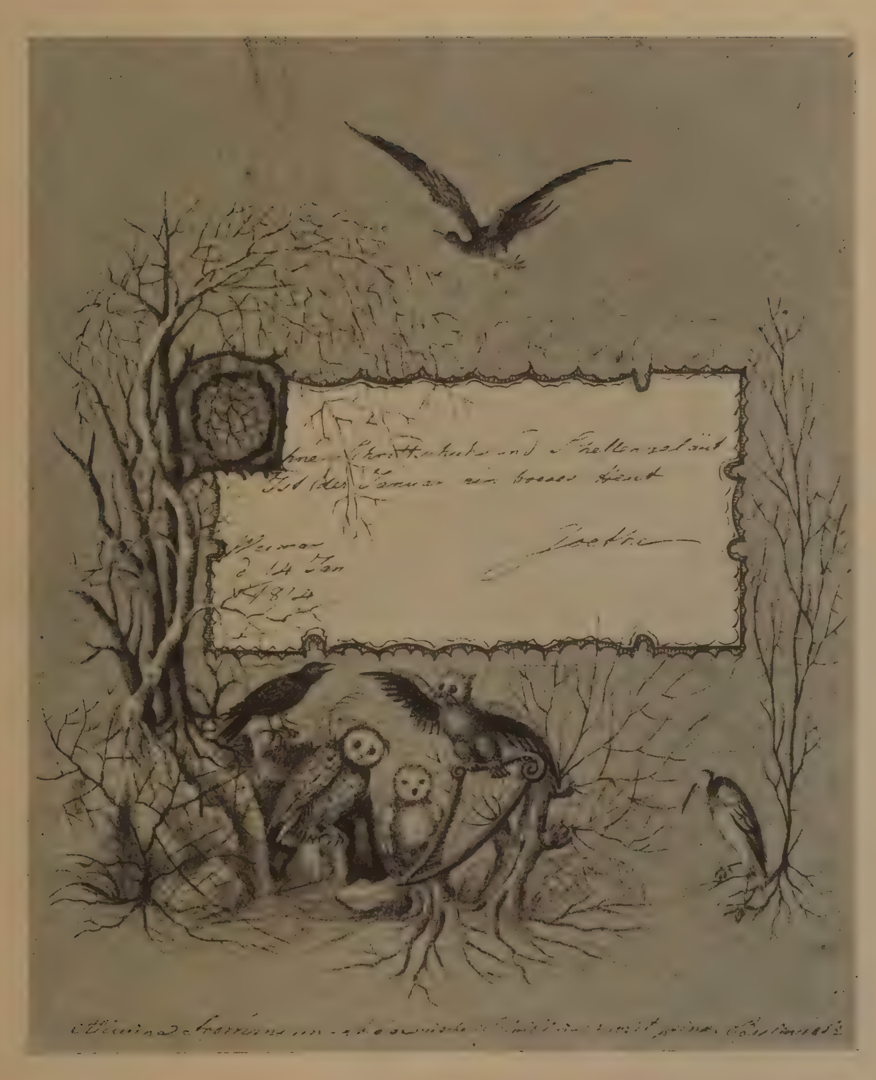
Für Antonie Adamberger, Körners Braut. Das Blatt stammt aus dem Nachlass der Künstlerin:

„Sey krank! scholl Dir der Körper Fluch
Beim Eintritt auf dem irdischen Rund;
Die Seele aber schüttelt: Nein,
Und sagte: Sey gesund!

Siehe das Faksimile auf Seite 10.

46 **Groth,** Klaus, plattdeutscher Dichter, Verfasser des „Quickborn"; 1819—1899. Eigh. Stammbuchblatt (Gedicht: „Ein freier Mann") m. U. Kiel 9. Oct. 1887. 1 Seite. 8⁰. — Plattdeutsch.

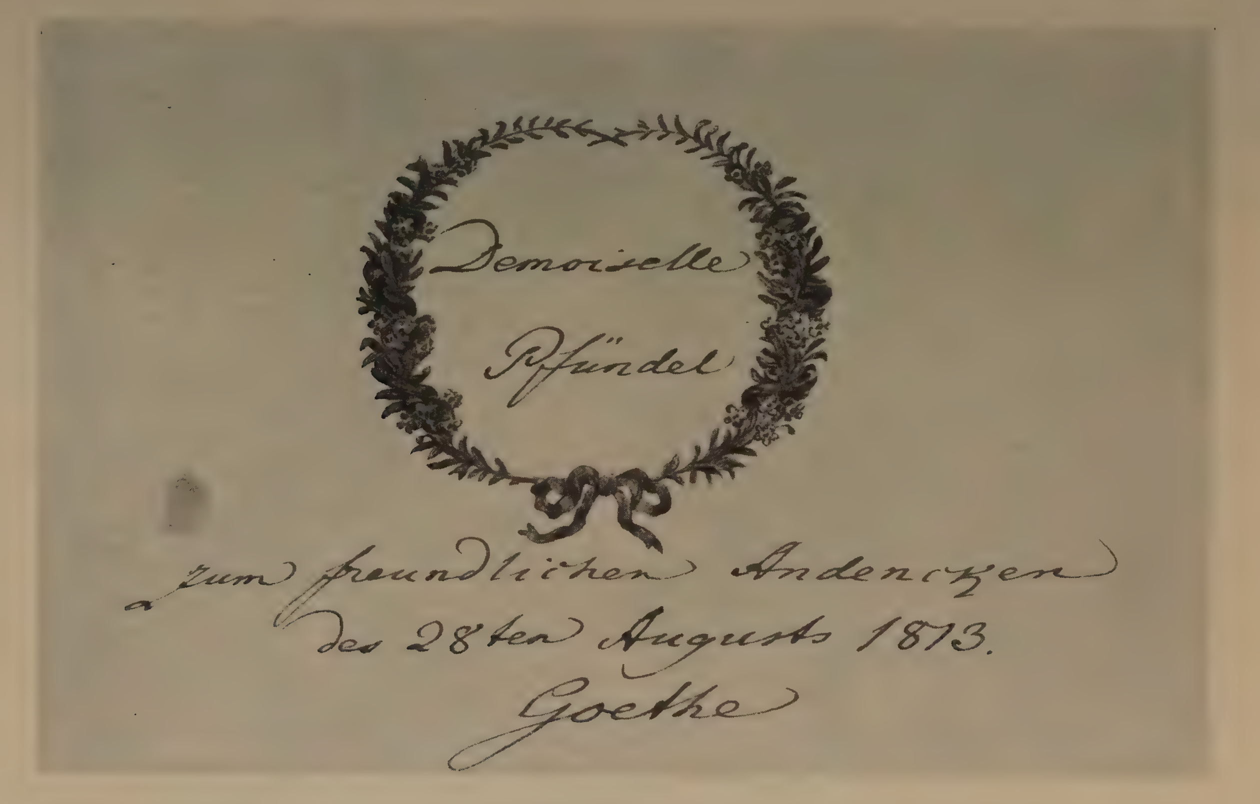
Nr. 40. Elisabeth Goethe.
Eigenhändiges Stammbuchblatt.
Originalgrösse.



Nr. 39. Goethe.

Eigenhändiges Widmungsblatt mit Randzeichnungen von Alwine Frommann.

(Verkleinert.)


Demoiselle
Pfündel
zum freundlichen Andencken
des 28ten Augusts 1813.
Goethe

Nr. 38. Goethe.

Eigenhändiges Widmungsblatt.

47 **Haeckel,** Ernst, Naturforscher; 1834—1919. Eigh. Albumblatt m. U. „Ernst Haeckel". Undatiert. 1 Seite. 8°.

„Wie Sonnenlicht und frische Luft die ersten Grund-Bedingungen für Entstehung und Entwicklung des organischen Lebens auf unserm Erdballe sind, so bleiben sie auch unentbehrlich für die gesunde Entwicklung ihres vollkommensten Organismus, des Menschen."

48 — Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 3 Zeilen. 8°.

49 — Eigh. Widmung m. U. Jena 22. Sept. 1895 auf dem Vorsatzblatt des dritten Bandes seiner Systematischen Phylogenie. Entwurf eines natürlichen Systems der Organismen auf Grund ihrer Stammesgeschichte. Das Werk liegt in einem vollständigen dreibändigen Exemplar der Erstausgabe vor (Systematische Phylogenie der Protisten und Pflanzen — der wirbellosen Thiere — der Wirbelthiere). Berlin 1894—96. 8°. 3 Lwdbde.

Die schöne eigh. Widmung Haeckels lautet: „Seinem lieben Freunde Prof. Dr. Wilhelm Breyer seit dreissig Jahren treuen Waffengefährten im harten Kampfe für die Entwicklungslehre zur freundlichen Erinnerung. Ernst Haeckel."

Die Einbände haben von aussen etwas durch Feuchtigkeit gelitten.

50 — Eigh. Widmung m. U. Buitenzorg, Java November 1900 auf dem Vorsatzpapier seines Werkes: Die Welträthsel. Gemeinverständliche Studien über monistische Philosophie. 4. unveränd. Aufl. Bonn 1900. 8°. Roter Ganzleinenband.

Haeckel widmet das Buch auf seiner Reise nach Insulindien „Herrn Dr. Axel Preyer, dem Sohne seines lieben Freundes Prof. William Preyer" als Gegengeschenk für einen Gibbon (Hylobates, mal. „Ua-Ua"), wie aus einem beiliegenden Certifikat Dr. Axel Thierry Preyer's hervorgeht.

51 **Hansjakob,** Heinrich, kathol. Volksschriftsteller; geb. 1837. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 2 Zeilen. 8°.

„Leben heisst leiden.

Hansjakob."

52 **Harnack,** Adolph, der grosse protestantische Theologe; geb. 1851. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 6. Oct. 1895. 1 Seite. 8°.

„Kräfte und Krücken kommen aus einer Hand."

53 **Hauff,** Wilhelm, schwäbischer Dichter und Schriftsteller; 1802—1827. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Tübingen (1824). 1 Seite. Quer-klein-8°. **Selten.**

„Das Herz bekümmert sich gewöhnlich wenig um die Resultate des Verstandes; denn die schwersten Leiden u. Entbehrungen sind die des Herzens. Schriebs zum Andenken an die Seufzer Jahre in Tüb. Wilh. Hauff, der Seelen-Hirtschaft Anbildling. Tübingen vor unserer Abreise ins Philisterium."

54 **Hebbel,** Friedrich, der grosse Dramatiker; 1813—1863. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Hamburg 29. 4. 57. 1 Seite. Quer-8°.

„Was der Mensch auch gewinne, er muss es zu theuer bezahlen
Wär es auch nur mit der Furcht, ob er's nicht wieder verliert."

— Ein Widmungsblatt für Hebbel siehe Nr. 136.

Nr. 45. Grillparzer.

Eigenhändiges Albumblatt für Antonie Adamberger.

55 **Heinrich,** Prinz von Preussen, der Bruder Kaiser Wilhelms II.; geb. 1862. Eigh. Widmungsblatt m. U. (Potsdam) 13. Juni 1884. 1 Seite. 8⁰.

„In Noth geduldig
Im Glücke gütig
Frisch vorwärts
in Gefahr."

56 **Herwarth von Bittenfeld,** Karl Eberhard v., preuss. Generalfeldmarschall; 1796—1884. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Bonn 20. I. 1883. 1 Seite. 8⁰.

„Wer sich nicht selbst befiehlt bleibt immer Knecht."

57 **Hohenlohe-Schillingsfürst,** Chlodwig Fürst zu, Prinz von Ratibor und Korvei, deutscher Reichskanzler; 1819—1901. Eigh. Stammbuchblatt m. U. O. O. 3. Mai 1892. 1 Seite. 8⁰.

„Ex flammis orior. C. F. v. Hohenlohe."

58 **Hollmann,** Friedrich, Admiral und Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts; geb. 1842. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 2. April 1892. 1 Seite. 8⁰.

„Man sei nur guten Muths,
Denn vor der Zeit sich kränken
Heisst der entfernten Noth
Zur Ankunft Flügel schenken."

59 **Jensen,** Wilhelm, Dichter und Schriftsteller; 1819—1904. Eigh. Albumblatt m. U. München Mai 1890. 1 Seite. 8⁰.

„Am Sonntagmorgen sah der Herr
Vergnügt auf Seine Schöpfungswunder;
Ich glaub, am Sonntagnachmittag
Langweilt ihn auch der ganze Plunder."

60 **Joachim,** Joseph, der Geigenvirtuose; 1831—1907. Eigh. Namenszug unter seinem Porträt. Radierung von G. Eilers. 1890. Folio. Probedruck auf Japan.

61 **Jordan,** Wilhelm, Dichter und Schriftsteller; 1819—1904. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Undatiert. (Frankfurt 26. VIII. 1892.) 1 Seite. 8⁰.

„Hast Du den Dichter wirklich lieb
So plag ihn nicht als Mussedieb
Um Federproben, wie er schrieb."

62 **Kaufmann,** Alexander, deutscher Dichter; 1817—1893. Eigh. Widmungsblatt m. U. Undatiert. 2 Seiten. 8⁰. Mit Photographie.

„Verrath," Gedicht von 5 vierzeiligen Strophen mit einigen freundlichen Begleitworten.

63 **Kerner,** Theobald, der Sohn des Justinus K., Dichter und Arzt; geb. 1817. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Weinsberg (1890). 1 Seite. 8⁰.

„Moderne Freundschaft." Hübsches satirisches Gedicht von 9 Zeilen.

64 **Kestner,** Charlotte, geb. Buff, Goethes Freundin, Werthers Lotte; 1753—1828. Eigh. Albumblatt m. U. Hannover, d. 12. März 1786. 1 Seite. Quer-8⁰.

„Jerusalem.
Der unbekanteste Fremdling hat gleich meine ganze Hochachtung, sobald ich von ihm höre, dass er Menschenfreund ist."

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 13.* ═══

65 **Kestner,** Joh. Christian, Jurist, 1773 verheiratet mit Charlotte Buff, zuletzt Hofrat in Hannover, Urbild des Albert in Goethes „Werther"; 1741—1800. Eigh. Albumblatt m. U. Hannover, d. 12. März 1786. 1 Seite. Quer-8⁰. **Sehr selten.**

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 15.* ═══

66 **Kinkel,** Gottfried, Dichter und Kunsthistoriker; 1815—1882. Eigh. Albumblatt m. U. Zürich 1882. 1 Seite. 8⁰.

„Wohlwollen fülle Deine kurzen Tage
Auf dass der Mund der Menschen von Dir sage,
Wenn Du herabgehst in die ewige Nacht:
An Andre hat er mehr als sich gedacht."

67 **Körner,** Karl Theodor, der Dichter; 1791—1813. Eigh. Widmungsgedicht m. U.: „Theodor". Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Herrliches Gedicht an seine Braut, die Schauspielerin Antonie Adamberger „In der Nacht vom 23. Sept. 1812". Prachtvolles Gedicht von 4 vierzeiligen Strophen.

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 17.* ═══

68 — Eigh. Gedicht: „Erinnerung" m. U. Undatiert. 8 vierzeil. Strophen auf 2 Seiten. 8⁰.

Prachtstück. Reizendes Autogramm auf einem fliederfarbigen Briefbogen, die erste Seite trägt eine gepresste Umrahmung. Die erste Strophe lautet:

„Schweigend in des Abends Stille
Blickt des Mondes Silberlicht.
Wie es dort mit üppger Fülle
Durch die dunklen Blätter bricht.'

69 **Koschat,** Thomas, Komponist und Dichter; geb. 1845. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Wien am 13. August 1892. 1 Seite. Quer-8⁰.

5 Anfangstakte zu dem Liede „Verlassen" (op. 4 No. 1). Darunter die Notiz: „Herrn Victor Hauck dem beneidenswerten Idealisten gewidmet."

70 **Lachner,** Franz, Komponist, Hofkapellmeister in München, Gegner Richard Wagners; 1803—90. Eigh. musikal. Albumblatt m. Namenszug: „Dr. Franz Lachner." München. 8. Juli 1885. 1 Seite. Klein-8⁰.

71 **Lassen,** Eduard, Komponist und Hofkapellmeister in Weimar; 1830—1904. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Weimar, den 3. Okt. 1895. 1 Seite. Quer-8⁰.

5 Takte zu den Zeilen: „Die Sonne tönt nach alter Weise in Brüdersphären Wettgesang" aus „Faust, Prolog im Himmel".

Jerusalem

Dem unbedeutensten Fremdling hat gleich meine ganze Hochachtung, so bald ich von ihm höre, daß er Menschenfreund ist.

Charlotte Kestner.

Hannover den 12ten März 80

Nr. 64. *Charlotte Kestner.*

Eigenhändiges Albumblatt.

Originalgrösse.

72 **Laube,** Heinrich, Schriftsteller und Dramaturg; 1806—1884. Eigh. Albumblatt m. U. Wien (1882). 1 Seite. 8⁰.

„Soviel konnte ich noch schreiben. Anno 82 d. 1. Juni. Laube."

73 **Lavater,** Johann Kasper ,Goethes Jugendfreund; 1741—1801. Eigh. Gedenkblatt m. U.: „L." O. O. 4. XI. 1793. 1 Seite. 32⁰.

„Werde Werdender stets durch entwerden von dem was nicht Du bist. L."

74 — Eigh. Gedenkblatt m. U.: „L." O. O. 16. IX. 1797. Rund, concentrisch bunt getuscht. Durchmesser 6,7 cm.

„An einen Freund nach meinem Tode: Räthe, die euch schmeicheln, sind meist die gefährlichsten Räthe."

75 **Levetzow,** Ulrike von, Goethes letzte Liebe, „Trilogie der Leidenschaft"; 1804—1899. Albumblatt m. **eigh. U.** Triblitz 22. II. 1894. 1 Seite. 8⁰. **Sehr selten.**

„Lass der Sonne Glanz verschwinden,
Wenn es in der Seele tagt,
Wir in eigenem Herzen finden,
Was die ganze Welt versagt.

Goethe Faust II. Theil." Die Neunzigjährige hat nur ihren Namen unter die von ihrer Gesellschafterin geschriebenen Zeilen gesetzt.

76 **Leyden,** Ernst von, Mediziner, bedeutender Kliniker. Eigh. Albumblatt m. U. (Dezember 1890). 1 Seite. 8⁰.

„Indischer Spruch.

Ist man krank, so ist der Arzt ein Vater, ist man genesen, so ist er ein Freund, ist die Gesundheit hergestellt, so ist er ein Hüter."

77 **Lie,** Jonas, der berühmte norwegische Dichter. Eigh. Gedicht m. U. Undatiert. 1 Seite. 4⁰.

„Solveig." Schönes norwegisches Gedicht von 8 Zeilen.

78 **Lingg,** Hermann, Dichter; 1820—1905. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

„Eig'ne Werke nur ersinnen
Nur der eignen Kraft vertrauen
Lässt uns wahren Ruhm gewinnen."

79 **Liszt,** Franz, der Komponist; 1811—1886. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Quer-4⁰.

„Anfang der Faust-Symphonie für den Weimarer Musiker A. W. Gottschalk.

Siehe das Faksimile auf Seite 19.

80 — **Menter,** Sophie, die hervorragende Pianistin; geb. 1846. Eigh. musikal. Albumblatt m. U.: „Zur Erinnerung an den 18ten November 1868." 1 Seite. Quer-4⁰.

2 Takte für Pianoforte zu Worten von Franz Liszt. „Das versteht ihr alle nicht, hehe!'

Auch selbst als Du reifst – zum Mann,
Lernst Du der Tugend Reiz erst schätzen!

Dies dachte ich mir zum
Trost, als ich Dich in
Windeln zappeln
bewunderte; und
bleib Ihr Freund
J. Kestner.

Hannover
d. 12. März 1786.

Nr. 65. Joh. Christian Kestner.

Eigenhändiges Albumblatt.

Originalgrösse.

81 **Lortzing,** Albert, der berühmte Komponist; 1801—1851. Eigh. Komposition: „Lebe wohl mein flandrisch Mädchen" m. U. O. O. den 29. Januar 1849. Für Männertrio (2 Tenori u. 1 Bass). 1 Seite. Fol. Schönes Manuskript.

82 **Luise,** Königin von Preussen, Gemahlin Friedrich Wilhelms III.; 1776—1810. Eigh. Stammbuchblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Quer 8⁰. Mit Goldschnitt.

„Gott Seegne Sie und behüte Sie liebe Cousine ferner wie bishieher, u. gebe Ihnen u. allen gutdenkenden noch viele Pfingsttage den letzten ähnlich. Ihre Freundin und Cousine Luise."

83 **Mantegazza,** Paolo, der italienische Sexualforscher. Eigh. Albumblatt m. U. O. O. (November 1890). 1 Seite. 8⁰.

„Das ideale Vorbild der menschlichen Vollkommenheit besteht darin, den Schmerz aus den Empfindungen auszulöschen und allen unter der Sonne geborenen Menschen die grösste Zahl Genüsse zu verschaffen — Alles übrige ist der Traum eines Schattens."

84 **Mendelssohn-Bartholdy,** Felix, der berühmte Komponist; 1809—1847. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Frankfurt den 13. Sept. 1847. ½ Seite. 4⁰.

9 Takte. Sieben Wochen vor seinem Tode geschrieben.

Siehe das Faksimile auf Seite 21.

85 **Menzel,** Adolph von, der grosse Maler; 1815—1905. Eigh. Neujahrskarte m. U. Zum Neujahr 1849. 2 Seiten. 8⁰.

Prachtstück. Beiderseitig eigenhändige Federzeichnungen. Menzel zeichnete das Blatt für seinen Freund Eduard Heinrich Herrmann (1808—1864), der in Berlin als Güterbestätiger lebte. Auf der einen Seite ist eine Spreezille zu sehen, am Ufer eine aus Fässern, Gütern, Brettern und Steinen errichtete Barrikade, auf der eine Revolutionsfahne mit der Jahreszahl 1848 flattert, daneben ein Wurzelmännchen mit der Jakobinermütze. Am Fuss der Barrikade ein — Nachtstuhl. — Auf der andern Seite ist — in Anspielung darauf, dass der Sohn Herrmanns zur Handelsmarine ging — eine Spreezille zu sehen, die im Orient ankommt, freudig begrüsst von Affen, Löwe, Elefant, Giraffe, Tieger, Krokodil und Schildkröte. Im Hintergrund unter Palmen chinesische Pagoden. Darüber Menzels eigh. Worte: „Schiffst Du 1849 auch nur halb so weit, so ists schon eine geringe Vergütung für Vergangenes und der Beginn — Danke! — welcher Aussichten!!! So fromm wünscht der Deinige Menzel."

Siehe die Faksimiles auf Seite 23 und 24.

86 — Eigh. Stammbuchblatt m. U.: „A. M." Undatiert. 1 Seite. 12⁰.

Der Münchener Maler **Hans Makart** (1840—1884) hatte einem Autographenjäger geschrieben: „So wie die Sprachlehren, so besteht auch das Leben aus vielen Ausnahmen. — Ich will jetzt Eine machen, indem ich Ihnen einen, allerdings werthlosen, Autograph sende.' Hierauf bezieht sich die rückseitige, grobe **Widmung Menzels:** „Ausnahmen fortgesetzt, nisten sich aber als Regeln ein. A. M."

In der Nacht vom 23. 9ber 1812.

Sey mir willkommen, Stunde meines Lebens,
Die meinen ersten Träumen zugelacht.
Du findest mich am Ziel meines Strebens,
Und helle Sterne lichten meine Nacht.

Zum erstenmal begrüßt' ich deine Laute
Der schwärmerischen Vögel Lied.
Noch keine Schwester kam, der ich's vertraute,
Und hier in meinem vollen Herzen glüht.

Und wie viel Liebesstunden ich auch zähle,
Dem Glück sind sie, sie sind dir geweiht.
Mit all der Himmelsfreude meiner Seele
Vergeß' ich keine sturmbewegte Zeit.

O könnt' ich jetzt zu ihren Füßen sinken
In dieser Segensstunde heiligen Nähe:
Den Freudenthau aus ihren Augen trinken,
Und in dem Strom des Glückes untergehn.

Theodor.

Nr. 67. Theodor Körner an seine Braut.

87 **Milanollo,** Teresa, Violinvirtuosin, heiratete 1857 den Geniekapitän Parmentier; geb. 1827. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Paris 5. Juin 1884. 1 Seite. 8°.
Die ersten Takte der dritten Variation über das Rheinweinlied.

88 **Moleschott,** Jacob, der holländische Physiologe; 1822—1893. Eigh. Albumblatt m. U. Rom 12. XI. 1890. 1 Seite. 8°.
„Arbeit ist des Lebens Glück und die Liebe ihre Weihe."

89 **Moltke,** Helmuth Graf von, Generalfeldmarschall; 1800—1891. Eigh. Widmungsblatt m. U. Creisau 8. October 1883. 1 Seite. 12°.
„Erst wägen, dann wagen."

90 **Moscheles,** Ignaz, Pianist und Komponist; 1794—1870. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Bonn 9. Juny 1868. 1 Seite. 8°.
Die ersten Takte eines Concerto, allegro maestoso.

91 **Moser,** Gustav von, deutscher Bühnendichter; 1825—1903. Eigh. Albumblatt m. U. Carlsbad 1. Nov. 1882. 1 Seite. 8°.
„Der Jugend erscheint das oft werthvoll, was das Alter als werthlos bei Seite wirft."

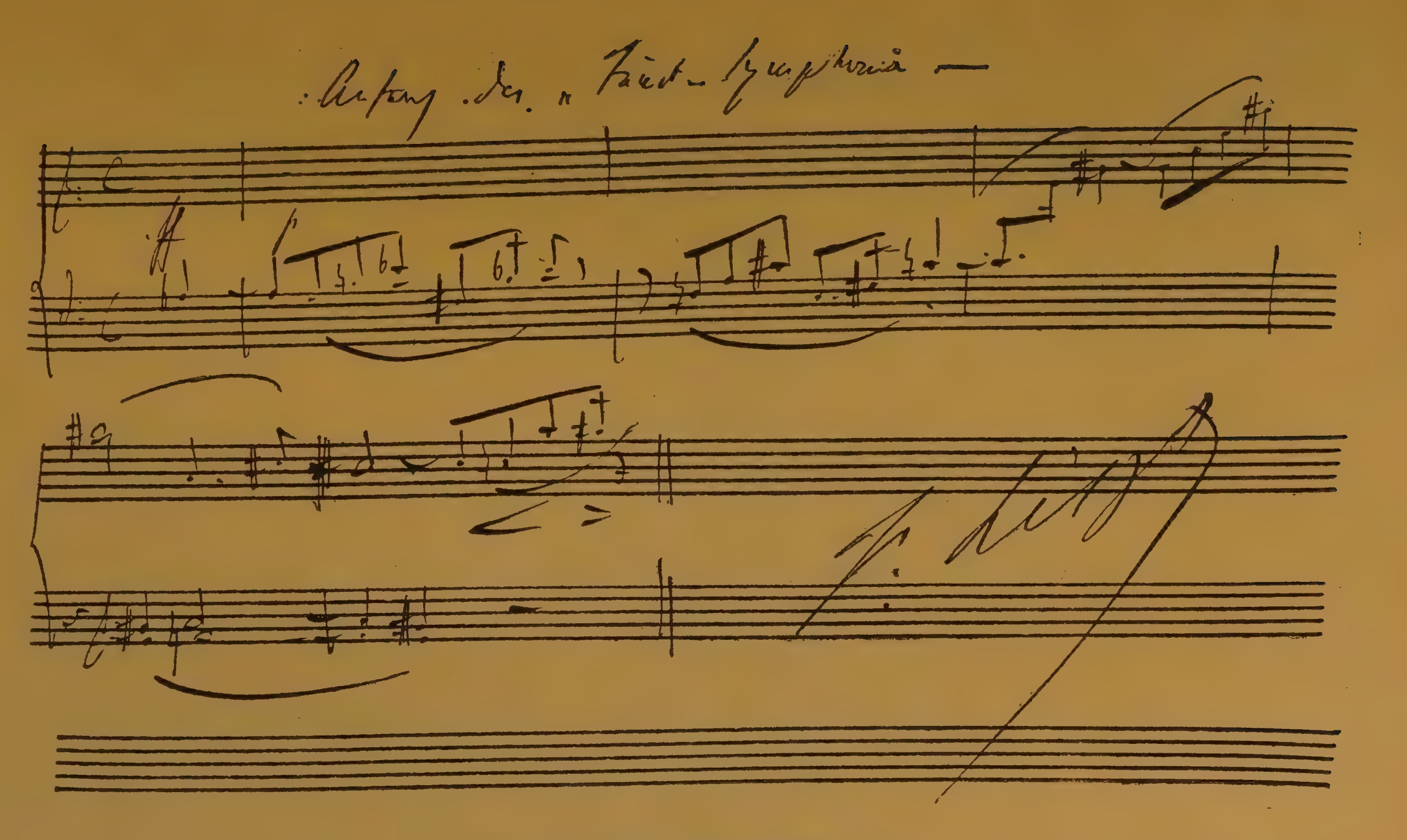
92 **Novalis,** Pseudonym für Friedrich von Hardenberg, Romantiker; 1772—1801. Eigh. Stammbucheintragung, Gedicht von 5 Versen m. Widmung u. U. Eisleben 5. Aug. 1790. 1 Seite. Quer-8°.
Rarissimum. Wundervolles Gedicht, das Novalis auf Seite 57 eines Stammbuches seiner Jugendfreundin Augusta Jani aus Eisleben, der Tochter seines Gymnasial-Direktors Christian David Jani (1743—1790), eintrug. Es finden sich in dem Stammbuch noch weitere zahlreiche Eintragungen von ehemaligen Schülern ihres Vaters, z. T. späteren Jenenser Studenten.
Das Album ist in altem Lederband mit Goldpressung, am Rand des vorderen inneren Deckels die eingepressten Goldbuchstaben „A J", am hinteren inneren Deckel die Jahreszahl „1790".

Siehe das Faksimile auf Seite 26.

93 **Offenbach,** Jacques, der berühmte Operettenkomponist; 1819—1880. Eigh. musikal. Widmungsblatt: „Poesie d'Alfred Friedmann" m. U.: „Jacques Offenbach." Wildbad, 15. Juillet (18)79. 1 Seite. Gross-quer-4°. Gerahmt. — **Aeusserst selten.**
Eine an Fräulein Jeanette Friedmann gewidmete Komposition für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung. Es handelt sich um eine Vertonung eines Gedichtes von Alfred Friedmann, das mit den Worten beginnt: „Ihr seid so schön wie eines Jünglings Traum", in 34 Takten in „Andante"-Tempo. — Diese Komposition, die nicht ediert und nicht im Handel ist, machte der Meister Jacques Offenbach, der das Gedichtbüchlein Alfred Friedmanns aus dessen Zimmer im Hotel Klumpp zu Wildbad 1879 an sich genommen, über Nacht, schrieb sie selbst ab und liess sie der Schwester des Dichters unbemerkt in ihr Zimmer legen.

Siehe das Faksimile anf Seite 27.

94 **Ohnet,** Georges, französischer Romanschriftsteller; geb. 1848. Postkarte mit Bildnis und eigh. Namenszug. Undatiert.



Nr. 79. Franz Liszt.

95 **Paoli,** Betty, Pseudonym für Barbara Elisabeth Glück, Schriftstellerin und Dichterin; 1815—1894. Eigh. Albumblatt m. U. Wien 27. Oct. 1890. 1 Seite. 8⁰. Auf dem freien Bogen: eigh. Begleitschreiben m. U. 1 Seite.

96 **Pasteur,** Louis, Chemiker; 1822—1895. Eigh. Albumblatt m. U. Paris 28. Nov. 1890. 1 Seite. 8⁰.

„La science n'a pas de patrie, mais tout savant doit en avoir une et c'est à elle, qu'il doit reporter l'influence, que ses travaux peuvent avoir dans le monde."

97 **Peters,** Carl, Kolonialpolitiker; geb. 1856. Eigh. Albumblatt m. U. Johannesburg den 16. Februar 1899. 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

„Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen wie gleichst du dem Wind!"

98 **Pettenkofer,** Max von, der grosse Hygieniker; 1818—1901. Eigh. Albumblatt m. U. München März 1892. 1 Seite. 8⁰.

„Gesundheit und Leben sind zwar sehr reale Güter des Menschen, welche wir aber für höhere ideale Güter zu opfern stets bereit sein müssen."

99 **Preuschen,** Hermione von, Malerin; geb. 1854. Eigh. Albumblatt (Postkarte) m. U. Rom, 6. Juni 1883. 7 Zeilen.

100 **Rauch,** Christian, der grosse Berliner Bildhauer; 1775—1857. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 7. Juni 1852. 1 Seite. 8⁰.

Niederschrift des Goetheschen Spruches:

„Du schöne Natur bist nicht einerlei
Und bist doch immer die gleiche
Und alles ist alt und alles neu
In deinem blühenden Reiche
Strebt weiter und weiter, doch haltet nur
An der ewig wahren alten Natur."

101 **Redwitz,** Oskar Freiherr von, Dichter; 1823—1891. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Klein-4⁰.

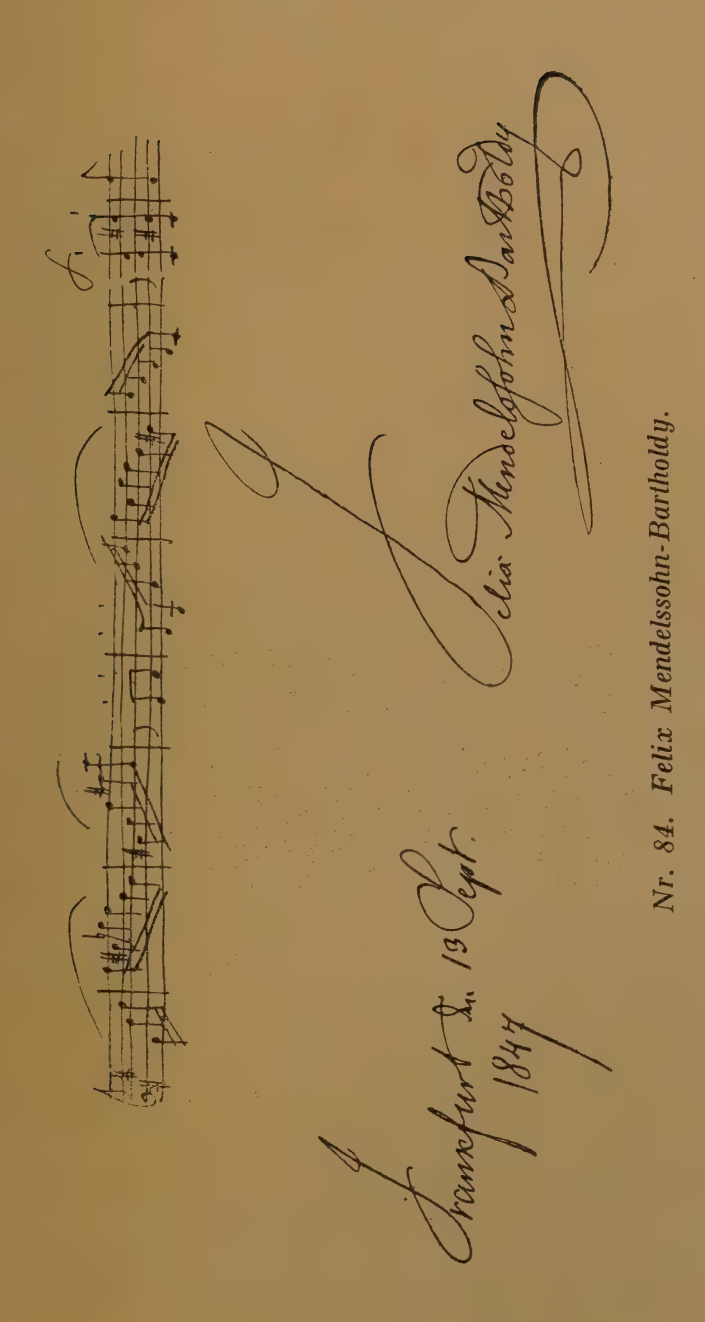
102 **Reinecke,** Karl, der bekannte Komponist; 1824—1910. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Cöln im Mai 1883. 1 Seite. 8⁰.

Einige Takte aus der Ouvertüre zu seiner Oper „König Manfred".

103 **Reuter,** Fritz, der plattdeutsche Dialektdichter; 1810—1874. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Köstliches Gedicht über die Laubacher Wasserkur, die er auch in Ut mine Stromtid durch Unkel Broesigs Erlebnisse in der „Wasserkunst" so humorvoll verewigt. Der 25zeilige Vers sei hier nur im Auszuge wiedergegeben.

„In der grossen Wasserpfütze,
In der Laubach kühlem Thale,
Wo mit seiner Wasserspritze
Doctor Petri einst regieret
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —



Nr. 84. Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Haben wir uns mal getroffen. —
Wenn auch kurz war das Begegnen,
Will ich's dennoch herzlich segnen,
Wenn auch Länder weit uns trennen,
Will ich's glücklich dennoch nennen,
Weil Erinnerung mir blieb
Von der freundlich-schönen Fraue
Und von Seraphinchen lieb,
Die als Braut ich vor mir schaue.
Darum Glückwunsch! Segen, Heil
Sei Ihr unverändert Theil,
Und ein Alter, froh und heiter!
Dieses wünschet
Ihr
Fritz Reuter."

Siehe das Faksimile auf Seite 29.

104 **Richter,** Adrian Ludwig, der berühmte Maler und Radierer; 1803—1884. Eigh. Albumblatt m. U. Dresden 8. Nov. 1883. 1 Seite. 8°.

„All unser redlichstes Bemühn
Glückt nur in unbewusstem Momente;
Wie möchte denn die Rose blühn,
Wenn sie der Sonne Herrlichkeit erkennte." (Goethe.)

105 **Riehl,** Wilhelm, kulturhistorischer Schriftsteller; 1823—1897. Eigh. Albumblatt m. U. München 6. VI. 1891. 1 Seite. 8°.

„Die Wissenschaft um der Wahrheit willen, die Kunst um der Schönheit willen, Wahrheit und Schönheit um ihrer selbst willen: das klingt uns heute fast wie ein Mährchen aus alten Zeiten, — u. doch sollte dieses Mährchen uns ein Evangelium sein."

106 **Roesel,** Samuel, Zeichner und Maler, Professor an der Berliner Bauschule, von Goethe „der charmante Roesel" genannt; 1768—1843. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 21. VII. 1831. 1 Seite. 8°. Mit Umschlag u. Siegel.

„An Auguste Hüssener:
Rath! rath! lieb Kindlein! was ist das? —
Nun sieh! das ist der grosse Parnass,
Auf welchem Phöbus Apollon thront
Mit himmlischen Tönen jeden belohnt,
Der nur nach Edlem und Schönen strebt . . . . ."

So beginnt das 12zeilige Gedicht, mit dem er ihr ein Bild zusandte.

107 **Rohlfs,** Gerhard, der Afrikareisende; 1831—1896. Eigh. Albumblatt m. U. Köln 16. X. 83. 1 Seite. 8°.

„Die Liebe zum Vaterlande ist erhaben über j e d e Religion."

108 **Roquette,** Otto, deutscher Dichter; 1824—1896. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. (1882.) 1/4 Seite. 4°.

„Je kleinlicher ihr das Dasein umschreibt
So mehr wird Fremdes in Furcht euch setzen;
Je weiter den Geist man flügelt und treibt
So mehr lernt man das Nächste schätzen."



Nr. 851. Adolph Menzel.

Eigenhändige Neujahrskarte.

Vorderseite.



Nr. 85II. Adolph Menzel.

Eigenhändige Neujahrskarte.

Rückseite.

109 **Roquette,** Otto, deutscher Dichter; 1824—1896. Eigh. Albumblatt: „Frühlingsglück" m. U. Undatiert. 1 Seite. Fol.

110 **Rückert,** Friedrich, der Dichter; 1788—1866. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 9. III. 1842. 1 Seite. 8⁰.

„Nach der Tage
Plage
Die Ruh ist am Abend
Labend."

111 **Salvini,** Tommaso, italien. Schauspieler; geb. 1829. Eigh. Albumblatt (Vierzeiler) m. U. Firenze 18. Aprile 1891. 1 Seite. 8⁰. Italienisch.

112 **Sapellnikoff,** Wassily, ausgezeichneter Klavierspieler; geb. 1868. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Baden-Baden, d. 15. Oct. 1830. 1 Seite. Quer-8⁰.

3 Takte für Pianoforte.

113 **Say,** Léon, französ. Staatsmann, Senatspräsident und Mitglied der Akademie; 1826—96. Eigh. Schreiben m. U. Marienbad 5. VIII. 1892. 1 Seite. 8⁰.

114 **Schack,** Adolf Friedrich Graf von, Dichter, Übersetzer, Historiker und Kunstsammler; 1815—1894. Stammbuchblatt m. eigh. U. Undatiert (1884). 1 Seite. 8⁰.

Der schon fast erblindete Schack hat unter ein Gedicht nur seinen Namen geschrieben.

115 **Scheffel,** Joseph Victor von, deutscher Dichter; 1826—1886. Eigh. Albumblatt m. U. Kissingen 1. Juni 1882. 1 Seite. 8⁰.

„Alter Gedenkspruch
Erst wieg's, dann wag's;
Erst denk's, dann sag's!"

116 — Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 12⁰.

„Gedenkspruch von Horatius: . . nonum prematur in annum."

117 **Schiller, Friedr. v.** Eigenhändige Stammbuch-Eintragung m. U. Jena Januar 1797. 4 Zeilen. Quer-8⁰: **„Non fumum ex fulgore sed ex fumo lucem. Jena-Januar 1797. Schiller."** Eine derartige Stammbuch-Eintragung Schillers ist **von ungemein kostbarem Werte** und dürfte zweifellos mit vollem Rechte als **Unikum** bezeichnet werden können. Der Schillerforschung ist es meines Wissens bisher durchaus entgangen, dass der Dichter in den Tagen in denen er sich eifrig mit den Arbeiten an seinem „Wallenstein" beschäftigte, dessen Ablieferung er Cotta für den nächsten Sommer des Jahres 1797 versprochen hatte, sich mit einem Beitrage an dem Stammbuche eines Bekannten beteiligt

1.
Vergnügt zu seyn, ist keine große Kunst,
Dazu ist nicht Genie und [illegible] vonnöthen,
Dem Biedermann verleihts der Götter Gunst
Gar oft, und traurig seufzen Majestäten.

2.
Mit ruhiger und stiller Seele kann
Hier jeder mähn der Freude reife Saaten;
So wähle nur mit Weisheit zum [illegible]
Den [illegible] jenen Biedermann.

3.
Dann fange an, und mach den Lebensbecher
Voll noch des [illegible] reines [illegible]
[illegible], die dem edlen Zecher
[illegible] mild hinein beschert.

4.
Durch diese Freundin, sey die Kunst vergnügt zu seyn; an einem seidnen Fädchen
Hängt nur das Leben und davon lose Mädchen
Ihren [illegible] überziehn.

5.
Und mache jede [illegible] gereift,
Vergiß nicht den Freunden auch, und koste
Den [illegible] in dem vom reinen Moste
Manch [illegible] getrunkt.

Eisleben
den [illegible]
1790.

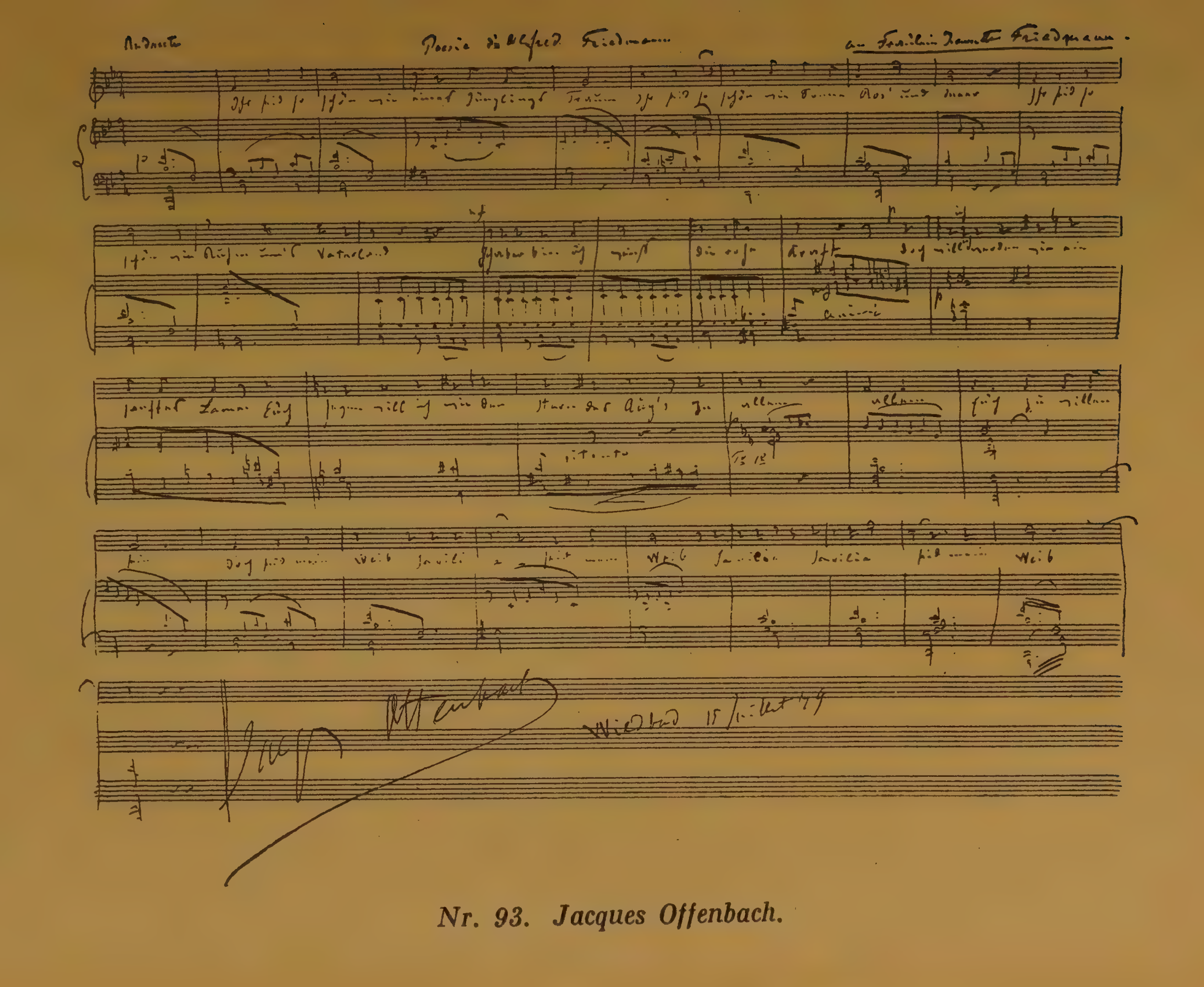
Symb. Docti male pingunt.

Zum Andenken ihres Freundes
schrieb dies und aus voller Seele
Friedrich von Hardenberg

Nr. 92. Novalis (Friedrich von Hardenberg).

Eigenhändige Stammbucheintragung.

Originalgrösse.



Nr. 93. Jacques Offenbach.

hatte. Zudem hatte sich seine Aufregung über die groben und schmutzigen Angriffe, die kurz vorher die „Xenien“ getroffen hatten, noch nicht gelegt. Aus der damals in ihm herrschenden Stimmung heraus mag Schiller auch jene Sentenz in das Album eingetragen haben, die wörtlich übertragen: „Nicht Rauch aus Glanz, sondern aus Rauch Licht“ lautet, womit wohl gesagt sein soll: „Suche nicht das Strahlende, zu schwärzen, sondern dringe durch Nacht zum Licht.“

Das **Prachtstück** befindet sich auf Seite 145 des **Stammbuchs von F. L. J. Bodemann.** 100 Blatt mit 142 Eintragungen und Register. Braunschweig, Jena, Gifhorn, Blankenburg aus den Jahren 1793—1814. Mit 8 Aquarellen und 1 Silhouette. Quer-8°. Ganzlederbd. mit Goldpressg. auf beiden Deckeln und grünem Rückentitelschildchen. In Papphülle.

Siehe das Faksimile auf Seite 31.

118 **Schönthan,** Franz von, Edler von Pernwald, der Wiener Bühnendichter; geb. 1849. Eigh. Albumblatt m. U. Brunn a. Geb. 24. X. 1882. 1 Seite. 8°.

„Ein Lustspiel soll ein lustiges Spiel sein — anders kann ich das Wort nicht verstehen!“

119 **Schrader,** Julius, Historienmaler, Schüler von Schadow; 1815—1900. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 28. X. 1884. 1 Seite. 8°.

Aquarellierte Federzeichnung, einen alten Pfarrer im Hausrock mit Käppi und Pfeife darstellend, der eine Flasche Weiswein leert. Darunter einige Widmungsworte und Unterschrift. Die Zeichnung ist besonders signiert.

120 **Schwanthaler,** Ludwig Michael, der berühmte Bildhauer; 1802—1848. Eigh. Albumblatt m. U. Grfbg (Greifenberg), 15. Juni 1839. 1 Seite. Quer-8°.

„Deutsche Arbeit ist die beste.
Grfbg 15/6. 39. L. Schwanthaler.“

121 **Seidel,** Heinrich, Dichter, Verfasser von „Leberecht Hühnchen“; 1842—1906. Eigh. Gedicht m. U. Undatiert. 1 Seite. 8°.

„Gesang in der Mondnacht,“ Gedicht von 3 vierzeiligen Strophen, beginnend:

„Die Rosen blühen im Mondenschein
In der silbernen Juninacht,
Da alles schläft — mein Herz allein
Mein Herz nur pocht und wacht!“

122 **Simon,** Jules, französ. Philosoph und Staatsmann; 1814—1896. Eigh. Albumblatt m. U. Paris 6. Mai 1890. 1 Seite. 8°.

„Faire le bien;
revolter l’ingratitude,
se confier à Dieu!“

In der großen Wasserpfütze,
In der Laubach düstern Thale,
Wo mit seiner Wasser-Spritze
Doctor [illegible] einst regiert,
Wunderkuren ausgeführt,
Und Herrn [illegible] im Speisesaale
Und gefuttert hat mit Grütze
Und mit [illegible] und [illegible],
Dennoch [illegible] Haare
[illegible] gewiß [illegible] gelassen,
Und die Herren Wasser, Klare,
[illegible] hinab gegossen,
Haben wir uns mal getroffen. –
Wenn auch Sie nur dort begegnen,
Will ich's dennoch herzlich segnen,
Wenn auch Länder weit uns trennen,
Will ich's glücklich dennoch nennen,
Weil Erinnerung mir bleibt
Von der freundlich-schönen Frau
Und von ~~[illegible]~~ Ihrem Töchterchen lieb,
Die als Braut ich vor mir schaue.
Darum Glückwunsch! Segen, Heil
Sei Ihr unverändert Theil!
Und ein Alter, froh und heiter!
Dies hat gewünscht

Ihr Fritz Reuter.

Nr. 103. Fritz Reuter.

123 **Simson,** Martin Eduard von, der erste deutsche Reichsgerichtspräsident; 1810—1899. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 1. XII. 1892. Mit eigh. Begleitzeilen m. U. 1 Seite. 8⁰.

„Dimidium facti qui coepit habet, sapere aude! Incipe."

124 **Sonnenthal,** Adolf von, der grosse Schauspieler an der Wiener Burg. Eigh. Albumblatt m. U. Wien 23. Jänner 1891. 1 Seite. 12⁰.

„Licht senden in die Tiefe des menschlichen Herzens — des Künstlers Beruf."

125 **Sontag,** Henriette, die berühmte Sängerin; 1804—1854. Eigh. Stammbuch-Eintragung m. U.: „Henriette Rossi Sontag." Leipzig den 18ten Feb. 1852. 1 Seite. Quer-8⁰.

Die Eintragung befindet sich in dem Stammbuch des Violinisten Gerhard Brassin (geb. 1844) und lautet: „Ich habe immer gerne gesungen, du musst es mir nachthun mein kleiner lieber Gerhard, und deine Violine immer heller, klangvoller ertönen lassen, wenn ich meine Kehle längst werde in Ruhestand versetzt haben, wirst du noch in Fülle deiner Töne glänzen."

Es folgen noch **16** eigh. musikal. Albumblätter m. U. aus den Jahren 1857 bis 1889, darunter von: Wilhelm Taubert, Alexander Dreyschock, Alfred Jaell, J. Moscheles, Ferdinand David, H. Wieniawski.

126 **Spielhagen,** Friedrich, fruchtbarer Romanschriftsteller; 1829—1911. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 26. XII. 1885. 1 Seite. 8⁰.

„Überall die bange Wahl, ob wir Hammer sein sollen oder Amboss!"

127 **Spyri,** Johanna, Jugendschriftstellerin; 1829—1901. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

„Die Perlen ruhn im Grund,
Drum, willst Du Perlen fangen,
So musst Du tief hinein
In Strom des Lebens langen.

(Rückert)."

128 **Stettenheim,** Julius, der bekannte humoristische Schriftsteller; geb. 1831. Eigh. Glückwunschkarte. Berlin 1911.

An einen berühmten Geiger der Gegenwart. Die Karte weist das Porträt Stettenheims auf. Links auf der Adressenseite die humorvolle Bemerkung: „Gratulor, junger Mann! Dem 60jährigen der 80jährige. Julius Stettenheim."

Es liegt eine zweite eigh. Karte bei.

129 **Stoecker,** Adolf, der bekannte Hofprediger und antisemitische Agitator; 1835—1909. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 6. Mai 1891. 1 Seite. 8⁰.

„Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König!
Das beste Programm, für alle Patrioten.
Berlin 6. Mai 1891

Adolf Stoecker."

130 **Storm,** Theodor, Lyriker und Novellist; 1817—1888. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Non fumum ex fulgore sed ex fumo
lucem.
Jena d. — Januar.
1792.

Schiller.

Nr. 117. Schiller.

Eigenhändige Stammbuch-Eintragung.

Niederschrift des berühmten Liedes des Harfenmädchens aus Immensee:
„Heute, nur heute
Bin ich so schön;
Morgen, ach morgen
Muss Alles vergehn;
Nur diese Stunde
Bist Du noch mein;
Sterben, ach sterben,
Soll ich allein."

Siehe das Faksimile auf Seite 33.

131 **Sturm,** Julius, Dichter; 1816—1896. Eigh. Albumblatt m. U. Köstritz, Juni 1883. ½ Seite. 8⁰.

132 **Sybel,** Heinrich v., Historiker; 1817—1895. Eigh. Albumblatt m. U.: „Heinrich von Sybel alt 73". O. O. 8. März 1891. 3 Zeilen. Klein-quer-4⁰.

133 **Tausig,** Karl, der ausgezeichnete Klaviervirtuose; 1841—1871. Eigh. musikal. Widmung m. U. auf seinem photogr. Bildnis in Imperialgrösse.

6 Takte für Pianoforte aus einer Komposition von Scarlatti („Allegro vivacissimo"). An deren Seite befindet sich ausserdem noch die folgende handschriftliche Widmung: „Herrn Bartholf Senff sein ganz ergebener für den „Concertvortrag" bearbeitender

Carl Tausig.

Berlin 22. Nov. 1868."

134 **Thorwaldsen,** Albert, der grosse dänische Bildhauer; 1770—1844. Eigh. Albumblatt m. U.: „Albert Thorwaldsen." Rome le 12 Aout 1826. 3 Zeilen. Quer-4⁰. — Französisch. **Selten.**

135 **Trojan,** Johannes, Schriftsteller; 1837—1916. Eigh. Albumblatt. Berlin, d. 22. Februar 1892. 1 Seite. 8⁰.

136 **Ungern-Sternberg,** Alexander Freiherr von, geboren in Esthland, Schriftsteller in Berlin; 1806—1868. Eigh. Albumblatt m. U. Leipzig Febr. 1857. 1 Seite. 4⁰.

An Friedrich Hebbel: „Ihre schöne Dichtung Maria Magdalena wird mir stets in Erinnerung bleiben, möchte Ihnen mein Beifall in Erinnerung bleiben, den ich zeigte, als Sie mir die Verse vorlasen."

Auf das Blatt ist sein Selbstporträt (eigh. Bleistiftzeichnung) m. U. Leipzig Febr. 1857 aufgeklebt.

137 **Virchow,** Rudolf, Arzt und Politiker; 1821—1902. Eigh. Albumblatt m. U. Suppenthal in Baden, 17. Septbr. 1882. ½ Seite. 8⁰.

138 **Vogel,** Jakob (gewöhnlich Vogel von Glarus genannt), schweizer Dichter; 1816—1899. Eigh. Albumblatt (Gedicht: „Nachts") m. U.: „Vogel von Glarus". Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Lied
des Harfenmädchens.

Heute, nur heute
Bin ich so schön;
Morgen, ach morgen
Muß Alles vergehn;
Nur diese Stunde
Bist Du noch mein;
Sterben, ach sterben
Soll ich allein.

ThStorm

Nr. 130. Theodor Storm.

139 **Voss,** Richard, namhafter Dichter und Romanschriftsteller. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

140 **Wagner,** Adolf, Volkswirtschaftler; 1835—1917. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin, 13. 4. 1891. 1 Seite. 8⁰.

Sehr interessante Meinungsäusserung über die Frage, ob die Sozialdemokratie wirklich das Produkt verblendeter, gewissenloser, ehrgeiziger Agitatoren sei. Wagner glaubt das nicht, sondern hält sie für das Produkt unserer ganzen modernen Entwicklung.

141 **Wagner,** Richard; 1813—1883. Eigh. musikal. Albumblatt m. U. Weimar, 8. August 1861. 1 Seite. Quer-4⁰.

Das dem Weimarer Musiker A. W. Gottschalk gewidmete Albumblatt enthält eine Orchesterstelle (4 Takte) aus dem Vorspiel zum Tristan und Wagner setzt dazu die Worte: „Und nun denken Sie sich alles weitere bester Herr Gottschalk!"

Wagner war damals auf dem Wege nach Wien, wo sein „Tristan" aufgeführt werden sollte und in Weimar war neben Liszt besonders dessen Schüler Gottschalg (aus dem Wagner sächsisch-phonetisch einen Gottschalk gemacht hat dem Blatt) eifriger Verehrer und Verfechter des aufsteigenden Ruhmes Wagners.

Siehe das Faksimeile auf Seite 35.

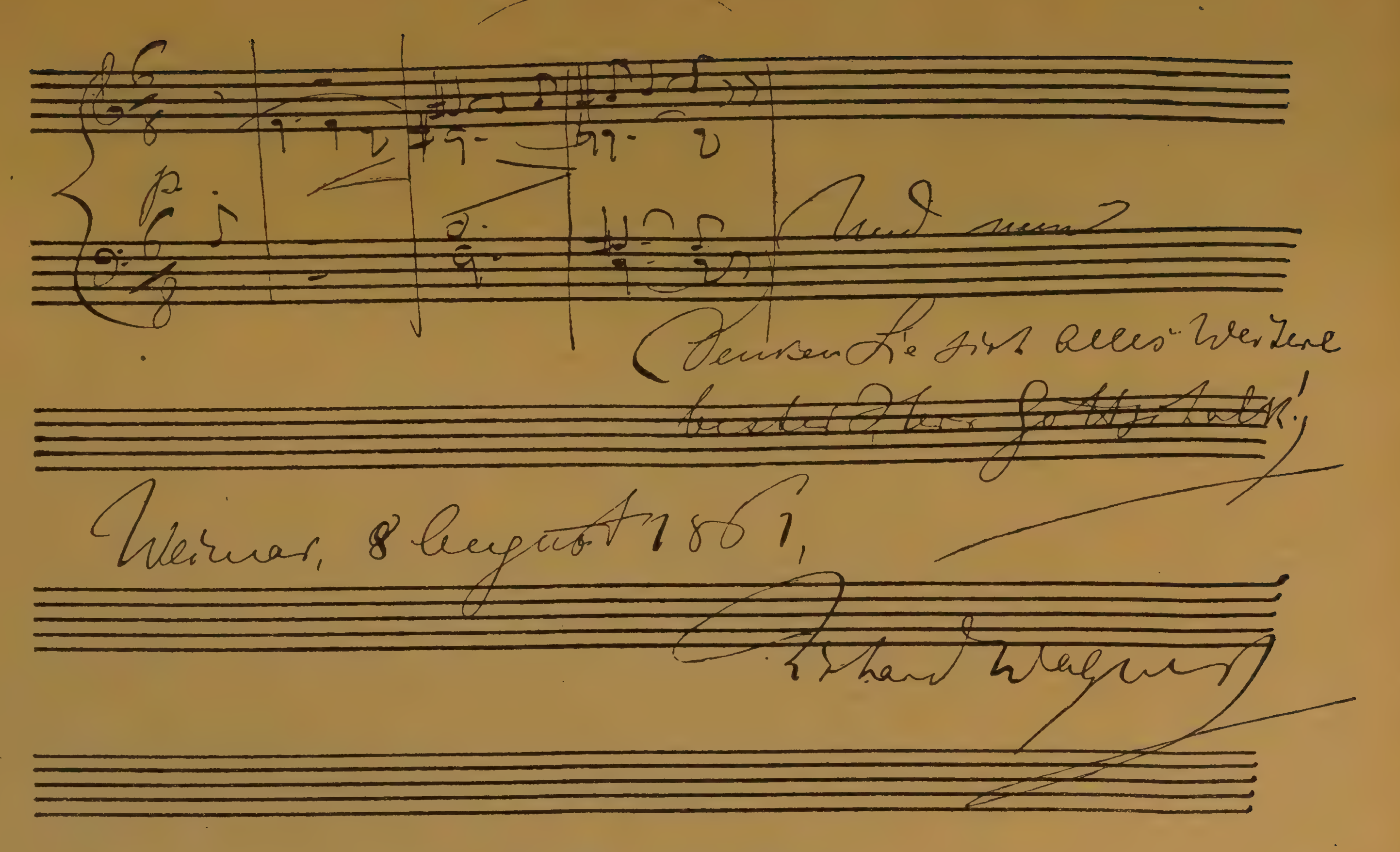
142 **Waldersee,** Alfred Graf von, preussischer General; 1832—1904. Eigh. Albumblatt m. U.: „Gf. Waldersee General der Kavallerie u. Chef des Generalstabes der Armee." Berlin den 5ten Mai 1890. 1 Seite. 8⁰.

143 **Weber,** Friedrich Wilhelm, Dichter von „Dreizehnlinden"; 1813—1894. Eigh. Albumblatt m. U. Nieheim, 10. Nov. 1890. 1½ Seiten. Klein-quer-8⁰.

„Ob rauh und kalt der Winter sei
Trag du ein froh Gemüthe;
Es kommt der Mai, der liebe Mai,
Der bringt dir Blatt und Blüte.
Im Juny mag in Busch und Haag
Die Rose dich erfreuen:
Und wer sie nicht im Sommer brach,
Den wirds im Herbst gereuen."

144 **Weber,** Carl Maria Friedrich Ernst von, der ruhmreiche Begründer der romantischen Oper, Komponist des „Freischütz" und der „Euryanthe"; 1786—1826. Eigh. Stammbucheintragung m. U.: „C. M. von Weber". München, d. 1. Sept. 1799. 1 Seite. Quer-8⁰. (Auf der Rückseite: Eigh. Federzeichnung [Landschaft m. Kirche und Häusern]. Bez.: „C. M. v. Weber 1799.)

Sehr frühes Autograph des Knaben, der sich damals im noch nicht vollendeten 13. Lebensjahre befand und nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1798 mit seinem Vater nach München übergesiedelt war. Die Eintragung hat folgenden Wortlaut:



Nr. 141. Richard Wagner.

„Nur nicht die Redlichkeit, sonst mag mir alles fehlen.
lieber Bruder!
erinnere dich bey lesung dieser Worte deines dich liebenden Bruders.
C: M: von Weber
München d: 1ten Sept.
1799.“

Sie befindet sich in einem **Stammbuche** seines Bruders **F. A. v. Weber.** 98 lose Blatt mit ca. 136 Eintragungen. München, Bern, Ansbach, Bayreuth, Coburg, Hildesheim, Bamberg, Nürnberg, Halberstadt, Würzburg, Erfurt, Warschau etc. aus den Jahren 1799—1816. Mit 6 Aquarellen, 4 Tuschzeichnungen, 3 Silhouetten, Federzeichnung und 1 Stich. Quer-8°. In Pappumschlag und Papphülle.

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 37.* ═══

145 **Weisse,** Christian Felix, Dichter und Jugendschriftsteller; 1726—1804. Eigh. Albumblatt m. U. Lipsiae, d. 31. Oct. 1782. 1 Seite. Quer-8°. — Lateinisch.

146 **Werner,** Anton von, der berühmte Maler („Berliner Kongress-Bild“); geb. 1843. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin im Juli 1883. 1 Seite. 8°.

„Ich will!
Ich kann!
Ich muss!
Berlin im July 1883.
A. v. Werner
Maler.“

147 **Wichert,** Ernst, Schriftsteller und Dramatiker; 1831—1902. Eigh. Albumblatt m. U. Berlin 1890. 1 Seite. Quer-8°.

„Das Beste wollen! Gern stimm' ich bei,
Dass dies ein guter Anfang sei.
Doch willst Dus zum guten Ende bringen,
Sei beharrlich in rechten Dingen.
Ernst Wichert.
Berlin 1890.“

148 **Wieland,** Christoph Martin, der Dichter; 1733—1813. Eigh. Albumblatt m. U. Weimar 13. Juli 1793. 1 Seite. 8°. Lateinisch.

„Quid dulci voveat nutricula majus alumno
Quam sapere et fari quod sentiat?“

(Was soll die Amme dem süssen Zögling grösseres wünschen als vernünftig zu sein und auszusprechen, was er empfindet?). Wahrscheinlich aus dem Album eines Studenten.

149 **Windthorst,** Ludwig v., hervorragender Parlamentarier, Führer der Zentrumspartei; 1812—1891. Eigh. Albumblatt m. U.: „Windthorst, Dr. Reichs & Landtags Abgeordneter für Meppen.“ Hannover, Januar 1882. ½ Seite. 8°.

150 **Wolff,** Anna Amalia, geb. Malcolmi, Gattin des Pius Alexander W., ausgezeichnete Schauspielerin. Goethe schätzte sie sehr und hat

Nr. 144. *Carl Maria von Weber.*

Jugendhandschrift.

sie durch ein Gedicht verherrlicht; 1783—1851. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Niederschrift des Goethischen Spruches: „Wie köstlich ist des gegenwärtigen Freundes gewisse Rede, deren Himmelskraft ein Einsamer entbehrt und still versinkt."

151 **Wolff,** Julius, der beliebte Dichter und Romanschriftsteller; 1834—1910. Eigh. Albumblatt m. U. Undatiert. ½ Seite. 8⁰.

„Ein Reiter ritt aus heisser Schlacht
Auf müdem Rosse still und sacht
Durch weite, blühende Heide.
Die Heide stand so roth, so roth,
Und Ross und Reiter litten Noth,
Wund waren sie alle beide.
u. s. w.

(„die Pappenheimer") Julius Wolff."

152 **Wolseley,** Garnet Joseph, Viscount W. of Cairo, brittischer Feldherr; geb. 1833. Eigh. Widmungsblatt m. eigh. U. O. O. 5th May 1890. 3 Zeilen. Quer-8⁰. — Englisch.

153 **Ziegler,** Clara, die berühmte Schauspielerin; geb. 1844. Eigh. Albumblatt m. U. Wiesbaden, Juni 1884. ½ Seite. Quer-8⁰.

„Wirke Gutes, du nährest der Menschheit göttliche Pflanze,
Bilde Schönes, du streust Keime des Göttlichen aus.
Wiesbaden, Juni 84. Clara Ziegler."

II. Allgemeine Autographen.

a) Autographen von Dichtern, Schriftstellern und Gelehrten.

154 **Arndt,** Ernst Moritz, der patriotische Dichter; 1769—1860. Eigh. Brief m. U. Bonn 10. Juni 1837. 3 Seiten. 8⁰.

Schöner Brief an eine seiner Familie nahestehende Gräfin. Erwähnt seine Frau und Kinder sowie verschiedene gemeinsame Freunde.

154a **Arnim,** Bettina von, geb. Brentano; 1785—1859. Eigh. Brief m. U. O. O. (1834). 2 Seiten. 8⁰. Mit Adresse.

An Frau Henriette Schleiermacher, die Gattin des Theologen, der sie nach dem am 12. II. 1834 erfolgten Tode Schleiermachers sagt, was ihr der Verstorbene gewesen: „Mein ganzes irdisches Schicksal, alle Noth des täglichen Lebens und noch obendrein die Kümmernisse, die meine gereitzte Empfindung und mein bedürftiges Herz mir erregten, durft ich ihm mittheilen und er war gütig gegen alle Schwächen, und mitleidig und mitemfindend; und wie er mich beschwichtigte, so wars meinem Sinn und Charakter angemessen ...... ich hatte ausser ihm keinen Halt und weiss auch, dass ich fortan keinen mehr finden werde."

154b — Eigh. Brief m. U.: „Bettina". O. O. d. 26. Febr. 1834. 2½ Seiten. 4⁰. — Mit Adresse.

Wundervoller Brief an Frau Henriette Schleiermacher geb. v. Mühlenfels über ihre Briefe an deren Gatten, die sie nach seinem Tode auf ihren Wunsch zurückerhielt. Da ihr noch einige Briefe Schleiermachers fehlten, bittet sie ihre Freundin nach diesen zu forschen und sie ihr als ihr Eigentum ebenfalls zuzustellen: „... Sie werden mich aus grosser schwer auf mir lastender Betrübnis reissen, wenn Sie die Güte haben wollen, danach zu suchen, und Sie werden sie gewiss noch irgendwo finden, da er mir bestimmt so kurz vor seinem Tode versicherte, dass nicht das geringste davon verloren sey ... Verzeihen Sie, dass ich so ängstlich nach allem forsche, was ich hier als mein Eigenthum zu fordern habe, und bedenken Sie wie wenig mir geblieben ist im Leben, und wie gross das Bedürfnis meines Geistes und Herzens war dem Schleiermacher so beschwichtigend und gütig harablassend begegnete ....."

Einige brüchige Stellen in den Falten des Briefes sind sauber unterlegt.

154c — Eigh. Brief m. U. „Bettina". O. O. 2. März 1834. 1½ Seiten. 4⁰.

Sehr schöner Brief an Frau Henriette Schleiermacher geb. v. Mühlenfels über ihren Briefwechsel mit deren Gatten und ihre Freundschaftsbeziehungen zu ihm: „Mein Verhältnis zu Schleiermacher war so in seiner Nähe, fühlte ich meinen Geist aufgeregt zur genialsten Erkenntnis und das war mir die höchste Lust und das danke ich ihm, dass ich einen Fortschritt gemacht habe in der Bekanntschaft mit mir selbst .... ich war im Amfang stärker wie jetzt. seit der Todenfeyer in der Academie, die mir keinen beschwichtigenden Eindruck gemacht hat, hat sich die Empfindung über seinen Verlust so gesteigert, dass ich mich ganz ermüdet und beklemmt fühle, es erschüttert mich allzusehr ...."

Der Brief weist in den Falten einige Brüche auf, die unterklebt sind.

155 **Auerbach,** Berthold, Verfasser der „Schwarzwälder Dorfgeschichten"; 1812—1882. Eigh. Brief m. U. Gremaden 16. Sept. 1870. 6 Seiten. 8⁰.

Wundervoller Brief über den tiefen Eindruck, den der Krieg 1870 auf ihn machte: „Mein innerstes Denken haftet unlösbar an den grossen Ereignissen unserer Tage. .... Die Gossmann-Prokesch ... habe ich bei Begegnung nicht gegrüsst. Es sollte hier eine Veranstaltung zum besten der verwundeten Deutschen gemacht werden. Man bat die Gossmann um ihre Mitwirkung u. sie sagte ganz ohne Scheu: Ja für die Franzosen würde ich was thun, aber für die Deutschen nicht. .... Wir sind gewiss oft empört und abgestossen von dem Kaltschnauzigen des preussischen Junkers, aber er hat ein mächtiges und aufopferndes Vaterlands u. Nationalgefühl ..."

156 **Auersperg,** Ant. Graf v., pseud. Anastasius Grün, berühmter Dichter; 1806—1876. Eigh. Brief m. U.: „A. Auersperg". Wien 14. April 1869. 1½ Seiten. 8⁰.

Er berichtet dem Adressaten, dass er ein Dr. Müller v. d. Werra betreffendes Schriftstück an den Vorstand der Schiller-Stiftung geleitet und bestens befürwortet habe.

157 **Béranger,** Pierre Jean de, berühmter französischer Liederdichter; 1780—1857. Eigh. Brief m. U. O. O. 18. Mai 1831. 4 Seiten. 4⁰.

Sehr schöner Brief an Joseph Bernard in Paris. Aus dem hauptsächlich die politischen Verhältnisse nach der Juli-Revolution behandelten Inhalt ist für Bérangers Anschauungen besonders die folgende Stelle bemerkenswert: „Que dites vous de nos débats pour la croix de Juillet? on me l'a donnée, bien que j'ai écrit à la commission pour prouver que je la méritais pas. . . . je hais les décorations, j'assure qu'une décoration donnée pour du Sang français versé. me semble une chose absurde et illibérale, ce que je désirai, c'était l'erection d'un monument où l'on eut gravé les noms de tous les martyrs de notre révolution. C'était là un noble et utile exemple donné a nos neveux, mais un ruban et une croix!"

158 — Eigh. Brief m. U. Rougeperriere 26 Septbr. 1839. 3 Seiten. 8⁰. Mit Adresse.

An Monsieur Bernard in Paris. Hübscher Brief, in dem er u. a. über den ärztlichen Beruf schreibt: „. . . cette carrière, qu'à ma fin de la vie, je regrette de n'avoir pas embrassée, comme étant celle ou l'on peut être le plus utile à ses semblables". Er spricht u. a. auch von der „affaire" des französischen Philosophen und Sozialisten Leroux (1797—1871): „Perrotin (Bérangers Verleger, dem er 1833 alle seine Werke für eine Leibrente von 800 Francs verkauft hatte) m'est venu voir ici pour causer de cette affaire, il m'a désolé pour mon pauvre diable de philosophe." Am Schlusse des Briefes klagt er: „les vers m'y eut surtout poursuivi. Cette plaie est-elle inévitable?"

159 — Eigh. Brief m. U. St. Cloud, 13 juin 1842. 3 Seiten. 8⁰. Mit Adresse.

Vertraulicher Brief an Joseph Bernard in Paris über einige Besucher, die er (Béranger) empfangen habe. Er berichtet eingehend über seine mit diesen gepflogenen Unterhaltungen.

160 **Bodenstedt,** Friedrich, der Dichter der „Lieder des Mirza Schaffy" und hervorragender Orientalist; 1819—1892. Eigh. Brief m. U. Reichenhall, 31. August 1876. 1 Seite. 8⁰.

161 **Bourdaloue,** Louis, französischer Theologe und Kanzelredner; 1632—1704. Eigh. Brief m. U. O. O. ce vendredj matin 27 feurier, o. J. 2 Seiten. 8⁰. — **Selten.**

162 **Boy-Ed,** Ida, die bekannte Schriftstellerin; geb. 1852. **2** eigh. Briefe m. U. Lübeck d. 25. u. 27. Januar 1895. 4 Seiten. Klein-4⁰.

An Waldemar Meyer: „Dass Sie Berlin verlassen wollen, ist wieder ein Zeichen dafür, wie sehr die Stadt als Kunstcentrum zurückgeht, nachdem es ein paar Jahre aussah, als wolle sie führen. Ist das nicht himmelschreiend —

in unserer Metropole haben nicht zwei erste Leute neben einander Platz! Nun, wohin Sie auch gehen, Sie tragen Ihren Namen überall mit sich! Ich denke mir Bremen wird mit tausend Freuden zugreifen."

163 **Brentano,** Clemens, Herausgeber (mit Achim von Arnim) von „des Knaben Wunderhorn"; 1778—1842. Eigh. Brief m. U.: „Clemens Wenceslaus Joseph Anton Peter Maria Brentano genannt Panoramo". Undatiert. 4 Seiten. 4⁰.

Aeusserst launiger Brief an die Gattin Schinkels über einen Besuch, den er mit ihrem Manne in Köpenick aus Anlass einer dortigen Auction abgestattet hatte: „. . . . . Schinkel hatte ein sehr kurzes Bette, und als er sich in der Nacht streckte, stiess er den Fuss durch die dünne Lehmwand in die benachbarte Stube, wo Madam Levi schlief, die auch auf die Auktion wollte . . . . ."

Auf der dritten Seite enthält das Schreiben einige humoristische Federzeichnungen, die sich den durchweg heiteren, zumteil sogar übermütigen Aeusserungen in recht stimmungsvoller Weise anschliessen.

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 43.* ═══

164 **Buff,** Hans, ein jüngerer Bruder von „Werthers Lotte", gräfl. Solm'scher Kammer-Direktor zu Rödelheim; 1757—1830. Eigh. Brief m. U. Rödelheim 28. Januar 1820. 2½ Seiten. 4⁰.

Über vermögensrechtliche Auseinandersetzungen mehrerer deutscher Fürsten.

165 **Buff,** Wilhelm, der jüngere Bruder von „Werthers Lotte", Reichs-Kammergerichts-Prokurator in Wetzlar; 1758—1831. Eigh. Brief m. U. Wetzlar 8. Juni 1819. 4 Seiten. 4⁰.

166 **Campe,** Joachim Heinrich, Pädagog und Jugendschriftsteller; 1746 bis 1818. Eigh. Brief m. U. Braunschweig, d. 31. Juni 1788. 2½ Seiten. 4⁰.

167 **Carlyle,** Thomas, Namensvetter des Historikers T. C., Mitglied der religiösen Sekte der Irvingianer, bekleidete das kirchliche Amt eines „Angel", entfaltete um die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts auch in Deutschland eine lebhafte Missionstätigkeit. Eigh. Brief m. U. Albury, 18. Nov. 1845. **16** Seiten. 8⁰.

Dieser Sektierer Thomas Carlyle ist öfter mit dem Historiker Thomas Carlyle verwechselt worden, der u. a. in einem in Abschrift beiliegenden Briefe aus Slandough, Cowbridge, S. Wales 7 July 1843 jegliche Beziehungen zwischen ihnen zurückweist und ihn näher characterisiert.

Der umfangreiche Brief des Sektierers Carlyle ist gerichtet an den deutschen Staatsmann und Gelehrten Christian K. J. Freiherr von Bunsen, dessen Werk „Die Verfassung der Kirche der Zukunft" er einer eingehenden Besprechung und Kritik unterzieht. Bunsen war von Friedrich Wilhelm IV. mit der ausserordentlichen Mission der Errichtung eines evangelischen Bistums in Jerusalem betraut worden. Gegen den Verdacht, als befürworte er die Einführung anglikanischer Formen in die protestantische Kirche (B. war gleichzeitig preusischer Gesandter in London), verteidigt er sich in dem erwähnten Buche. Interessant ist nun die Stellungnahme des englischen Sectierers Carlyle, der selber auf dem Gebiete der Kirchengeschichte gearbeitet hat. Da der Brief eine in sich geschlossene Abhandlung darstellt, ist es nicht angängig einzelnes aus dem Zusammenhang zu reissen und wörtlich anzuführen.

168 **Claudius,** Matthias, Schriftsteller, der „Wandsbecker Bote"; 1740—1815. Eigh. Gedicht o. U. Undatiert. 1½ Seiten. 4°.

„Ihr Leute gross und klein, Ihr wisst
Dass heute unser Festtag ist,
Und dass wir feyern müssen.
So fangt nun gleich früh morgens an
Und bis die Stern am Himmel stehn
Und singt und springt, und springt und singt.
Denk heute Niemand an Gefahr
Und ob wir über hundert Jahr
Den Tag noch feyern werden
Wir haben ihn ja heute noch —
Gott sey gelobt! — so braucht ihn doch
Und macht uns heut das Hertz nicht schwer"
u. s. w. u. s. w.

169 **Dahn,** Felix, Dichter und Historiker, Verfasser von „Ein Kampf um Rom"; 1834—1912. Eigh. Gedicht: „Vale Imperator! Lebe wohl nun, Kaiser Wilhelm!" m. U. Königsberg, 9. März 1888. 8 Seiten. Fol. — **Lateinisch und deutsch.**

Wundervolles am Todestage Kaiser Wilhelm I. niedergeschriebenes Gedicht. In der ersten Spalte des Manuskripts der lateinische Text, in der zweiten die Uebertragung ins Deutsche. Von den 15 Versen sei als zeitgemäss nur der folgende angeführt:

„Aber dräut auch unsrem Volke
Rings manch dunkle Wetterwolke, —
Schmach dem Mann, dem Kleinmuth naht.
Lasst uns wacker unsre Pflicht thun,
Lasst sie schweigend uns und schlicht thun,
Wie sie Kaiser Wilhelm that."

170 — Eigh. Gedicht: „An Kaiser Friedrich" m. U. Königsberg 9. März 1888. 3 Seiten. Fol.

Schönes Willkommensgedicht aus Anlass der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs III.

171 — Eigh. Brief m. U.: „Ihre treuen Dahns". Breslau, 22. Dec. 1895. 2 Seiten. 8°. Mit Briefumschlag.

An Waldemar Meyer. Beigelegt: Eine Visitenkarte m. eigh. Mitteilung m. U. (Breslau) 20. 12. 1895. 2 Seiten.

172 **Darwin,** Charles, englischer Naturforscher; 1809—1882. Eigh. Brief m. U. Beckenham (17. Feb. 1870). 8 Seiten. 8°. Mit Briefumschlag. — **Aeusserst selten.**

Sehr schöner und interessanter Brief an Professor Preyer in Jena, besonders wichtig durch ausführliche Aeusserungen über seinen eigenen Werdegang: „R. W. Darwin is my Father, but J believe he was greatly aided in his paper on optics by his father Erasmus D. J know really nothing of interest about myself . . . . ." Trotzdem erklärt er sich bereit, über seinen Lebenslauf zu berichten, was ihm auch zugestossen sein möge. Er verbreitet sich alsdann eingehend über seine Erlebnisse in verschiedenen wissenschaftlichen Instituten und Gesellschaften, in Edinburgh und Cambridge, die auf seinen Bildungsgang von Einfluss gewesen waren. Mehrfach spricht er von seinen Sammlungen, besonders von solchen die

Göttin oder Mutter Natur mit Hülfe einer Brücke(?) dargestellt wird;
Meine Beine aber waren durch einige Erschütterungsläufe der Bühne
wirklich durchgeschunden und hatten im Schlafe mit einem Kreutzflaum(?)
der Wirthin, die darunter gestanden einen pas de deux getanzt, die Deko
ration war folgende

Da ich morgends mein Beine vermißte, entdeckte ich sie endlich durch einen Mund(?), die
mich in der Nase biß, denn sie waren nur, die Beine, auf ihre eigene Hand, was bei
Beinen sehr rührend ist, unter dem bette umgeschlafen, ich that einen kleinen Schrei
worauf Schindel und Wilhelm aufwachten, mit gleichen Füßen sprang ich nun
diesen überraschenden Moment zu benützen und dem Tempel der Schö.
und tanzte ein Ballett, die Innocence darstellend, in einfacher chemise alle
mande, wozu ich eine Arie a la Schmalz vortrug in dem ich mich zurecht, ich
zeichne Ihnen meine Hauptstellung hier ab

Nr. 163. Clemens Brentano.

Anfang der dritten Seite des Briefes.

Originalgrösse.

er von Mineralien und Pflanzen zusammengestellt hatte. Er führt verschiedene Werke an, die auf seinen Geist von besonderem Einflusse gewesen sind: „But of all books Humboldts Universum had the greatest influence.“ Wiederholt habe er lange Seiten von dessem Werke immer wieder und wieder gelesen. Nichtsdestoweniger gesteht er zu, dass durch die ganze Art und Weise seiner Studien und Sammeltätigkeit eine gewisse Gründlichkeit in einzelnen wissenschaftlichen Materien in dem von ihm selbst gewünschten Grade zunächst nicht zu erlangen gewesen sei. Gegen den Schluss seines Briefes äussert er: „J never wrote so much about myself in my life. J hope it may be worth your reading, but J doubt.“

173 **Daudet,** Ernest, älterer Bruder von Alphonse D., französischer Schriftsteller; geb. 1837. Eigh. Brief m. U.: „Ernest“. O. O. 7 Juillet, o. J. 1 Seite. Klein-quer-4°.

174 **Dehmel,** Richard, Schriftsteller; geb. 1863. Eigh. Brief m. U. Blankenese bei Hamburg, 20. April 1905. 1½ Seiten. 4°.

Dringendes Schreiben in einer Honorarangelegenheit: „Persönlich habe ich Ihnen noch mitzuteilen, dass mir von folgenden 3 Anthologieen, in denen Gedichte von mir enthalten sind, zwar die Honorarbeträge, aber keine Belagsexemplare zugegangen sind: 1) Balladensammlung der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung (Herausgeber Dr. Schultze, Grossborstel b/Hamburg) — 2) Sammlung neuere Gedichte Verlag Kniekamp, Elberfeld — 3) Schulanthologie, Verlag Max Hesse, Leipzig. Sie sind wohl so freundlich im Auftrag des Kartellkomitees diese 3 Verlagsanstalten zur pflichtmässigen Absendung der ausbedungenen Freiexemplare aufzufordern . . . . Wenn wir da Nachlässigkeit einreissen lassen, kommt niemals eine wirklich umfassende Ueberwachung des wortgetreuen Nachdrucks zustande.

175 **Du Bois-Reymond,** Emile, der berühmte Psychologe; 1818—1896. Eigh. Brief m. U. Berlin 26. Mai 1884. 2 Seiten. 8°.

An den Oberstltn. v. Sommerfeld über die zoolog. Station in Neapel.

176 **Eberhard,** August Gottlob, Schriftsteller, Verfasser von „Hannchen und die Küchlein“; 1769—1845. Eigh. Brief m. U. Halle am 5. Mai 1805. 4 Seiten. 8°.

An Becker, den Herausgeber des „Taschenbuchs“. Nach dem freiwilligen Tode des bisherigen Verlegers schlägt er ihm für dieses Taschenbuch einen neuen vor, „der sich von den merkantilischen Thor- u. Tollheiten, wodurch so viele Buchhändler sich ruiniren, immer vorsichtig entfernt gehalten“.

177 **Ernst,** Otto, Schriftsteller; geb. 1862. Eigh. Brief m. U. Hamburg, d. 21. Febr. 1901. 2 Seiten. 8°.

An einen Freund: „Also: 15 März lese ich in München; am 14. oder 13. sähe ich für mein Leben gern den „Flachsmann“. Vielleicht ist's gar eine Jubiläumsvorstellung? Oder ist die 25 schon erreicht?

Wie war's doch in Königsberg u. Breslau schön! Mit herzlichster Freude denk ich dran; Dann in Wien war's auch famos.“

178 — Eigh. Brief m. U. München, 30. Novbr. 1901. 1½ Seiten. 8°. — Bleistiftschrift.

Liebenswürdige Einladung an einen Freund, dessen Antwort er erwartet und humorvoll, darauf hindeutend, schliesst:

„Hangend u. bangend mit schwebendem Bein

Ihr

Otto Ernst.“

179 **Euler,** Karl, Mediziner, zweiter Sohn des Mathematikers Leonhard Euler; 1740—1790. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 4 Seiten. 4⁰. — Französisch mit einigen Zwischenbemerkungen in deutscher Sprache.

Interessanter Brief wissenschaftlichen Inhalts: „Comme je vois Mess. les Fr. sont encore plus mechants que les diables qui ne songent pas à se deloger l'un l'autre. Aber wenn ein Reich mit sich selbst uneins ist, wie will es bestehen . . . .“ „. . . . Il n'y a du mistere dans le vers d'Ennius que celui que Mr. W. n'est pas l'homme qui puisse soutenir la gloire de notre Université, j'aurois du dire qui la puisse retablir, car en verité je crois que notre Université et notre . . . . n'ont pas de quoi se faire respecter chés les etrangers . . . . . „Quand vous parlerais du Magas. d'Hamb. vous trouvierez dans la 3. partie une piece très insensée de ce fou d'Unzer qui a décidé fort gravement autrefois la question si l'on peut sentir sans tête. On a envoie ses reflexions generales sur les maladies de Hambourg. Je crois qu'il nous faut encore une douzaine des ecrits si pitoyable pour ruiner le magasin.“

180 **Falke,** Gustav, Schriftsteller; geb. 1853. Eigh. Brief m. U. Hamburg-Grossborstel d. 29. April 1911. 2 Seiten. 8⁰.

An die Geschäftsstelle des Allgemeinen Schriftsteller-Vereins, Berlin W, der er in einer Nachdrucksangelegenheit recht energisch schreibt: „Ich erinnere mich absolut nicht, Ihnen das Mannh. Tageblatt zugeschickt zu haben; ich pflege immer in solchen Fällen dabei*** zu schreiben. Haben Sie einen schriftlichen Auftrag? Mein Gedächtnis kann mich kaum in Stich lassen, da das Gedicht ja erst Ostern gedruckt wurde. Aber ich habe Herrn Dr. Dannert bereits beruhigt, u. ich werde in Zukunft Ihnen anzeigen, wenn er einen Beitrag von mir in s. „Culturbeiträgen“ aufgenommen hat, damit ein solcher Irrtum nicht wieder vorkommen kann.“

181 **Fechner,** Gustav Theodor, physikalischer Schriftsteller, gab unter dem Namen Dr. Mises humoristische Aufsätze heraus; 1801—1887. Eigh. Billet m. U.: „F.“ Undatiert. ½ Seite. 8⁰.

An einen Autographensammler: „Bemerkung. Trotz der Einhüllung in ein doppeltes Couvert ist das Blatt hier ziemlich chiffonirt und mit Risschen am Rande . . . angelangt . . . . bin übrigens gern erbötig, den kurzen Spruch noch einmal zu schreiben, wenn Sie mir ein anderes Blatt dazu schicken . . . .“

182 **Fouqué,** Friedrich Baron de la Motte, berühmter Dichter; 1777—1843. Eigh. Gedicht: „Zum 3ten August 1836“ m. U. O. O. 1⅛ Seite. 4⁰.

Gelegenheitsgedicht zum Geburtstage König Friedrich Wilhelms III. von Preussen.

183 **Frankl,** Ludwig August, österreichischer Dichter und Schriftsteller; 1810—1894. Eigh. Gedicht: „An Se Majestät den Kaiser von Deutschland in Gastein“ m. U. Undatiert. 1 Seite. Fol.

Gedicht zur Verherrlichung Kaiser Wilhelms I.

184 **Freytag,** Gustav, Schriftsteller; 1816—1895. Eigh. Brief m. U. O. O. 28. Febr. 1872. 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

An den Vorsteher einer Bibliothek, von dem er Auskunft darüber erbittet, welche Quellenwerke über Nicolaus v. d. Flüe dort vorhanden seien.

185 **Fulda,** Ludwig, Schriftsteller u. Bühnendichter; geb. 1862. Eigh. Brief m. U. z. Z. Neapel, 13. Januar 1893. 1 Seite. 8°.

„. . . . Ich gehöre zur Sorte der „Unmusikalischen“, und wenn ich auch als Geniessender der Musik zahlreiche Freuden verdanke, so hat sie doch auf meine Phantasie und Production niemals einen bestimmenden Einfluss geübt.“

186 — 4 eigh. Briefe und Korrespondenzkarten m. U. Berlin 1905—17. 4 Seiten. Kl.-4°. Davon 3 mit Briefumschlag.

An Waldemar Meyer, dessen Interesse für seinen Artikel über den Goethebund ihn lebhaft erfreut hat.

187 **Geibel,** Emanuel, Dichter; 1815—1884. Eigh. Brief m. U. München 24. Febr. 1855. 4 Seiten. 8°.

An einen Freund über die schwere Erkrankung seiner Frau „Ada“ (Amanda Trummer, die er am 26. August 1852 geheiratet hatte). Schon am 27. November 1855 ist die zweiundzwanzigjährige Frau, nachdem sie am 10. Mai 1853 ihrem Gatten ein Töchterchen geschenkt, gestorben.

188 **Goethe,** Johann Wolfgang von; 1749—1832. Eigenhändiger Brief m. U.: „Goethe.“ W(eimar) 7. May (17)81. 1½ Seiten. Folio. Mit Adresse u. Siegel.

Prachtvoller Brief „an Herrn von Einsiedel nach Freyberg“. In einer Streitigkeit, die aus einer Bibliotheksangelegenheit zwischen Einsiedel und Regierung entstanden ist, sucht Goethe zu vermitteln: „Das Haupt Übel stickt immer darin dass der Herzog Ihnen den Handel verdorben hat, und selbst die Bibl. theuer bezahlt. Sie haben den Schaden oder glauben ihn zu haben, und er beschädigte sich wenn er Sie entschädigte, denn er ist edelmütig genug, dass er jedem gewiss das gern ersezt, worin er ihm etwas übles erzeigt. . . . . . . Ist alles im reinen und seh ich dann die Sache wie iezt, so kann und werd' ich mich für ihre Entschädigung insofern sie möglich ist, verwenden . . . . . . Ich kan ferner nicht verlangen, dass Sie Sich hierbey beruhigen, ich benehme Ihnen auch nicht auf andern Wegen zu gehen wo Sie geschwinder und näher dächten zum Ziel zu kommen.“

189 — Brief mit eigenhändiger Empfehlung u. U.: „Möge ich Ihnen immer gleich empfohlen bleiben. G.“ Weimar d. 10. Juny 1816. 2 Seiten. 4°.

Schönes Schreiben an den Weimarer Staatsminister Christian Gottlob v. Voigt. Der Brief, der 4 Tage nach dem Ableben von Goethes Frau Christiane geschrieben ist, beginnt unter Beziehung auf den 1815 erfolgten Tod der Gattin Voigts (Johanna Viktoria geb. Hufeland) mit den Worten:

„Ew. Excellenz

tröstliche Theilnahme habe auch aus der Ferne empfunden. Denselben Verlust und einen grössern erdulteten Sie auf eine musterhafte Weise, und **das ist's ja wodurch wir Freunden und Fremden die grösste Wohlthat erzeigen, wenn wir ihnen im Beyspiel darthun, was der Mensch alles ertragen kann.**“

190 **Goethe,** Katharina Elisabeth, geb. Textor, des Dichters Mutter; 1731—1808. Eigh. Empfangsbescheinigung m. U. Frankfurth den 14ten September 1807. 1 Seite. Quer-4°. — **Selten.**

Bestätigt der Frau Schlosser den Empfang eines Darlehens von 200 Gulden. Diese zeigt die am 14. December 1807 erfolgte Rückzahlung des Betrages nebst Zinsen auf demselben Schriftstücke an. Leicht beschädigt.

191 **Grabbe,** Christian Dietrich, Dramatiker; 1801—1836. Eigh. Brief m. U. Detmold 24. Juni 1830. 2 Seiten. Folio.

An die Tochter des Archivrats Clostermeier, seine spätere Frau, der er im Auftrage der Regierung schreibt. Zur Erläuterung des Briefes hat sie mit Bleistift an den Rand geschrieben: „Es war dies ein merkwürdiger Streit, der zwischen Wasserfall, der Regierung und uns entstanden. Es handelte sich hier nämlich um Papas selbst gefertigte Silhouette, welche sich in Acten verlohren, worin sie Wasserfall aufgefunden und hiernächst uns mitgetheilt. Jetzt auf einmal wollte er sie aber wieder haben um solche zu Papas Andenken in der Bibliothek zu verwahren. Wir bothen eine Copie von derselben an, da uns das selbstgefertigte Andenken von Papa unaussprechlich theuer. Ging an die Regierung. Diese musste aber uns dasselbe belassen . . . . . Papa hatte sicher nicht geahnt, wie einst die Landesregierung, sein Nachfolger am Archiv sowie seine, ihm noch unbekannte Familie nach seinem Schattenriss, gleichsam wie um eine Reliquie, ringen möchte, als er solche gefertigt."

192 **Griepenkerl,** Wolfgang Robert, Dichter und Schriftsteller; 1810—1868. Eigh. Brief m. U. O. O. 22. Juni 1862. 1 Seite. 8⁰.

193 **Grimm,** Jacob, deutscher Sprachforscher; 1785—1863. Eigh. Brief m. U. O. O. 27. Febr., o. J. ½ Seite. 8⁰.

An einen Freund: „Sie haben mich schön mit göthischen sachen beschenkt, wofür ich herzlich danke. eine untersuchung des gr. und röm. aberglaubens von Ihnen musz sehr viel neues an tag fördern, worauf ich mich freue, seit 1844 habe ich mancherlei auch darüber zu meiner mythologie nachgesammelt, die das letztemal ohne das geleit aller erweiterungen, womit ich sie hätte ausstatten können, abgedruckt werden muste."

194 **Groth,** Klaus, der plattdeutsche Dichter, Verfasser des Quickborn; 1819—1899. Eigh. Brief m. U. Kiel 25. VI. 1887. 1 Seite. 8⁰.

An Herrn und Frau Professor Heller, mit denen er einen gemeinsamen Ausflug vor hatte, doch „ist mein Befinden leider nicht so gut, dass ich es wagen kann die Tour, auf die ich mich recht gefreut, mit zu machen."

195 **Haeckel,** Ernst, Naturforscher; 1834—1919. Eigh. Billet m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

Beabsichtigt am 9. III. eine Reise nach Frankfurt und Heidelberg anzutreten

— Siehe auch Nr. 47—50.

196 **Hansjakob,** Heinrich, katholischer Volksschriftsteller; geb. 1837. Eigh. Brief m. U. Hagenau, 30. Juli 1881. 2 Seiten. 8⁰.

An einen seiner Bekannten: „. . . Es hat mich gefreut, dass meine Jugend-Erinnerungen auch in Ihrem Herzen den Kinderhimmel wieder wach gerufen haben. Leider bleibt uns allen von diesem „verlornen Paradies" der Kinderzeit nur die Erinnerung."

197 **Heim,** Ernst Ludwig, der bekannte Arzt; 1747—1843. Eigh. Schriftstück m. U. und Siegel. Berlin den 17. Juny 1803. ¼ Seite. 4⁰.

Zeugnis für den Stadt-Chirurgus Clauss.

198 **Heine,** Heinrich; 1797—1856. Eigh. Gedichtmanuskript; der 16. und 17. Vers von Kaput I seines Gedichtes: „Deutschland. Ein Wintermärchen.“ 1 Seite. Klein-quer-4⁰.

Die beiden ersten Verszeilen sind von Heine gestrichen und dann dichtet er unter Abänderung der zuerst beabsichtigten Fassung wie folgt:

„Und fehlt der Pfaffensegen dabei,
Die Ehe wird gültig nicht minder —
Es lebe Bräutigam und Braut,
Und ihre zukünftigen Kinder!

Ein Hochzeitkarmen ist mein Lied,
Das bessere, das neue!
In meiner Seele gehen auf
Die Sterne der höchsten Weihe.“

199 **Heyse,** Paul, Dichter; 1830—1913. Eigh. Brief m. U. München 13. Jan. 1868. 1 Seite. 8⁰.

Erklärt sich bereit, einen Beitrag für eine Zeitschrift zu liefern; einstweilen hielten ihn indessen noch andere Verpflichtungen ab, diese Absicht auszuführen.

200 — Eigh. Brief m. U. München, 5. Juli 1873. 1½ Seiten. 8⁰.

201 **Holtei,** Karl von, deutscher Dichter; 1798—1880. Eigh. Brief m. U. Berlin, 13. Juni 1833. 1 Seite. 4⁰.

Bericht an einen Freund über ein literar. Gedenkfest: „. . . Sollten Sie in dem Antheil welchen der Kronprinz an Tieck nimmt, eine Entschuldigung dafür finden, Sr. K. Hoheit meine Lieder vorzulegen, so bitte ich Sie gehorsamst, es zu thun.“

202 **Holz,** Arno, Dichter und Schriftsteller; geb. 1863. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1½ Seiten. Fol. Bleistiftschrift.

Scharfer Protest gegen die erfolgte Herausgabe einer Broschüre mit dem nicht zutreffenden Vermerk: „Mit einem Geleitwort von Arno Holz.“

203 **Hufeland,** Christoph Wilhelm, preussischer Staatsrat und Leibarzt, mit Goethe in langjähriger Beziehung; 1762—1836. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 29. März 1810. 1 Seite. 4⁰.

An eine Excellenz. Begutachtung einer Rechnung des Medizinalrats Hagen: „Die für die Frau Majorin v. Schachstedt berechneten Medikamente sind auf besondern Befehl Ihrer Majestät der Königin verabreicht worden.“

204 **Humboldt,** Alexander Freiherr v., der grosse Naturforscher und Reisende; 1769—1859. **14** eigh. Briefe m. U. Paris, Berlin 1825—1836; sonst zum grössten Teil undatiert. 14 Seiten. 8⁰ u. 4⁰. Einige mit Adressen.

Eine Sammlung interessanter Briefe an Schinkel, die von der grossen Verehrung Humboldts für Schinkel zeugen. Es gewährt ihm eine ganz besondere Freude, wenn er dem allerseits so hoch geschätzten Künstler Wünsche aus den Kreisen seiner sonstigen Verehrer übermitteln kann, wie z. B. in dem nachfolgenden Briefe:

„Ein Auftrag von der liebenswürdigen Grossfürstin. Sie will Montag recht früh aufstehen, blos um noch einmal die Freude zu haben, Sie zu sehen, mein hochverehrter Freund. Eine solche geistige Vorliebe bei einer jungen schönen

Person hat für mich etwas sehr achtbares. Die Grossfürstin bittet sie freundlichst, Montag früh 9 Uhr zu ihr zu kommen u. die Pläne zur Akropolis von Athen mitzubringen. „Es ist nicht der Pläne wegen, sagte Sie sehr hübsch, aber ein so geistreicher Mann ist lebendiger, wenn er seine eigene Schöpfung zeigt."

205 **Humboldt,** Alexander Freiherr von, Naturforscher und Gelehrter; 1769—1859. Eigh. Brief m. U. Berlin 9. Dez. 1841. 1 Seite. 4⁰.
Dankt für „das Geschenk einer neuen prächtigen Ausgabe Ihres Virgils".

206 — Eigh. Manuskript o. U. Undatiert. 4 Seiten. 4⁰. — Französisch.
Sehr interessante und ausführliche Besprechung eines französischen Memoirenwerkes einer Gräfin D. Humboldt beurteilt eingehend die von der Verfasserin gegebene Darstellung der Zeitereignisse unter der Regierung Ludwigs XVIII. sowie die Schilderung, die sie von den berühmtesten Zeitgenossen des Königs liefert. Seine eigenen Anschauungen über die politischen Bewegungen und massgebenden Persönlichkeiten jener Tage flechtet er in geistvoller Weise ein und gewährt damit selbst ein Charakterbild der von der Verfasserin in ihrem Memoirenwerk behandelten Zeitepoche.

207 **Jung,** Johann Heinrich, genannt **Stilling,** Schriftsteller, Augenarzt und Nationalökonom, Goethes Jugendfreund; 1740—1817. Eigh. Brief m. U.: „Jung Stilling". Karlsruhe 25. Juli 1810. 1 Seite. 4⁰.
Schöner Brief mit recht charakteristischen Aeusserungen über seine religiösen Anschauungen: „. . . . Zur Beruhigung kann ich Ihnen sagen, dass das Reich des Herrn zusehend wächst, es gab nie so viele wahre Christus Verehrer in der Christenheit als eben jetzt, und diese Zahl nimmt täglich zu, aber in einem Land mehr im andern weniger . . . . Die grosse Scheidung nähert sich sehr, denn die Kinder des Lichts, und die Kinder der Finsterniss kommen immer weiter von einander . . . . ."
Der Brief ist sauber aufgezogen und in Passpartout gelegt.

208 **Junot,** Karoline, geb. von Schiller, Schillers älteste Tochter; 1790—1850. Eigh. Brief m. U. Rudolstadt 2. Juli 1843. 4 Seiten. 8⁰.
Sehr schöner Brief zum Geburtstage ihres Sohnes Louis.

209 **Kalb,** Edda von, die Tochter von Schillers, Hölderlins und Jean Pauls Freundin Charlotte von Kalb. Eigh. Brief m. U. Berlin 30. Juli 1860. 1 Seite. 4⁰.
An den preussischen Prinzregenten, späteren Kaiser Wilhelm I., den sie bittet „sich gnädigst bei der Verloosung eines Bildes zu betheiligen, welche ich zu einem Zweck unternommen, welcher so hohen Interesses würdig ist."

210 **Kinkel,** Gottfried, Dichter und Kunsthistoriker; 1815—1882. Eigh. Brief m. U. O. O. 28. Januar 1866. 2 Seiten. 16⁰.

211 **Kotzebue,** Aug. Friedr. von, Lustspieldichter, Gegner Goethes; 1761—1819. Eigh. Brief m. U. Weimar, d. 5. April 1802. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.
An den Buchhändler Carl Friedr. Enoch Richter in Leipzig, dem er für eine literarische Arbeit zu Dank verpflichtet ist: „. . . . Ob solches aber durch einen Almanach geschehen könne, zweifle ich fast, da, offenherzig gestanden, meine Schauspiele mir so viel eintragen, dass kein Buchhändler mir einen andern Artikel so gut bezahlen kann."

212 **Lalande,** Joseph Jérôme, Le Français genannt, Astronom; 1732—1807. Eigh. Billet m. U. O. O. 27. Dec. o. J. 4 Zeilen. Kl.-8⁰.

213 **Langenbeck,** Bernhard von, Chirurg, führt die konservative Chirurgie ein; 1810—1887. Eigh. Brief m. U. Berlin 18. Febr. 1881. 1 Seite. 4⁰.

Bittet die drei neuerrichteten Pavillons der Universitätsklinik Kaiser Pavillon, Augusta Pavillon und Victoria Pavillon zu nennen.

214 **Laube,** Heinrich, Schriftsteller und Dramaturg; 1806—1884. Eigh. Brief m. U. Wien, d. 25. März 1872. 2½ Seiten. 8⁰.

An Kahle über das Engagement eines Fräulein Hrabowska. Bevor er sich zu einem solchen entschliesst, bittet er um eine Meinungsäusserung des Adressaten.

215 — **Pückler-Muskau,** Hermann Ludwig Heinrich Fürst von, Schriftsteller und Reisender; 1785—1871. Eigh. Brief m. U.: „P. M." Tunis, d. 20. März 1835. 2 Seiten. 4⁰.

An Heinrich Laube. „Es freut mich, dass Sie aus dem Gefängnis sind; frey — wer ist das in Europa, dazu muss man sich zu den Muhamedanern flüchten .... wir leben in einem Zeitalter des Huss, die Lutheraner werden erndten, uns verbrennt man noch ...." „... ich glaube, dass ein Fortschritt des Menschengeschlechts nur auf physischem Wege möglich ist, und zwar durch Blutadel, d. h. die Menschen müssen durch Gestüte wie die Pferde bearbeitet werden ...."

216 **Lavater,** Johann Kasper, Goethes Jugendfreund; 1741—1801. Eigh. Brief m. U. Zürich, 11. Sept. 1772. ½ Seite. 8⁰.

Übersendet einem befreundeten Pfarrer einige neue litterarische Arbeiten von sich und wünscht „dass Sie dieselben mit Nutzen oder doch mit Vergnügen lesen mögen".

217 **Liliencron,** Detlev von, Dichter und Novellist; 1844—1909. Eigh. Brief m. U. Alt-Rahlstedt bei Hamburg, 27. August 1904. 3½ Seiten. 8⁰.

Wegen einer Honorarforderung in einer Nachdruckangelegenheit. Der Hamburger Reformkalender enthielt unberechtigt den Abdruck von zwei längeren Gedichten von ihm: „... Ich füge hinzu, dass ich die Herren der Verlags-Anstalt und Druckerei A-G. (vormals J. F. Richter) als liebenswürdige Menschen kenne, denen nichts ferner liegt, als mir das Honorar vorzuenthalten; haben diese Herren mir doch selbst den Kalender gesandt und meine Ged. hineingegeben, um mir eine Freude zu machen. Möchten Sie der Verlags-Anstalt deshalb ein wenig freundlich kommen. Sie kannte jedenfalls nicht das Kartell und seine Statuten und wusste nicht, dass ich ehrenamtlich verpflichtet bin, Honorar fordern zu müssen."

218 **Meyer,** Conrad Ferdinand, der schweizer Dichter; 1825—1898. 6 eigh. Zeilen m. U. „F. M." auf der Rückseite seiner Visitenkarte. Kilchberg 12. Nov. 1884.

219 — Visitenkarte mit Trauerrand mit eigh. Beileidsworten. Undatiert.

220 **Mommsen,** Theodor, der grosse Historiker; 1817—1903. Eigh. Billet m. U. B(erlin) 13. V. 82. 1 Seite. 12⁰.

„Lieber Freund! Nehmen Sie sich der Beilage an; viel Unterschriften brauchen wir nicht, aber die, die sich finden, rechtzeitig......... (Name ausradiert) schreibt mir gar nicht, scheint meine Reprimande stark übel genommen zu haben. Hat er etwa Ihnen geschrieben, so bitte ich um sofortige Notiz."

221 — Eigh. Billet m. U. Charlottenburg, d. 22. Febr. 1899. 7 Zeilen. Kl.-quer-4⁰. — An Waldemar Meyer.

222 **Niebuhr,** Barth. G., Geschichtsschreiber und Altertumsforscher; 1776—1831. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

An einen Freund, dem er für „Seine Königliche Hoheit den Prinzen" einen Abdruck der „Bulle" übersendet, damit dieser, falls er dafür Interesse hat, von ihr Kenntnis nimmt.

223 **Pettenkofer,** Max von, Hygieniker; 1818—1901. Eigh. Brief m. U. Kiefersfelden, d. 8. Septbr. 1867. 1 Seite. 8⁰. — An Schiff.

224 **Pückler-Muskau,** Hermann Ludwig Heinrich Fürst von, Schriftsteller und Reisender; 1785—1871. Eigh. Brief m. U. Muskau den 3. Juni 1832. 1½ Seiten. 4⁰.

An Varnhagen von Ense über die Rezension eines seiner Bücher in einer englischen Zeitschrift: „. . . Das hat mich lächeln gemacht, denn dass ich ausersehen seyn soll, der englischen Nation Moral zu predigen ist drollig genug."

225 — Eigh. Brief m. U. Schloss Branitz den 25. December 1857. 4 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlag.

Hübscher Brief an Baron von Maltitz in Weimar zur Empfehlung der Gräfin Moorfeld geb. v. Kleist, die sich der Bühnenlaufbahn widmen will.

226 — Eigh. Brief m. U. O. O. am 7. Mai 1866. 1 Seite. 8⁰.

Im 81. Lebensjahre geschriebener liebenswürdiger Brief an eine Gräfin.

227 — Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰. — Französisch. An General Besson Bey.

— Siehe ferner unter Nr. 215.

228 **Ranke,** Fr. Leop., der grosse Historiker; 1795—1886. Eigh. Brief m. U. O. O. 26. Aug. 1841. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse. An Professor und Director Ferdinand Ranke, seinen Bruder, in Göttingen.

229 **Reinesius,** Thomas, deutscher Arzt und Archäologe, kursächsischer Rat, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit; 1587—1667. Eigh. Schriftstück o. U. Undatiert. ½ Seite. 4⁰. — Lateinisch. **Selten.**

230 **Roquette,** Otto, deutscher Dichter; 1824—1896. Eigh. Gedicht: „Tag von St. Jakob" m. U. 1½ Seiten. 8⁰.

231 **Schardt,** Johann Christian Wilhelm von, weimarischer Hofmarschall, Vater Charlotte von Steins, der Freundin Goethes; gest. 1790. Eigh. Brief m. U. Weimar d. 8. Juni 1763. 2 Seiten. Fol.

232 **Schefer,** Leopold, Lyriker und Novellist, auch talentvoller Musiker; 1784—1862. Eigh. Manuskript. Undatiert. 6 Seiten. 8⁰.
Besprechung eines Buches: „Blüten der Nacht. Lieder und Dichtungen von Amara George. Eingeführt von Alexander Kaufmann. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1857."

233 **Scheffel,** Joseph Victor von, deutscher Dichter; 1826—1886. Eigh. Postkarte m. U. (Karlsruhe) 21. Febr. 1879.
Einladung an Frl. Sophie Delffs in Heidelberg.

234 — Eigh. Gedicht m. U. Undatiert. 2½ Seiten. Folio.
Schönes grosses Gedicht von 46 Zeilen „Waidmanns Minne" mit dem Motto
„Swer minne fliuht, den fliuhet sî
und swer si jagt, dem ist si bî.
Vrîdanc."

235 **Schelling,** Friedrich Wilhelm Jos. von, der Philosoph; 1774—1854. Eigh. Brief m. U. München 12. Juli 1836. 2½ Seiten. 4⁰.
Hochinteressanter familiärer Brief. Sein Sohn, der am Erlanger Landgericht praktiziert, hat ein leichtsinniges Leben geführt, Schulden gemacht und wie der Vater vermutet, ist der Grund ein Liebesverhältnis. Schelling bittet nun einen Freund am Landgericht zu sondieren, ob ein weiteres Verbleiben seines Sohnes dort möglich ist und überhaupt ihn über alles nähere aufzuklären.

236 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 19. August 1844. 1 Seite. 4⁰.
An einen Obristleutnant, dem er mitteilt, dass eine ihm in Sagrow angebotene Wohnung nicht nur für ihn selbst sondern auch für andere wegen ihres schlechten Zustandes unbewohnbar sei.

237 **Schiller,** Friedrich von; 1759—1805. Eigh. Briefteil (Schluss) m. U. (Jena 31. Aug. 1798). 2 Seiten. 4⁰.
An Wolfgang von Goethe. Die ersten beiden Seiten dieses wundervollen, zusammen vierseitigen Schillerbriefes ruhen im Weimarer Goethe-Schiller-Archiv. In diesen spricht er vornehmlich von seinen Arbeiten für den Musenalmanach, für den er „Der Kampf mit dem Drachen" und „Die Bürgschaft" bereits beendet hat.
In den vorliegenden Seiten spricht er von Goethes Propyläen: „Zur nunmehrigen völligen Ausfertigung des ersten Stückes der Propyläen wünsche ich Glück. Ich bin recht verlangend es im Druck zu lesen und mich dann mit Ruhe darüber zu machen. Auf einen Beitrag von mir für das vierte Stück dürfen Sie sicher rechnen, denn ich brauche zur Beendigung des Wallensteins allerhöchstens noch den Rest dieses Jahres." Sodann kommt er auf den Neubau des Weimarer Theaters zu sprechen: „Ich freue mich den Theaterbau mit anzusehen und glaube Ihnen, dass der Anblick der Bretter allerlei erwecken wird. Es ist mir neulich aufgefallen, dass das Hamburger Publikum sich über die Wiederholung der Ifflandischen Stücke beklage und sie satt sei. Wenn diess einen analogen Schluss auf andere Städte erlaubt, so würde mein Wallenstein einen günstigen Moment treffen." Zum Schluss fragt Schiller an, ob er bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in Weimar wohl bei Heinrich Meyer logieren könnte. Am 10. September reiste er nach Weimar.

238 **Schiller,** Friedrich von; 1759—1805. Eigenhändiger Brief m. U.: „F. Schiller". Weimar 4. Febr. 1802. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse und Siegel.

Schöner Brief „an Herrn Schwarze Apotheker in Jena", der ihm eine Rechnung für Medikamente hat zugehen lassen: „Den Betrag der mir überschickten Rechnung werde ich Ew. Hochedelgebohren gegen das Ende der nächsten Woche in Jena anweisen und mich meiner alten Schuld mit Dankbarkeit entledigen." Schiller wünscht ihm auch fernerhin „guten Fortgang Ihres Herrn Sohns und Schwagers, den Sie so grossmüthig unterstützen".

239 **Schlegel,** August Wilhelm von, Romantiker und Shakespeare-Übersetzer; 1767—1845. Eigh. Brief m. U. (Bonn) 26. XI. 1843. 1 Seite. 4⁰.

240 **Schleiermacher,** Friedrich E. D., der Berliner Theologe, Freund der Henriette Herz; 1768—1834. Eigh. Schreiben m. U. Berlin 15. III. 1830. 1 Seite. 4⁰.

Bescheinigt dem cand. theol. Julius Schubring, dass er sich in der Universität und auf der Kanzel bewährt hat.

241 **Schopenhauer,** Arthur, der Philosoph; 1788—1860. Eigh. Brief m. U.: „Arthur Schopenhauer". Frankfurt a. M. den 28. Juni 1857. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

Schöner Brief an Dr. med. F. Grävell in Berlin, dessen Schrift: „Goethe im Recht gegen Newton" ihm eine angenehme Überraschung verursacht habe. Interessant ist auch die folgende Nachschrift: „Weit entfernt, es ungern zu sehen, dass Sie längere Stellen aus meinen Werken in extenso angeführt haben, freue ich mich vielmehr darüber; weil ich des Glaubens bin, dass richtig u. genau angeführte Stellen mir allemal neue Leser werben."

242 **Spielhagen,** Friedrich, fruchtbarer Romanschriftsteller; 1829—1911. Eigh. Brief m. U. Berlin, 6. April 1875. 1½ Seiten. 8⁰.

243 **Storm,** Theodor, Lyriker und Novellist; 1817—1888. Eigh. Brief m. U. Hadermarschen, 6. Juni 1884. 3 Seiten. 8⁰.

Reizender Geburtstagsbrief an seinen Sohn: „Mein Herzensjunge! Morgen ist Dein Geburtstag, da bringen wir dir alle unsre wärmsten Wünsche dar; die meinen kennst du; ich schrieb sie dir im vorigen Briefe; thue deinerseits Alles dazu dass sie in Erfüllung gehen können." „. . . . Dodo, die ja leidlich schreibt, habe ich gleich dabei gekriegt, mir Theil II von „Grieshuus", mit dem ich nicht zurechtkommen kann, und den ich noch einmal umarbeite, abzuschreiben. Sie macht das flink und sauber . . . . ." „Durch Hans Verlobung mit Lisb. Nölting aus Hamburg, einem tüchtigen Mädchen, ist Freude in Onkel Johannes' Haus gekommen; Hans hat dem Alten geschrieben, der hat sie, die bei Pastors ist zurückberufen; . . . . ." „Aber mit dem Gelde ist es nicht so viel; vielleicht 10 bis 1200 M. Zinsen. Besser, als nichts."

244 **Tieck,** Ludwig, das Haupt der Romantiker; 1773—1853. Eigh. Brief m. U. Berlin 23. Nov. 1846. 1 Seite. 4⁰.

Verwendet sich warm für den Musicus Gareis, der an der Königl. Oper tätig ist und sehr gegen seinen Willen pensioniert werden soll.

245 **Virchow,** Rudolf, der berühmte Anatom; 1821—1902. Eigh. Brief m. U. Berlin, 10. Nov. 1891. 1 Seite. 8⁰.

246 **Vischer,** Friedrich Th., Aesthetiker und Schriftsteller; 1807—1887. Eigh. Brief m. U. Stuttgart, 4. Juli 1886. 2 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlag.

An Frl. Olga Stark in Stuttgart, der er einige Werke zur Lektüre empfiehlt, u. a. solche von Ferd. Conr. Meyer u. Gottfried Kinkel.

247 **Zachariae,** Karl Salomo, sächs. Jurist und Staatsrechtslehrer; 1769—1843. Eigh. Manuskript mit Namensnennung auf dem Titel und ca. 48 Blatt. 4⁰.

Interessantes Manuskript mit dem Titel: „Karl Salomo Zacharie's Vierzig Bücher vom Staate. Umarbeitung des früher von demselben Verfasser unter demselben Titel herausgegebenen Werkes. [Motto: An omno monas ?]. Siebenter und letzter Band. Heidelberg ....“ Im Druck erschien dieser Band im Jahre 1843.

248 **Zimmermann,** Johann Georg von, Arzt, Philosoph, Verfasser von „Über die Einsamkeit“, Goethes Freund; 1728—1795. Eigh. Brief m. U. Brugg au Canton de Berne 5. I. 1760. 2 Seiten. 4⁰.

An einen Göttinger Professor, bei dem er anfragt ob seine Berufung nach Göttingen — die ihm 1751 angetragen wurde — noch möglich sei. — Der Brief ist durch ungeschicktes Aufkleben beschädigt.

---

b) Musik, Theater, Bildende Kunst.

249 **Achenbach,** Oswald, Landschaftsmaler, Schüler seines Bruders Andreas A.; 1827—1905. 2 eigh. Briefe m. U. Düsseldorf 1861—62. 8 Seiten. 8⁰.

An Lepke. Schöne Briefe zumeist über seine Arbeiten: „Ich habe die besten Vorsätze: lauter schöne und ausgeführte Bilder will ich jetzt malen, so Gott will. Ach wenn man nur etwas anderes malen könnte! So etwas was die Menschen durchaus nöthig haben; — wirklich ich habe die Landschaften oft satt, ganz satt.“

250 **Albert,** Eugen d', der Pianist und Komponist, Schüler von Liszt; geb. 1864. 9 eigh. Briefe m. U. Berlin, Stresa, Frankfurt a. M., Wien, Leipzig, Karlsruhe, 1902—1907. Ca. 15 Seiten. 8⁰ u. 4⁰. Zum grössten Teil mit Briefumschlägen.

Konzertangelegenheiten an einen bedeutenden Violinisten. Beigelegt: 3 eigh. Postkarten m. U. Stresa 1902.

251 **Algarotti,** Francesco, italienischer Kunstgelehrter, Freund Friedrichs des Grossen; 1712—64. Eigh. Briefentwurf o. U. Venise ce 12 Juillet 1743. 4 Seiten. 4⁰. — Französisch.

An den Kanzler Grafen Brühl über die Sammlung von Gemälden und Zeichnungen aus der Gallerie Sagredo. Er verbreitet sich ausführlich über die Absichten, die der Besitzer der Collection bei der event. Abgabe einzelner Kunstgegenstände hegt und macht daran anknüpfend seine Vorschläge.

252 **Andrade,** Francesco d', portugiesischer Opern- und Konzertsänger (Bariton); geb. 1859. Eigh. Brief m. U. Baden-Baden 16. Sept. 1897. 4 Seiten. 8⁰. Französisch.

253 **Bach,** Johann Sebastian; 1685—1750. Quittung m. eigh. Unterschrift. Leipzig 5. Nov. 1747. ½ Seite. Folio.

Hübsches Stück. Bach quittiert über 1 r. Thl. 8 gr., die er für das Verleihen seines Klaviers erhält. Das Stück stammt aus demselben Jahr, in dem Bach auf vielfaches Ersuchen endlich die Reise nach Berlin zu Friedrich dem Grossen antrat und von diesem hochgeehrt wurde.

254 **Beethoven,** Ludwig van; 1770—1827. **3 eigenhändige Briefe m. U.: „Beethoven" und 1 eigenhändiger Brief, ohne Unterschrift.** Wien am 11. May 1806, (Sommer 1809), Wien am 18. Juni (1811), Wien den 13. Februar 1814. Ca. 11 Seiten. 4⁰; der letzte mit Adresse und Siegel.

Prachtstück allerersten Ranges.

Sämtliche Briefe an den Grafen Franz von Brunswick (1777—1852), den Bruder der Gräfin Therese Brunswick, die bei manchen Gelehrten als die „unsterbliche Geliebte" Beethovens gilt. Er spricht im ersten Briefe von ihr sehr vertraulich: „. . . . küsse Deine Schwester Therese, sage ihr, ich fürchte, ich werde gross, ohne dass ein Denkmal von ihr dazu beyträgt . . ." — Auf dieser Stelle bassiert laut Kalischer die in seinen Augen nicht haltbare Annahme, dass Gräfin Brunswick die „unsterbliche Geliebte" gewesen sei. —

Es handelt sich um die bei Kalischer unter No. 108, 190, 241, 371 nicht nach den Originalen abgedruckten vier Briefe, ausser welchen nur noch eine (Kalischer No. 244) wenig inhaltreicher Brief bekannt ist, in dem er (1811) auf die Absage Brunswicks, mit nach Teplitz zu kommen, antwortet.

Der erste Brief ist von Beethoven „am 11ten May 1806. Wien an einem Maytage" datiert, wodurch Kalischers scharfsinnige Konjekturen [Beethovens Briefe, Bd. I Berlin 1906 Seite 165] doch wohl widerlegt werden. Es lagen eben keiner von Kalischers Quellen (Jahn, Zellner etc.) offenbar das Original vor; sonst würde die klare Datierung nicht angezweifelt worden sein.

Aus den wundervollen Briefen mögen noch folgende Stellen besonders hervorgehoben werden:

1. (Brief v. 11. May 1806): „Ich sage dir nur, dass ich mit Clementi recht gut zurecht gekommen bin — 200 Pf. Sterling erhalte ich, und noch oben darein kann ich dieselben Werke in Deutschland und Frankreich verkaufen — Er hat mir noch oben darein andere Bestellungen gemacht — so, dass ich dadurch hoffen kann, die Würde eines wahren Künstlers noch in frühern Jahren zu erhalten . . . . Wenn du machen kannst, dass mich die Ungarn kommen lassen, um ein paar Konzerte zu geben, so thue es — für 200 ⌗ in Gold könnt ihr mich haben — ich bringe meine Oper alsdann auch mit; — mit dem fürstlichen Theatergesindel werde ich nicht zurecht kommen. —"

2. (Brief vom Sommer 1809) :„. . . . wenn von Unordnung die Rede ist, so muss ich dir leider sagen, dass sie noch überall mich heimsucht, noch nichts Entschiedenes in meinen Sachen, der unglückselige Krieg dürfte das endliche Ende noch verzögern, oder meine Sache noch verschlimmern. — . . . . ." „. . . . Wälzen sich die Wogen des Krieges näher hierher, so komme ich nach Ungarn, vielleicht auch so, habe ich doch für nichts als mein elendes Individuum zu sorgen, so werde ich mich wohl durchschlagen, fort edlere höhere Plane. — Unendlich unser Streben, endlich macht die Gemeinheit alles! . . ."

3. (Brief v. Wien am 18. Juni [1811]): „. . . . wie soll ich dir genug dafür danken, dass du mit mir die Reise machen willst. Es wird sich schon in meinem tönenden Herzen finden. — . . . .“ „. . . . Da du ohnedem, wenn du auch mitgehst, doch den halben August zurückmusst, so werde ich meinen Bedienten mitnehmen, der wirklich ein sehr ordentlicher, lieber Kerl ist. Das es aber sein könnte, dass wir nicht in einem Hause zusammen sein könnten, so wirst du wohl thun, den deinigen mitzunehmen, wenn du ihn brauchst; ich für meine Person, wenn ich nicht ein so unbehülflicher Sohn des Apollo wäre, möchte auf Reisen gar keinen mitnehmen . . . .“

4. (Brief v. Wien, d. 13. Februar 1814): „Du hast mir kürzlich geschrieben, ich schreibe dir jetzt — du freust dich wohl über alle Siege — auch über den meinen — Den 27ten dieses Monaths gebe ich eine 2te Academie im grossen Redoutensaale — komm herauf — du weissts jetzt — So rette ich mich nach und nach aus meinem Elend, denn von meinen Gehalten habe ich noch keinen Kreutzer erhalten — . . .“ „. . . . Ich hoffe du lebst zufrieden, das ist wohl nicht wenig. Was mich angeht, ja du lieber Himmel, mein Reich ist in der Luft, wie der Wind oft, so wirbeln die, so oft wirbelts auch in der Seele — . . . .“

Vom letzten Brief ist die Unterschrift weggeschnitten.

255 **Beethoven,** Ludwig van; 1770—1827. Eigenhändiger Brief m. U.: „Ludwig van Beethoven“. Wien 3. Juli 1819. 2 Seiten. 4⁰.

Bittet einen bekannten Wiener Buchhändler „für Breitkopf und Hertl in Leipzig doch so schnell als es nur immer möglich dorthin gefälligst zu befördern, folgende Musikalien: No. 1 eine Phantasie fürs Klavier allein No. 2 eine Sonate in Fis dur fürs Klavier . . . . Zugleich bitte ich Sie um etwas Schriftliches über den Empfang dieser Musikalien.“

Der Brief ist von bester Erhaltung und im Gegensatz zu sehr vielen Briefen des Meisters durchaus leserlich geschrieben.

256 **Brahms,** Johannes, der grosse Komponist; 1833—1897. Visitenkarte m. eigh. Mitteilung. 6 Zeilen.

An Waldemar Meyer. Absage einer Einladung.

257 **Brandt,** Marianne (eigentlich Marie Bischof), die berühmte Altistin der Berliner Hofoper; geb. 1842. Eigh. Brief m. U. Wien, 18. Okt. 1897. 2 Seiten. Klein-quer-8⁰. Mit Briefumschlag. — An Waldemar Meyer.

258 **Bruch,** Max, Komponist; 1838—1921. 6 eigh. Briefe m. U. Liverpool, Friedenau, 1881—1901. 18 Seiten. 8⁰. Fast alle mit Briefumschlägen.

An Waldemar Meyer. Der Inhalt der Briefe bezieht sich vorwiegend auf sein drittes Konzert: „Das III. Concert ist bisher in Deutschland nicht zu seinem Recht gekommen, weil es erstens mit der fast erschreckenden Popularität meines I. Concertes und zweitens mit der Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit vieler Geiger zu kämpfen hatte; auch ist es sogar von sehr bedeutenden Geigern nicht in der richtigen Weise hingestellt worden. Um so mehr freue ich mich Ihres wachsenden Antheils an diesem ernsthaften Werk . . . .“

Beigelegt: 3 eigh. Postkarten m. U. Friedenau, 1892—1895, ein Telegramm und eine gedruckte Danksagung m. eigh. U. Friedenau im Januar 1913.

259 **Bülow,** Hans von, Dirigent und Pianist; 1830—1894. Eigh. Brief m. U. Dundee 11. Dez. o. J. 1 Seite. 8⁰.

Bestellt die rhythmischen Studien von Ferd. Hiller.

260 **Busoni,** Ferruccio Benvenuto, Pianist und Komponist; geb. 1866. **10** eigh. Briefe m. U. Breslau, Berlin, Weimar, 1899—1900. 15 Seiten. 8⁰. Zum grössten Teile mit Briefumschlägen.

An einen hervorragenden Violinisten der Gegenwart. „Doch sage ich ohne jede Affectation, dass das e r s t e meiner Quartette, (eine Schularbeit) weder Ihrer Matinéen noch meines jetzigen Standes als Künstler würdig ist; das z w e i t e (ebenfalls zwölfjährige) dagegen allerdings musikalisch wertvoller, dafür aber undankbar, complicirt und leider ohne Rücksicht auf die Schönheit des Klanges geschrieben ist. Wenn Sie es damit trotzdem wagen wollen, so werden sie sich die dornigen Lorbeeren des Märtyrerthums und meinen tiefen Dank erringen.“ —

261 **Carreño,** Teresa, die bekannte Pianistin; geb. 1853. **5** eigh. Briefe m. U. Berlin, 1902—15. 10 Seiten. Kl.-4⁰. — An einen hervorragenden Geiger der Jetztzeit.

262 **Cornelius,** Peter, Komponist, Schüler von Liszt („Der Barbier von Bagdad“); 1824—1874. Eigh. Musikmanuscript o. U. Undatiert. 7 Seiten. 4⁰.

Sehr selten. „Skizzen zu einem Clavier-Auszuge eines Violoncell-Concertes von Carl Baermann.“

263 **Devrient,** Ludwig, Schauspieler, Freund E. T. A. Hoffmanns; 1784—1832. Brief m. eigh. U. Berlin, d. 25. Februar 1819. 2 Seiten. Fol.

An den Staatskanzler Fürsten v. H a r d e n b e r g , den er bittet, die Haupttheaterkasse anzuweisen, in Rücksicht auf die ihn und seine Frau seit einem Jahre betroffenen sehr kostspieligen Krankheitsausgaben die mit 50 rthlr. monatlich bestimmte Rückzahlung des empfangenen Vorschusses noch nicht eintreten zu lassen.“

264 **Elssler,** Therese und Fanny, Ballettänzerinnen; 1808—1878 resp. 1810—1884. Eigh. Brief m. U.: „Therese Elssler“, mit unterzeichnet: „Fanny Elssler“. O. O. 30. Juny 1832. 2 Seiten. 4⁰.

Ein Gastspiel in Berlin betreffend, für das sie monatlich zweitausend Thaler beanspruchen. Der von Therese Elssler geschriebene Brief ist von Fanny mitunterzeichnet.

265 [**Feuerbach.**] — **Schadow,** Friedrich Wilhelm von, der Düsseldorfer Maler, Sohn und Schüler des Bildhauers Joh. Gottfr. Schadow; 1789—1862. Eigh. Brief m. U. Düsseldorf, d. 7. Febr. 1845. 2½ Seiten. 8⁰. Mit Adresse.

Sehr interessanter Brief a n den Hofrat F e u e r b a c h , Professor an der Universität zu Freiburg i/Breisgau über die Befähigung seines Sohnes A n s e l m zur Malerei: „Dass Ihres Sohnes Zeichnungen zuerst von mir u. späterhin in einer Lehrerkonferenz geprüft worden sind und dass das Urtheil ganz einstimmig dahin gieng, dass derselbe den entschiedensten Beruf zum Künstler habe, auch dass dessen Aufnahme in hiesiger Akademie, selbst bei Mangel an Platz, a u s s e r o r d e n t l i c h e r w e i s e bewirkt werden müsse, welches letztere ich ihm jedoch zu verschweigen bitte.“

266 **Feuerbach,** Henriette, die Mutter Anselm Feuerbachs. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰. Mit Adresse.

An Frau Professor Hanno: „Mit geschwollenem Gesicht zur Taufe eingeladen" bittet sie „flehentlich" als „Haubenlose" um Darleihung einer einfachen Haube.

267 **Fleck,** Johann Friedrich Ferdinand, der berühmte Schauspieler, der beste „Wallenstein"; 1757—1801. Eigh. Brief m. U. Potsdam d. 6. October 1795. 1 Seite. 4⁰.

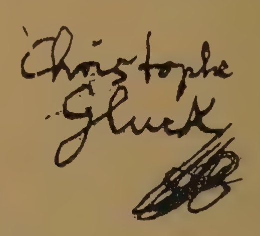
Bittet um Erteilung eines Trauscheines, da er nach dem Ableben seiner ersten Gattin sich mit der Tochter des Potsdamer Bürgers und Bäckermeisters Müller zu verheiraten gedenke.

268 **Franz,** Robert, Komponist; 1815—1892. Eigh. Brief m. U. Halle 4. Juni 1884. 3 Seiten. 8⁰.

Schöner Brief über die Ungelegenheiten, die ihm durch eine Frau Ritsch-Schröner erwachsen sind.

269 **Gluck,** Christoph Wilibald, der grosse Komponist; 1714—1787. Bescheinigung m. eigh. U.: „Christophe Gluck". Vienne 8. X. 1785. 1 Seite. Folio. **Sehr selten.**

Der französische Botschafter am Wiener Hof Emmanuel Louis Marquis de Noailles bescheinigt dem Komponisten Gluck, dass er am Leben ist. Dieser benötigt dies Certifikat um die Tantiemen seiner in Paris gespielten Opern beziehen zu können.



270 **Goldmark,** Carl, der berühmte Komponist; 1830—1914. **2** eigh. Briefe m. U. Gmunden, 29. Mai u. 18. Juni 1892. 5 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlägen.

An Waldemar Meyer, dem er für eine freundl. Einladung dankt und hinzufügt: „. . . . Aber so sehr es mir angenehm gewesen wäre, das Concert von Ihnen zu hören, so muss ich doch dankend ablehnen, da ich das Concertreisen, das nie meine Schwärmerei war, überhaupt aufgegeben habe. Mit 60 Jahren läuft man keinem seiner Werke nach, wenn es sich nicht etwa um Uraufführung handelt."

271 **Gounod,** Charles, der berühmte Komponist des „Faust"; 1818—1893. Visitenkarte m. 6 eigh. Zeilen u. U. Undatiert.

272 **Gude,** Hans, norwegischer Maler; 1825—1903. Eigh. Brief m. U. O. O. 20. Januar 1897. 1½ Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlag.

An einen bedeutenden Violinisten. Freundschaftl. Brief mit dem hübschen Anfange: „Als alter Schuldner versuche ich noch tiefer in Ihre Schuld zu gerathen, wenn ich mit der Bitte um ein wenig Musik heute Abend flehe."

273 **Gura,** Eugen, der ausgezeichnete Bühnen- und namentlich Konzertsänger, er war Mitwirkender (Gunter) bei der ersten Aufführung des „Ringes der Nibelungen" in Bayreuth; 1842—1906. Eigh. Brief m. U. Hamburg, d. 20. Okt. 1897. 1 Seite. Kl.-4⁰. Mit Briefumschlag. An einen hervorragenden Violinisten.

274 **Händel,** Georg Friedrich, der grosse Komponist; 1685—1759. Eigh. Brief m. U.: „George Frideric Handel". Londres 19. VI. 1730. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse u. Siegel.

Unikum. Eigenhändige Briefe des Meisters gehörten von jeher zu den grössten Seltenheiten und sind seit über einem Jahrzehnt nicht vorgekommen. An den engl. Gesandten Coleman in Florenz. 1720 war Händel die Direktion der Königl. Akademie der Musik (Londoner Oper) übertragen worden, doch 1728 musste die Akademie wegen pekuniärer Schwierigkeiten geschlossen werden, doch übernahm nun der technische Direktor Heidegger das Haus und die Requisiten und führte das Haus auf eigene Gefahr weiter, nachdem Händel wiederum in Italien die besten Gesangskräfte engagiert hatte. Im vorliegenden Brief setzt er dem englischen Gesandten auseinander, welche Schauspielerinnen er bereits engagiert hat, was ihm noch fehlt und welche Kräfte er gern aus Italien haben möchte. Coleman scheint ihm bereits öfter bei Engagements behilflich gewesen zu sein.

Siehe das Faksimile auf dem Umschlag.

275 **Hagn,** Charlotte von, verehel. v. Oven, die bekannte Schauspielerin; 1809—1891. Eigh. Brief m. U. Dresden, d. 26. April 1843. 1 Seite. 4⁰.

276 **Haydn,** Joseph; 1732—1809. Eigh. Brief m. U. Eisenstadt 11. Aug. 1800. ½ Seite. 4⁰.

Sehr selten. „Ich bitte höflichst den beyliegenden Brief des Hrn. Schrötter aus Würzburg zu überlesen und Ihm die abgängigen Blätter sobald möglich zu überschicken." Er äussert sodann noch Wünsche wegen der Wohnung des Instrumentenmachers Halbig, mit dem er auch noch eine Geldangelegenheit zu regeln bittet.

277 **Himmel,** Friedrich Heinrich, der seiner Zeit sehr beliebte Opern- und Lieder-Komponist („Fanchon", „An Alexis"), Lieblingskomponist der Königin Louise; 1765—1814. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 12. März 1805. 2 Seiten. 4⁰.

An einen Grafen gerichtete Bitte, die Auszahlung seiner Honorarforderung für die auf dessen Veranlassung an die Direktion des Herzogl. Theaters in Dessau gesandte Partitur nebst Buch seiner Oper „Fanchon" fördern zu lassen.

278 **Humperdinck,** Engelbert, Komponist von Märchenopern; 1854—1921. Eigh. Postkarte m. U. Berlin-Grunewald, 16. Nov. 1910. An Waldemar Meyer.

279 **Jachmann-Wagner,** Johanna, bedeutende Bühnensängerin und Tragödin, Nichte Richard Wagners; 1828—1894. Eigh. Brief m. U. Vom Haus d. 16. Januar 1894. 2 Seiten. Klein-quer-4⁰. — An Waldemar Meyer.

280 **Iffland,** August Wilhelm, der grosse Berliner Schauspieler; 1759—1814. Eigh. Brief m. U. (Berlin) 22. Januar 1804. 1 Seite. 4⁰.

„Peters Bildsäule ist ein feines, artiges Stück von Empfindung. Der Verfasser ist a r m. Deshalb kaufte ich vor 3 Monathen das Stück von ihm als Mscpt für 18 Thaler, dieser litteratus b e d a r f s e h r, ein Geschenk an Gelde, wenn Sr. Majestät geruhen es ihm zu gewähren."

281 — Eigh. Brief m. U. O. O. (Berlin) 23. Juli 1808. 1 Seite. Folio.

282 **Joachim,** Joseph, der Geigenvirtuose; 1831—1907. Eigh. Brief m. U. Aigen b. Salzburg 6. VIII. 1879. 1½ Seiten. 8⁰.

Hübscher Brief über die Erziehung seiner Jungen, die Ostern 1880 nach Schulpforta kommen sollen.

283 — Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰.

A n einen berühmten Violinisten. Beigelegt: 1 Visitenkarte m. eigh. Mitteilung. Undatiert. 6 Zeilen und 1 eigh. Postkarte m. U.: „J. J.". Berlin, d. 2. Okt. 1891.

284 **Joachim,** Amalie, geb. Weiss, Gattin von Joseph Joachim, ausgezeichnete Sängerin; 1839—1899. **4** eigh. Briefe m. U. O. O., München und Dessau, 1878—1895. 10 Seiten. 8⁰ u. kl.-quer-4⁰. Mit einem Briefumschlag.

A n einen berühmten Violinisten der Jetztzeit. Beigelegt: 1 Telegramm.

285 **Kainz,** Joseph, der grosse Schauspieler; 1858—1910. Eigh. Brief m. U. Wien, 16. April 1906. 3 Seiten. 4⁰.

286 **Kiel,** Friedrich, bedeutender Komponist; 1821—1885. Eigh. Brief m. U. O. O. 1880. 1 Seite. 8⁰. An einen berühmten Geiger.

287 **Klenze,** Leo von, Baumeister und Maler; 1784—1864. Eigh. Brief m. U. München, d. 28. Janr. 1839. 3 Seiten. 8⁰. Mit Adresse.

A n den Architekten K r e u t e r in Paris: „. . . . Wenn Sie glauben, dass ein Watercloset v. Waward hier bei unserem harten Eiswinter anwendbar ist, so bringen sie mir eines mit, um es in dem Schlossbau am Hofgarten anwenden zu können."

288 **Lehmann,** Lilly, die ausgezeichnete dramatische Sopransängerin; geb. 1848. **15** eigh. Briefe m. U. Ca. 24 Seiten 8⁰ u. 4⁰ u. **13** eigh. Postkarten m. U. vorwiegend aus Berlin-Grunewald, 1883—1918. Mit Briefumschlägen.

A n einen berühmten Geiger.

Die gesamte Korrespondenz gewährt einen recht interessanten Einblick in die unermüdliche künstlerische Tätigkeit der gefeierten Sängerin, die ausserdem in den verschiedenartigsten Aeusserungen auch ihre warme Anteilnahme an allen Vorgängen auf musikalischem Gebiete bekundet. In einem Briefe aus Grunewald, d. 12. Dec. 1915 berichtet sie als Präsidentin der Mozartgemeinde in Salzburg über ihre Aufgabe, „dem idealen Zwecke zur Verwirklichung zu verhelfen", den sich diese Vereinigung gestellt hat.

289 **Leoncavallo,** Ruggiero, der Opernkomponist; geb. 1858. Eigh. Brief m. U. (1904). 1 Seite. 8⁰.

„J'ai à donner la Bohème et le Roland pour l'Allemagne . . ." 1904 wurde in Berlin seine im Auftrage des Kaisers geschriebene deutsche Oper „Der Roland von Berlin" erstmalig aufgeführt.

290 — Eigh. Brief m. U. Naples 29. XII. 1904. 2 Seiten. 8⁰.

An eine deutsche Excellenz, die er bittet „de vouloir bien soumettre à Sa Majesté L'Empereur ce quelques lignes que je me permets de joindre à la presente". Es handelt sich um die Aufführung des „Roland von Berlin", den er im Auftrage des Kaisers komponierte.

291 **Levi,** Hermann, hervorragender Dirigent der Werke Richard Wagners, leitete die erste Aufführung des Parsival; 1839—1900. Eigh. Brief m. U. Mannheim 14. Aug. 1863. 1 Seite. 8⁰.

292 **Lewinski,** Joseph, Schauspieler und Regisseur am Wiener Burgtheater; geb. 1835. Eigh. Brief m. U. Wien, 13. Juni 1881. 3 Seiten. 8⁰.

293 **Lind,** Jenny, die berühmte schwedische Opernsängerin; 1821—1887. Eigh. Brief m. U.: „Jenny". London d. 5. Mai 1847. 8 Seiten. 8⁰.

Ausführlicher, in glücklichster Stimmung geschriebener Brief an ihre Mutter, der sie voller Freude über ihr mit grossem Beifall aufgenommenes Auftreten in London berichtet, wo sie mit äusserster Freundlichkeit aufgenommen sei.

294 **Liszt,** Franz, der Komponist; 1811—1886. Eigh. Brief m. U. Weimar 18. Febr. 1854. 6 Seiten. 8⁰.

Schöner Brief an den Schauspieler Karl Arnold Schlönbach, der das Betragen der Weimarer Intendantur bei seinem Gastspiel als beleidigend empfunden hat. Liszt schreibt ihm begütigend: „Ich habe es mir hin und her überlegt was man thun könnte und fand nichts gescheiteres und zweckmässigeres als Schweigen." Über seine eigene Tätigkeit schreibt er: „Ich war die letzten 10 Tage über Hals und Kopf beschäftigt. Vorgestern fand die Festvorstellung des Orpheus hier statt zu welcher ich ein längeres Vorspiel zu schreiben hatte — nebenbei musste die Oper in 14 Tagen einstudiert sein . . . ."

295 — Eigh. Brief m. U. Weimar, 27. April 1883. 1 Seite. 8⁰.

An eine Dame, der er zu seinem Bedauern keine Autographen senden könne, da er keine besitze. „. . . . die von Goethes Hand, welche meinen Befreundeten angehören sind nicht veräusserlich."

296 — Eigh. musikal. Kompositions-Entwurf ohne Unterschrift. Undatiert. 2 Seiten. Quer-fol.

Auf der einen Seite Noten und latein. Text. Te deum laudamus für eine Singstimme (Bariton od. Bass) auf der andern Seite ein Stück einer Komposition für Pianoforte, mit Korrekturen.

297 — Fünf eigh. Zeilen m. U.: „F. L." auf der Rückseite seiner Visitenkarte. Undatiert.

298 **Lucca,** Pauline, die berühmte Opernsängerin; 1841—1908. Eigh. Brief m. U.: „P. Baronin v. Wallhofen geb. Lucca." O. O. 26. August (1880). 2 Seiten. 8°. — An Waldemar Meyer.

299 **Lully,** Giovanni Battista, der grosse französ. Komponist; 1633—1687. Quittung m. eigh. U.: „Lully". (Paris) 15. Oct. 1685. 1 Seite. 4°. Pergament.

Von grösster Seltenheit. Quittiert über den Empfang seines Gehalts als „surintendant de la musique de la chambre du roi".

Autographen von Lully, dem Begründer der französischen Opern waren von jeher sehr selten und sind jetzt fast unauffindbar.

300 **Manlich,** Joh. Christ., Maler und Galeriedirektor in München; 1740—1822. Eigh. Brief m. U. München 4. I. 1806. 1 Seite. 4°.

An den Kunsthändler Frauenholtz in Nürnberg, von dem er eine Vögelsammlung gegen Kunstgegenstände eintauschen möchte.

301 **Marteau,** Henry, ausgezeichneter Violinist; geb. 1874. Eigh. Brief m. U. Münster i. W. d. 4. Nov. 1904. 1 Seite. 4°. Mit Briefumschlag.

An einen berühmten Geiger. „Ich wusste schon längst durch Ihre wundervollen Programme, was Sie für ein Musiker sind und jetzt freue ich mich doppelt, in Ihnen einen wohlwollenden Collegen gefunden zu haben. Wie wird es mich dann freuen, auch Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, und uns gegenseitig einige Stunden über unsere herrliche, unvergleichliche Kunst zu unterhalten."

302 **Mattausch,** Franz, Schauspieler; 1767—1833. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 29. Oct. 1814. 1 Seite. 4°. Mit Adresse. An Herrn Geheimrat Rother.

303 **Mendelssohn-Bartholdy,** Felix, der berühmte Komponist; 1809—1847. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 7. Aug. 1841. 1 Seite. 4°.

An den Musiker Henschke, den er um das Collationiren und Ändern der Stimmen sowie um das Abschreiben der Partitur zu seinem 95sten Psalm bittet.

304 — Eigh. Brief m. U. Berlin d. 22. März 1844. 1 Seite. 8°. Mit Adresse.

An den Musiker Henschke in Leipzig, den er um eine wiederholte Abschrift der Partitur seiner „Antigone" bittet.

305 — Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8°. Mit Adresse.

An den Musiker Henschke in Leipzig, den er um eine Abschrift der Partitur seiner Antigone-Musik bittet.

306 **Mercadante,** Giuseppe Savaverio, gefeierter und überaus fruchtbarer italienischer Opernkomponist; 1797—1870. Eigh. Brief m. U. Arona, li 2 Septbr. 1835. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse. An Herrn Ingenieur Giuseppe Savio in Novara. — Italienisch.

307 **Meyerbeer,** Giacomo, der grosse Komponist; 1791—1864. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 24. October 1847. 1½ Seiten. 4⁰.

Er erteilt einer jungen Sängerin, Demoiselle Kellberg, ein günstiges Zeugnis und empfiehlt sie in Hinblick auf ihre Mittellosigkeit der Huld und Gnade des Königs, der sie durch eine Unterstützung in Stand setzen möge, ihre Gesangsstudien fortsetzen zu können.

308 — Eigh. Schriftstück m. U. Berlin, d. 26. März 1852. 1 Seite. 4⁰.

Zeugnis für den Tenorsänger Arnurius.

309 **Meyerheim,** Paul, der berühmte Berliner Tiermaler; 1842—1915. **3** eigh. Briefe m. U. und **1** Brief m. eigh. U. Berlin 1905—1907. 5 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlägen.

An Waldemar Meyer, den er zum Thee einladet mit der Bitte, sein „Fräulein Violine" mitzubringen. — In dem Briefe vom 14. Okt. 1907 schreibt er: „. . . . ich habe neulich erfahren bei der von G. Schumann veranstalteten Joachimfeier, dass es mich zu sehr ergriffen hat, allein in dem Saal zu sein, in dem ich jahrelang, vereint mit meiner Frau, soviel Herrliches genossen habe."

Beigelegt sind: 1 eigh. Korrespondenzkarte. 3 Zeilen. Undatiert und 1 eigh. Postkarte m. U. Berlin, 6. Febr. 1905.

310 **Millöcker,** Karl, der Operettenkomponist („Bettelstudent"); 1842—1899. Eigh. Billet m. U. Undatiert. 1 Seite. 12⁰.

Teilt einem Autographensammler mit, dass er keine Devise führt.

311 **Moszkowski,** Moritz, Komponist und tüchtiger Pianist; geb. 1854. **3** eigh. Briefe m. U. Undatiert. 3½ Seiten. 8⁰.

An einen berühmten Geiger. In einem der Briefe schreibt er humorvoll: „Zu meinem grössten Bedauern war ich leider gezwungen, dem Concert fernzubleiben, da ich es vorgezogen hatte, mir mit einer schlechten Torte den Magen zu verderben und den ganzen Tag elendlich auf dem Rücken zu liegen. —"

Beigelegt: 1 Visitenkarte mit eigh. 3 Zeilen Glückwünsche zu Waldemar Meyers Verlobung.

312 **Mozart,** Wolfgang Amadeus; 1756—1791. Eigenhändiges Musikmanuscript: Musikal. Skizze eines Liedes für Singstimme mit Klavierbegleitung m. eigh. Text unter den Noten. ½ Seite. Querfolio.

Prachtstück. Erste Niederschrift der Komposition des Liedes: „Einsam bin ich meine Liebe — Denke Dein und härme mich! — Wie ist mir die Welt so trübe, — Wie so traurig ohne Dich." Für eine Singstimme mit Klavierbegleitung in D moll. Über die Komposition vergleiche Köchl No. 26 (pag. 501), Niessen Anhang S. 19 No. 13 und Otto Jahn III. 514.

═══ *Siehe das Faksimile auf Seite 65.* ═══

313 **Mozart,** Constanze, geb. Weber, Gattin Wolfg. Am. Mozarts, in zweiter Ehe vermählt mit dem dänischen Staatsrat Nissen; 1763—1842. Eigh. Brief m. U. Wien 21. Febr. 1801. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An den Musikverleger André in Offenbach am Mayn, den sie um Rückzahlung eines Betrages von 19 fl. 49 xr bittet, darunter ein kleiner Betrag für ein zurückzugebendes Loos, da die Ausspielung nicht stattfinde.

314 **Musiker u. a. — Sammlung** von 20 eigh. Briefen m. U. sowie 7 eigh. Postkarten m. U. von Komponisten, Musikern usw. aus den Jahren 1877—1921. Sämtlich an einen berühmten Violinisten.

Darunter die Komponisten: Konrad Ansorge — Wilhelm Berger — Martin Blumner — Max Fiedler — Heinrich Herzogenberg — J. Gabriel Rheinberger — Xaver Scharwenka — Georg Schumann — Julius Stern — Dirigenten und Virtuosen: Benjamin Bilse — Friedrich Gernsheim — Otto Neitzel — Emil Sauer — Richard Sternfeld u. a.

315 **Nicolai,** Otto, der Komponist der Oper „Lustige Weiber von Windsor"; 1810—1842. Eigh. Brief m. U. Wien, d. 17. März 1847. 1 Seite. 8⁰.

Er bittet den Adressaten wegen einer Unart seines Bedienten, „der nicht wusste, mit wem ihm die Ehre zu sprechen zu Theil wurde", um Vergebung und übersendet ihm die gewünschten Billets.

316 — Eigh. Brief m. U. Berlin am 17. December 1847. 1 Seite. 4⁰.

Er erklärt seine Bereitwilligkeit, die ihm nach dem Entschlusse des Königs zugewiesene Stellungen als Kapellmeister bei der Königl. Oper und bei dem Dom-Chor in Berlin anzunehmen.

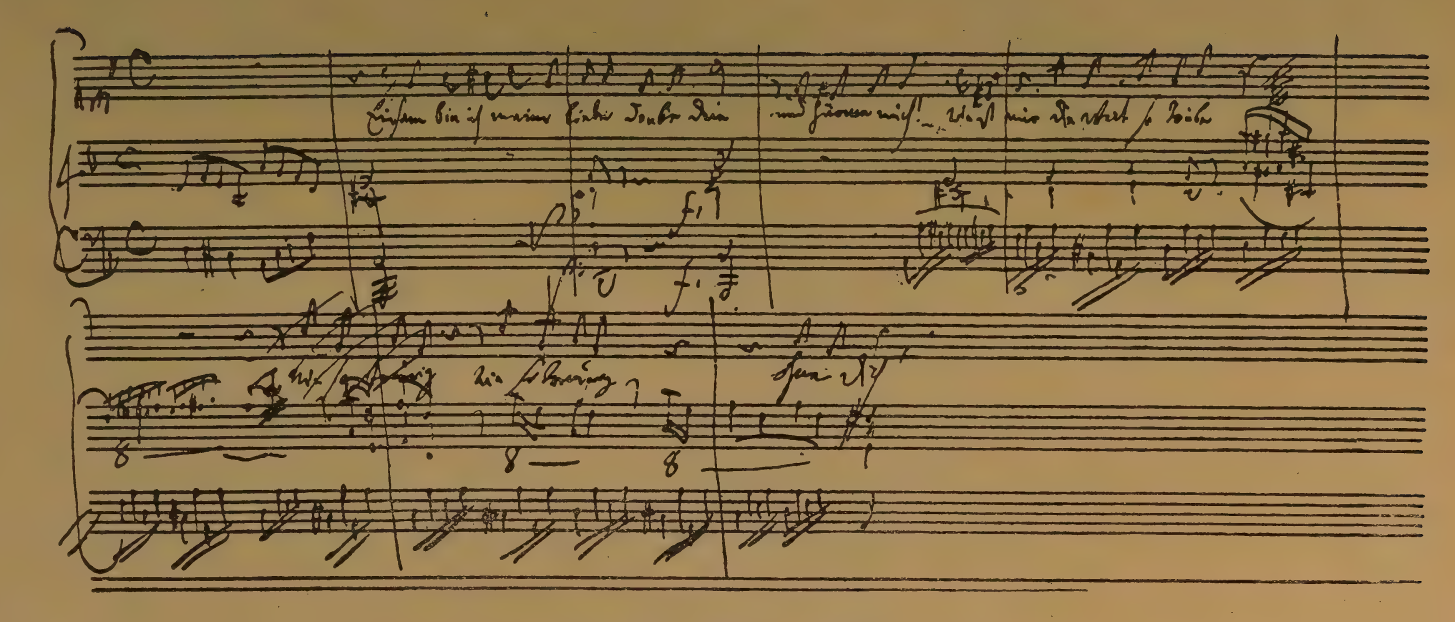
317 **Pacini,** Giov., berühmter und sehr fruchtbarer Opern- und Kirchenkomponist; 1796—1867. Eigh. Brief m. U. O. O. ce 18 Janvier 1815. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse. An Monsieur Camerani au Theatre Feydeau à Paris. — Französisch.

318 **Persius,** Ludwig, der bekannte Berliner Baumeister; 1804—1845. 11 eigh. Briefe m. U. Potsdam, 1833—1838. Ca. 22 Seiten. 4⁰ u. fol. An Stüler.

Zur Geschichte der Bauten, besonders in Potsdam von hervorragender Bedeutung. Beigelegt: 4 Briefe m. eigh. U. des Ministers von der Heydt (gb. 1839) an Stüler. Berlin, d. 1. u. 25. Oct. 1850, 2. u. 24. Nov. 1850. Ca. 5 Seiten. Fol. — 13 Protokolle des Ehrenrats d. Königl. Porzellanmanufaktur. Berlin 1850—1861. Ca. 38 Seiten. Fol. (Darunter 3 Abschriften).

319 **Rauch,** Christian, der berühmte Bildhauer; 1777—1857. Eigh. Brief m. U. Carrara, 8. März 1817. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An den Maler Sieg in Magdeburg: „Kämen Sie bald nach Berlin, so würden Sie mich sehr freuen, wenn Sie eine Zeichnung des Monumentes der Hochsel. Königin unternehmen könnten."



Nr. 312. W. A. Mozart.

Eigenhändige Komposition.

Verkleinert.

320 **Rauch,** Christian, der berühmte Bildhauer; 1777—1857. Eigh. Brief m. U. (Berlin) 7. Januar 1822. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

An den Generalpostmeister Nagler in Berlin: „.... Für Ihre gefäll. Besorgung der Nachricht des glückl. Gusses der Stat. Blüchers sage ich meinen allerverbindlichsten Dank."

321 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 25. Oct. 1825. 4 Seiten. 4⁰.

Sehr interessantes Schreiben an einen Kunstgenossen. Er spricht von seinen Arbeiten an den Monumenten von Bülow, Scharnhorst u. Blücher. „Schinkel ... sieht mit Vergnügen seinen Maurern und Steinmetzen am Museumsbau zu, welcher Ende dieses Monats circa dreissig Fuss hoch erreicht, und so für dieses Jahr abgeschlossen bleibt, die grossen Säulenbasen und Schäfte sind aufgestellt, dass im nächsten Jahr alles unter Dach seyn wird." Es folgt noch ein weiterer Bericht über den Bau der deutsch-französischen Kirche nach Schinkels Zeichnung.

322 — Eigh. Brief m. U. O. O. 13. April 1827. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An den General-Postmeister von Nagler, dem er einen Probedruck nach dem Denkmale der Königin Louise zu Charlottenburg übersendet.

323 — Eigh. Brief m. U. Neapel 8. Febr. 1830. 3½ Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

An Dr. Waagen in Berlin. Ausführlicher und fesselnder Bericht über die Kunstschätze, an deren Besichtigung er sich in Italien erfreute.

324 — Eigh. Brief m. U. (Berlin) 24. Aug. 1838. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An den Königl. Bibliothekar Dr. Spiker in Berlin über die Kiss'sche Gruppe und den für diese in Aussicht genommenen Platz. — Er erwähnt u. a. auch Thorwaldsen.

325 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 30. April 1848. 2 Seiten. 4⁰.

Hübscher Brief mit Hinweis auf die unruhvollen Tage der Revolutionszeit.

326 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 13. Janr. 1852. 4 Seiten. 4⁰.

Sehr schönes Schreiben über seine künstlerische Tätigkeit. Er erwähnt u. a. seine Arbeiten an der Statue Gneisenaus, dem Grabdenkmal König Ernst Augusts, „welches der König von Hannover zu dem Denkmale der hochseligen Königin im Mausoleum zu Herrnhausen mir zu bestellen, geruht haben."

327 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 21. Septbr. 1854. 2 Seiten. 4⁰. Mit Briefumschlag.

An den Direktor der Königstadtschen Realschule Professor Dr. Dielitz, dem er einen Abguss einer Büste Friedrichs des Grossen für einen seiner Schulräume übersendet, und zwar als Zeichen der Dankbarkeit für das Interesse, das die Schule dem Denkmale des grossen Königs gewidmet habe: „In der sicheren Hoffnung, dass noch in spätester Zukunft unsere Jugend mit ebenso warmem Vaterlandssinne wie die der Gegenwart, sich dieses Tages nach Ihrem Vorgehen, dem grossen Könige immer frische Kränze widmend, erfreuen werde."

328 — Eigh. Brief m. U. Berlin am 18. Mai 1855. 4 Seiten. 8⁰.

An einen Freund: „Seine Majestät der König erhielt von J. K. H. der Frau Grossfürstin Herzogin von Leuchtenberg die durch meinen Kollegen Baron v. Clodt

abgeformt und wohl erhaltene Todtenmaske des hochseel. Kaiser Nikolaus mit den beiden gleich schönen Händen zum Geschenk." Eine Wiederabformung sendet er infolge eines Auftrages des Königs an den Adressaten.

329 **Rauch,** Christian, der berühmte Bildhauer; 1777—1857. Eigh. Brief m. U. Berlin, 15. Januar 1856. 3 Seiten. 8°.

Humorvoller Brief an Dr. Carus in Dresden mit Erwähnung Rietschels, des jungen Schadows, Bendemanns und Humboldts.

330 — als Mitunterzeichner neben Stüler, Daege, Magnus u. Schirmer unter einem Protokoll des Ehrenrats der Königl. Porzellan-Manufaktur. Berlin, d. 21. April 1856. 3 Seiten (Spalten). Fol.

331 — 42 eigh. Briefe u. sonstige Schriftstücke m. U. Dresden, Rom, Carrara, Berlin, München, 1802—1856. Ca. 55 Seiten. Verschiedene Formate.

Hochinteressante Briefsammlung, die zur Lebensgeschichte des grossen Meisters eine Fülle von Einzelheiten bietet.

Die Korrespondenz, die einen Zeitraum von über einem halben Jahrhundert umfasst, ist abgesehen von dem daraus zu schöpfenden biographischen Material auch für die Kunstgeschichte im Allgemeinen von grösstem Werte. —

Den Eingaben an Behörden liegen die Konzepte zu deren Antworten zum Teil bei.

332 **Reger,** Max, der berühmte Komponist; 1873—1916. Eigh. Musikmanuskript: „Vorspiel: „Komm' süsser Tod!" für Orgel (2 Manuale u. Pedal)" mit Namen am Kopfe und noch zweimaliger Unterschrift. Undatiert. 4 Seiten. Fol.

Schönes sauberes Manuskript, in dem die Noten selbst mit schwarzer, dagegen die Tempi und sonstigen Bezeichnungen fast durchweg mit roter Tinte geschrieben sind, ebenso wie 7 Zeilen auf der vierten Seite unter der Komposition, mit denen der Komponist der Notendruckerei eine Anweisung erteilt, die er mit der Unterschrift „M. Reger" versehen hat. — Eine Anmerkung unter der ersten Seite des Manuskriptes sowie einige Korrekturen sind mit schwarzer Tinte und Bleistiftschrift hinzugefügt.

333 — 22 eigh. Briefe m. U. Wiesbaden, München, Berg am Starnberger See, München, Colberg a. d. Ostsee, Leipzig und Jena, 1894—1916. Ca. 72 Seiten. 8° u. 4°, zum grössten Teil mit Briefumschlägen und 25 eigh. Postkarten m. U. München, Berlin, Kolberg, Leipzig und Meiningen, 1903—1912.

Prachtvolle Korrespondenz an Waldemar Meyer, der als einer der Ersten die hervorragende Bedeutung Meister Regers anerkannte und ihn auch als charaktervollen Menschen gebührend zu schätzen wusste. Aus dem reichen Inhalte der Briefe, die auf die äusserst rührige künstlerische Wirksamkeit des Komponisten glänzende Schlaglichter werfen, können zum Belege für seine Anschauungen hier nur die nachfolgenden Auszüge wiedergegeben werden:

(Wiesbaden d. 21. Febr. 1894): „Haben Sie also herzlichsten tiefgefühltesten Dank für all das unendlich Viele, das Sie mir erwiesen. Ihr Edelmut u. Güte wird mir ewig unvergesslich sein. So wie Sie für mich sorgten, kann nur ein wahrhaft grosser Künstler einem jungen strebenden Musiker entgegentreten . . . Die Kritiken haben mich zum Teil sehr amüsiert. Es mag ja

recht arrogant von mir sein, wenn ich gestehe, dass mir im Grunde an den Kritiken wenig liegt. Wenn Taubert z. B. von „zu einem strengen Lehrer in die Schule gehen" schreibt, so kann ich nur lachen, nachdem ich endlich Freiheit der künstlerischen Phantasie erlangt habe, selbe wieder aufgeben soll — um nach Bussler vielleicht gar „mit grossem Fleiss" u. „langem Nachdenken" Kontrapunkte zu den c. f. „c d e" machen soll. Meine Sachen sind überladen — allein die Zeit etc. schleift den jugendlichen Übermut schon zu . . . . . Musik soll zuerst „schön" sein; erst in 2. Linie kommt, ob sie charakterisierend ist."

(Wiesbaden, 30. Okt. 1894:) „Denken Sie Sich an, ich bin auch solide geworden! Nu, einen Seufzer der Erleichterung höre ich jetzt. Ja, ich gestehe offen, dass, als früher noch meine Kollegen (Schüler Riemanns) hier waren, der jugendliche Übermut, wer wohl am meisten Krügeln „Echtes" schlucken könnte — oft zu arg wurde. Allein jetzt, wo ich mich schon bald dem vierzigsten Jahre nähere, in welchem Jahre alle Schwaben — holla ich bin ja gar keiner — klug werden, da wird's bei mir wohl auch an der Zeit sein . . . ." „. . . . . Wüssten Sie z. B. so eine alte heiratslustige Witwe von 75—80 Jahren mit einem Vermögen von 50.000 000 M. — o dann wäre ich gern bereit, selbe mit meiner holden Persönlichkeit zu beglücken — vorausgesetzt, dass sie mir schriftlich garantiert vorher — nach einem halben Jahr mich als „tieftrauernden" Witwer zurückzulassen . . ."

(Wiesbaden, 22. Dezember 1895:) „. . . Die Herren Lessmann etc. scheinen ja auf mich nicht gut zu sprechen zu sein. Ist mir — aufrichtig gestanden — ganz egal; denn ich weiss wie da nach Gunst geurteilt wird. Ist an meinen Sachen wirklich etwas, so werden sie sich wohl mit der Zeit selbst durchfressen — ob ich's erlebe oder nicht, ist mir vollkommen wurst und egal, — ist aber nichts daran, so können selbst die glänzendsten Artikel in den Musikzeitungen an dem Schund doch nichts bessern . . ."

(Berg am Starnberger See, 24. August 1904:) „. . . . ich bin seit frühester Jugend Musiker, habe zu einer Zeit als ich noch nicht 10 Jahre alt war, den grossen, grossen Sebastian in seinen grössten Orgelschöpfungen „auf" der Orgel gespielt, u. kurzum, dass ich meine eigenen Wege gehe — das ist kein Fehler; ich bin nicht „Umstürzler" aus Prinzip — es kann nicht leicht einen glühenderen Bewunderer für die alten Meister als mich . . . ." „Glauben Sie mir, niemand wünscht mehr als ich das Wiedergeborenwerden eines Mozart, der mit göttlich leichter Hand aufräumt mit all dem Wust, den missverstandener Wagner, Liszt u. R. Strauss gezeitigt haben! . . . ."

(Berg am Starnberger See, d. 9. Sept. 1904:) „. . . Sehen Sie, so geht es meistens mit meinen Werken: nach genauer Kenntnis derselben, werden dieselben immer klarer und einfacher! Und glauben Sie mir: nichts liegt mir ferner, als aus „sensationslüsterner Neuerungssucht" zu schaffen! Wer mir dies vorwirft u. dies geschieht so oft — thut mir absolut unrecht! Ich bin der glühendste Anhänger unserer grossen alten Meister, u. wenn Sie meinen Werdegang so recht verfolgt haben, werden Sie mir zugestehen müssen, dass ich „innerlich" immer mehr mich von dem „Modernen" abwende u. mich sogar in sozusagen „bewussten" Gegensatz zur „modernen" Kunst gestellt habe! Wir kranken heutzutage fast unheilbar an der „Wagneritis" — Wagner war ein grosses, gewaltiges Genie — aber ihn nachahmen, wie es heutzutage Mode ist u. „modern" ist, wirkt noch lächerlicher als die hohlen Nachahmereien der nachklassischen Zeit, z. B. Reissiger etc. etc."

(München, den 18. Jan. 1905:) „. . . . Verzeihen Sie mir: ich werde seit sozusagen 6 Jahren Tag für Tag von unserer deutschen Presse besprochen — was da in diesen Jahren zusammengeschmiert worden ist, nein, dabei kann selbst der ärgste Hypochonder nicht mehr ernst bleiben! Ich glaube, Sie würden Sich ebenfalls krank lachen, wenn ich Ihnen da mal meine Schätze an deutscher Kritik zeigen würde! Kritiker sind keine Musiker. Bei mir müssen die Musiker ran!'

(J e n a , 8. M ä r z 1916:) „'. . . . Ich hatte allerdings bis jetzt mit der Militärsache zu thun, bin heute bei der letzten endgültigen ärztlichen militärischen Untersuchung „dauernd untauglich" für immer aus der deutschen Armee rausgeschmissen worden! Also nach allen Dimensionen hin behördlich gestempelter „V a t e r l a n d s k r ü p p e l". Ich arbeite toll an neuen Sachen —; man muss ja froh sein jetzt, wenn man überhaupt arbeiten kann . . . ."

334 **Reichardt,** Joh. Fr., ausgezeichneter Musikschriftsteller und Komponist, stand zu Goethe und Schiller in lebhaften Beziehungen; 1752—1814. Eigh. Brief m. U. Berlin 16. Okt. 84. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse u. Siegel.

An den Geheimsekretär Schwarze in Potsdam: „Sollte Ew. Wohlgeb. dort Gelegenheit dazu finden, durch irgend jemand den König (Friedrich den Grossen) darum befragen zu lassen, ob die Dem. Eichner, die 2. Partie (einer Oper) singen wird, so bitte ich solches dort zu veranstalten . ."

335 — Eigh. Brief m. U. Berlin d. 31. Oct. 1784. 1 Seite. 4⁰.

Ueber die Zuteilung der zweiten Gesangspartie bei den bevorstehenden beiden Carnevalsopern an die Sängerin Demoiselle Eichner, die die betr. Rollen singen soll, ohne dass der König noch einmal mit einer Anfrage incommodiert werde. (Ein allgemein gehaltener Bescheid König Friedrichs des Grossen ist von Reichardt in seinem Briefe wörtlich eingefügt).

336 **Reinecke,** Karl, beliebter Komponist, langjähriger Dirigent der Leipziger Gewandthauskonzerte; 1824—1910. **6** eigh. Briefe m. U. Leipzig, 1893—1895. 16 Seiten. 8⁰ und **4** eigh. Postkarten m. U. Leipzig, 1883—1894. Mit 2 Briefumschlägen.

A n W a l d e m a r M e y e r : „. . . ich möchte keinenfalls eine Beethoven'sche Symphonie dirigiren. Ich bin kein Sensationsdirigent, der die alten klassischen Werke in neue Beleuchtung rückte, sondern der die Werke durch sich selbst wirken lässt. Diese Symphonien sind so oft unter Bülow aufgeführt, dass die Berliner Presse meine Auffassung schwerlich gelten lassen wird . . . ." „. . . Mit meinen nahezu 70 Jahren habe ich nicht gerade grosse Lust, mich in der Berliner Presse schlecht machen zu lassen, wie mir das noch vor wenigen Jahren geschah, als ich Gast der Königl. Kapelle war. Ehrlichen Tadel kann ich vortrefflich vertragen, aber die höhnische Art, mit der mich einige Kritiker behandelten, liebe ich nicht. So ist es wohl besser, ich bleibe Berlin als Künstler fern; . . . ."

337 **Reinhart,** Johann Christian, Schüler Oesers, Maler und Radierer; 1761—1847. Eigh. Brief m. U. Rom, d. 9. März 1839. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An A d o l p h v o n H e y d e c k in Dessau: „. . . . Eine grosse Freude war es für mich unsern König in gutem Wohlseyn hier zu sehen, denn man hatte mich berichtet, er sey sehr kränklich. Er war aber lustig und wohl — blieb aber nur eine Nacht über in Rom und reiste gleich am andern Morgen nach Neapel u. Sizilien ab — um später die Bäder in Ischia zu brauchen."

338 **Roesel,** Samuel, Zeichner und Maler, Professor an der Berliner Bauschule, zeichnete die bekannten Hofansichten des Frankfurter Goethehauses, von Goethe „der charmante Roesel" genannt; 1768—1843. Eigh. Brief m. U. Berlin d. 9. Juny 1808. 3 Seiten. 8⁰.

Sehr hübscher Brief an einen Freund in Potsdam, in dessem Hause er auf

einer Reise nach Löbichau bei Altenburg übernachten möchte. Er dürfe nach überstandener Krankheit nicht wagen, die Nächte hindurch zu fahren, um Löbichau zu erreichen, „allwo die liebenswürdigste Herzogin von Curland hauset und es sich vorgenommen hat, mich vollends aufzupäppeln." Er meint es sei gerathen, „von Berlin nach Potsdam mit der Journaliere zu fahren und von Potsdam erst mit Extrapost weiter, sintemal unserm armen Könige die mille royale doch jetzt nicht zu gute kömmt."

339 **Roesel,** Samuel, **Zeichner und Maler, Professor an der Berliner Bauschule usw. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 3. Januar 1838. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse und Siegel.**

Humorvoller Glückwunsch zum Neuen Jahre, an den Ober-Bau-Direktor C. F. Schinkel.

340 **Roux,** Jacob Wilhelm Christian, **Zeichner, Maler und Radierer; 1771—1831. Eigh. Brief m. U. Heidelberg, d. 15. März 1827. 4 Seiten. 4⁰.**

Sehr schöner ausführlicher Brief an Knebel: „... Vor 2 Jahren erfand ich, nach vielen vorher angestellten Versuchen, eine neue vollkommene Technik mit Wachsfarben zu malen. In den letzten Winter zu Jena kam ich schon auf den Gedanken, Versuche darin zu machen, und sprach damals mit Herrn Geh. Rath von Göthe davon. Dieser zweifelte an dem Gelingen, indem er behauptete, Wachs bliebe immer trüb, und könnte keine klare Malerei geben. Der Herr Geh. Rath sollte nur jetzt ein Gemälde der Art von mir sehen, er würde sich vom Gegentheil überzeugen."

341 **Rumohr,** Karl von, **Kunsthistoriker; 1785—1843. Eigh. Brief m. U. Gotha, den 3. Februar 1805. 2½ Seiten. Fol. Mit Adresse.**

An die Maler Gebrüder Riepenhausen in Göttingen. Hübscher Reisebericht über seine Fahrt von Göttingen nach Heiligenstadt und über einen „Schlingl von Thorwächter" in letztgenannter Stadt. — Er schildert ferner die Schönheiten der Kirchen in Mühlhausen.

342 **Saint-Saëns,** Charles Camille, **der berühmte französische Komponist; 1835—1922. Eigh. Brief m. U. Paris 8. Sept. 1901. 1½ Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlag.**

An Waldemar Meyer: „Les journeaux n'ont que trop parlé de mes voyages dans les pays chauds et tout le monde devrait savoir qu'il m'est impossible d'aller, comme autrefois, dans les pays froids en hiver; cela m'est à jamais interdit."

343 **Schadow,** Johann Gottfried, **Bildhauer; 1764—1850. Eigh. Brief m. U. Berlin den 18. März 1802. 3 Seiten. 4⁰. Mit Adresse.**

Sehr schöner und interessanter Brief an Anton Graff in Dresden: „...über das Monument des grossen Königs Friedrich fehlt noch die Entscheidung des Königs Majestät; indessen ist diese nahe, denn alles liegt nun, was plan Zeichnung u. Anschlag betrifft im Cabinett zum Vortrag ..." „... Madam le Brun hat bei ihrer Durchreise nach Paris einige Wochen hier zugebracht. Sie hat die Königin en buste zweimal in Pastell angelegt, denn in Öl malt sie nicht nach dem Leben, sondern führt es darinnen allein nach ihren Pastelsstudien aus, ausserdem hat sie noch ein paar Herrschaften gemalt, u. alle diese will sie in Paris ausführen." Er bespricht alsdann eine in Berlin veranstaltete Ausstellung von le Brunschen Porträts und rechnet u. a. ein Bildnis der Königin Louise von ihr zu den mittelmässigen. „In der Ähnlichkeit ist sie gar nicht sicher; denn sie hat überdem den

Hang, die Augen ungeheuer gross u. den Mund zu klein zu machen, aber an einer brillanten Farbe u. Touche fehlt es ihr nicht, und dann hat sie das Talent 100 Louisd'or für ein Bruststück zu fordern und zu bekommen."

344 **Schadow,** Johann Gottfried, Bildhauer; 1764—1850. Eigh. Brief m. U. O. O. d. 18. November 1816. 2 Seiten. 4⁰.

An einen Kunstgenossen in Leipzig, den er um Beurteilung einer Gemälde-Sammlung bittet, die der K. Akademie aus Zeitz angeboten seien: „. . . Ähnliche Anerbietungen kommen uns von Italien u. andern Landen, worauf aber selten Rücksicht genommen wird, weil man Kunstwerke ohne sie zu sehen nicht kaufen darf; deren Autenticität müsste denn weltkundig sein. Im Römischen Staate ist überdem itzt eine Commission ernannt, die schlechterdings hindern soll, das gute alte Kunstwerke ausgehen. Mir bekannte Mitglieder hiervon sind die Herren Canova, Thorwaldsen, Camuccini."

345 — Eigh. Schriftstück m. U. und Siegel. Berlin den 5. März 1825. 1 Seite. Quer-fol.

Zeugnis für den Leutnant Friedrich Dennecke zur Empfehlung von Stichen, die „Sieben Städte der Altmark" darstellen. — Das Subskriptions-Verzeichnis mit dem Verzeichnisse der Bestellungen liegt bei.

346 — Eigh. Brief m. U. Berlin 24. September 1827. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

An den Makler Joh. Noodt in Hamburg, das er kürzlich besucht hatte. Er erinnert sich mit Vergnügen seines kleinen Aufenthaltes daselbst: „. . . . indessen hab ich doch nachher mir darüber Vorwürfe gemacht, das grosse Gemälde von Tischbein nicht gesehen zu haben, welches die Stadt bei ihm machen lies."

347 — Eigh. Brief m. U. Berlin 14. December 1827. 2 Seiten. 4⁰.

Ueber den am besten geeigneten Inhalt einer an den König zu richtenden Immediat-Vorstellung betreffend Scheidung der Militär- und Civil Anstalt: „. . . Man setzt mir entgegen, es möchte unbescheiden befunden werden; das könnte der Fall bei einer andern Behörde sein; allein das academische Reglement autorisirt zu noch mehr, u. eine Academie der Kunst bleibt in ihrem angewiesenen Wirkungskreis."

348 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 28. April 1828. 1 Seite. 4⁰.

Eingabe an den Prinzen Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, den er um eine Geldunterstützung oder um einen Auftrag für einen seiner Schüler, den Bildhauer Heinrich Kachler in Rom bittet.

Beigelegt ist zum Beweis von dessen Fähigkeiten eine Zeichnung von ihm.

349 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 6. März 1829. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse und Siegel.

An den Künstler-Verein in Breslau, dem er für das ihm zuerkannte Patent eines Ehrenmitgliedes seinen Dank sagt und den Brief mit folgenden hübschen Worten abschliesst: „. . . . mit der Begeisterung für die Kunst sei der Drang des Erlernens verbunden, u. der Geist der Einigkeit gebe Ihnen die muntere Stimmung, welche zu fruchtbringender Mittheilung so nötig ist."

350 — Eigh. Brief m. U. Berlin 27. October 1831. 1½ Seiten. Klein-fol.

Sehr schöner Brief an Kugler: „Es ist schade, dass Sie den früheren Ge-

danken, die Denkmale des Vaterlandes für die Kunstfreunde ans Licht zu stellen aufgeben . . . ." „Wenn von Ihnen die Rede ist, so sagt man: Es ist schade, dass Ihr vielseitiges Talent zugleich Veranlassung ist, dass Sie gleich dem Schmetterling von einer Blume zur andern flattern, wo das Gediegene doch nur durch Anhalten zu Stande kommt."

Beigelegt: Eigh. Entwurf von Kugler zur Antwort an Schadow. O. O. u. Dat. (Berlin 1831.) 3 Seiten. Kl.-quer-4°.

351 **Schadow, Johann Gottfried, Bildhauer; 1764—1850. Eigh. Brief m. U. Berlin, 19. April 1837. 4 Seiten. Klein-fol.**

Sehr schöner, interessanter Brief an einen Collegen in Frankreich: „. . . Ein Ihnen ähnliches Genie ist unser Schinkel, der mit bewundernswürdiger Facilität kleine, grosse u. Prachtbauten ausgeführt, obwol in den Mitteln nachstehend, welches ein so grosses Reich wie Frankreich darbietet. Indessen ist doch auch durch einen andern Architecten, den Baurath Langhans ein Prachtbau vollendet, der bewundert wird — das palais des Prinzen Wilhelm, Sohn des Königs. Hier hat der Architekt einen bizarren Raum gehabt, es ist eine Freude zu sehen, wie ingenios er die Schwierigkeit überwunden hat, auch ist die Verschiedenheit des Geschmacks und die Oeconomie in der Decoration des Inneren erfreulich zu sehen."

352 **— Eigh. Schriftstück m. U. O. O. 20. Februar 1838. 5 Seiten. Klein-4°.**

Interessanter Aufsatz über den Rapport, den eine Pariser Kommission über sein Werk „Polyclet" erstattet hatte. — Beigelegt ist dieser „Rapport" in französischer Sprache und deutscher Uebersetzung sowie ein Brief Alex. v. Humboldts an Schadow v. 15. Febr. 1838 in derselben Angelegenheit in Abschriften.

353 **— Eigh. Gedicht m. U. (Berlin) d. 5. Juli 1838. 2 Seiten. Klein-fol.**

Humorvolles Gelegenheitsgedicht zur Feier des 10jährigen Hochzeitstages des Ehepaars Gropius in Berlin.

354 **— Eigh. Brief m. U. Dresden 25. August 1839. 1 Seite. Schmal-fol.**

Humorvoll auf einem Blatte in Receptformat niedergeschriebene Danksagung an einen Arzt (Geheimrat Dr. Carus) „für die kluge Vertreibung meiner diversen Maladien".

355 **— Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 7. April 1841. 1 Seite. 8°.**

An einen Freund: „. . . Lessing in Düsseldorf malt an Johann Huss Bild u. wird es wahrscheinlich ein Meisterwerk."

356 **— Eigh. Brief m. U. Dresden den 18. August 1841. 1 Seite. Schmal-fol.**

An seinen Arzt, Geh. Rat Dr. Carus: „Dero gelungene Restauration meiner alten Figur muss Ihnen dieselbe Genugthuung gewähren — wie uns Künstler eine wolgeratene Arbeit . . ."

357 **— 27 eigh. Briefe und Schriftstücke m. U. sowie Briefe und Schriftstücke m. eigh. U. aus Berlin, 1806—1849. Zusammen ca. 30 Seiten. Verschiedene Formate.**

Interessantes Material, besonders zur Beurteilung von Schadows Tätigkeit als Direktor der Kgl. Kunstakademie in Berlin.

358 **Schadow,** Johann Gottfried, Bildhauer; 1764—1850. **14** eigh. Briefe m. U. Potsdam, 1832—1840. Ca. 30 Seiten. 4⁰. An **Stüler** in Berlin.

Sehr interessante Korrespondenz von hervorragender Bedeutung für die Geschichte der Architektur und Bildhauerkunst, besonders in Bezug auf Potsdam und Berlin.

359 — Eigh. Bleistiftzeichnung: Sitzende Figur. Studie, signiert: „G. Schadow". 4⁰. Jugendarbeit.

360 — **Schroedter,** Adolf, Maler, Lithograph und Radierer, Schüler von Schadow in Düsseldorf; 1805—1875. Eigh. Schriftstück o. U. Undatiert. (Düsseldorf 1838.) 4 Seiten. Fol.

Eine von ihm ausgearbeitete Szene zu einer Festaufführung, die die Düsseldorfer Künstler im Jahre 1838 dem sogenannten „alten Schadow" (Johann Gottfried Sch., Direktor der Berliner Akademie) bei dessen Anwesenheit in Düsseldorf gaben. Die Festidee war der Kampf und Sieg der neuen Kunstrichtung gegenüber den Kunstbestrebungen der Zopfzeit.

361 **Schadow,** Albert Dietrich, Baumeister, Schüler Schinkels, Hofbaumeister in Potsdam; 1797—1869. Eigh. Brief m. U. O. O. d. 7. Ap. o. J. 1 Seite. Quer-8⁰.

Humorvolles Schreiben an eine junge Ehefrau mit Anspielungen auf ihr zukünftiges Pantoffelregiment.

362 **Schadow,** Friedrich Wilhelm von, der Düsseldorfer Maler, Sohn und Schüler des Bildhauers Joh. Gottfr. Schadow; 1789—1862. **7** eigh. Briefe und Schriftstücke, zum grössten Teile m. U. Berlin, Rom, Düsseldorf, 1822—1854. Zusammen ca. 11 Seiten. Verschiedene Formate.

363 **Schilling,** Johannes, der berühmte Bildhauer, Schöpfer des „Niederwalddenkmals"; geb. 1828. **7** eigh. Briefe m. U. Dresden, 1864—1888. 9 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

Beigelegt: 2 Visitenkarten m. eigh. Vermerken.

364 **Schinkel,** Carl Friedrich, Architekt; 1781—1841. Eigh. Brief m. U. (Berlin) d. 10. Dec. 1810. 2 Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

Im Namen seiner Schwägerin an den Hofrat von Mechel gerichtetes Dankschreiben für ein dieser gespendetes Band der verstorbenen Königin Louise von Preussen.

365 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 29. Juli 1812. 2½ Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

An G. F. Berger in Stettin, wahrscheinlich sein Schwiegervater, den er in teilnahmsvollen Worten bittet, sich in Rücksicht auf seinen leidenden Zustand Schonung aufzuerlegen.

366 **Schinkel,** Carl Friedrich, Architekt; 1781—1841. Eigh. Brief m. U. O. O. (Berlin) 28. Januar 1821. 1 Seite. 4°.

An eine Excellenz gerichtete Einladung zur gemeinsamen Besichtigung des neuen Schauspielhauses.

Beigelegt: Entwurf zu einer Antwort des Eingeladenen, der wegen einer Erkältung ablehnen muss.

367 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 11. December 1822. 1 Seite (Spalte). Fol.

An den Staatsminister von Bülow, dem er auf eine von diesem an ihn gerichtete Erinnerung in Betreff der Beschleunigung des Projekts zum Bau der Werderschen Kirche in Berlin mitteilt, dass sich sämtliche früheren Projekte bereits seit längerer Zeit im Ministerium befinden.

368 — Eigh. Brief m. U. Berlin le 8m Mars 1824. 1 Seite. Fol. — Französisch.

An die Académie Royale des Beaux-Arts in Paris gerichtetes Dankschreiben für seine Ernennung zu deren Mitglied.

369 — Eigh. Zirkular m. U. Berlin (ca. 28. Januar 1827). 2½ Seiten. Fol.

Zur Einholung von Meinungsäusserungen über einen Honorarvorschlag des Kupferstechers Caspar weitergegebenes Rundschreiben. Mit eigenhändigen Voten von Wilhelm von Humboldt, Beuth, Rauch, Knoblauch, Friedr. Tieck, W. Wach, Begas, C. Kolbe, F. Krüger (29. Januar—5. Februar 1827).

370 — Eigh. Brief m. U. Berlin d. 4. Nov. 1827. 2 Seiten. 4°. Mit Adresse.

An den Königl. Hof Bau Inspector Schadow in Potsdam, den er um Anfertigung von Bleistiftskizzen von dem Innern der Garnisonkirche in Potsdam bittet, da er vom Könige zum Entwurfe eines Schrankes beauftragt sei, in dem eine Uniform mit Waffenstücken, die der Kaiser von Russland selbst getragen und seinem Regimente vermacht habe, verwahrt werden sollte. Der Schrank solle in der Potsdamer Garnisonkirche aufgestellt werden und müsse in seinem Aufbau der Umgebung daselbst angepasst sein.

371 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 13. April 1829. 1½ Seiten (Spalten). Fol.

Eine an den Prinzen August von Preussen gerichtete Eingabe betreffend ein Denkmal des verewigten General-Leutnant v. Holtzendorff.

Beigefügt ist auf demselben Schriftstück der eigh. Bescheid m. U. des Prinzen August von Preussen, dat. Berlin den 14. April 1829.

372 — Eigh. Schriftstück m. U. Berlin d. 22. Juli 1829. 1 Seite. Fol.

Zu Gunsten des Bildhauers Kiss erteilte Anweisung behufs Zahlung einer Abschlagssumme von 65 Thalern für die Herstellung einer Bronzetafel zum Denkmal des Generalleutnants v. Holzendorff. —

Auf demselben Schriftstück Bestätigungen der zu erfolgenden bezw. geleisteten Zahlung, davon 2 m. eigh. U. des Prinzen August von Preussen, dat. Berlin d. 4. u. 7. August 1829.

373 **Schinkel,** Carl Friedrich, Architekt; 1781—1841. Eigh. Brief m. U. Berlin den 10. October 1829. 1½ Seiten. 4°.

Herzliches Dankschreiben für seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Breslauer Künstler-Vereins.

374 — Eigh. Brief m. U. (Berlin) d. 6. Jan. 1830. 1 Seite. 4°. Mit Adresse.

Liebenswürdiges Schreiben an den Gallerie-Inspektor Ternite, dem er 8 Flaschen Spanischen Wein spendet.

375 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 14. July 1831. 1½ Seiten. 4°.

Infolge unter der Hand aus dem Ministerium eingegangenen Anzeigen und Erinnerungen über den Verbrauch des Schreib-Materials bei der Registratur und Kanzlei der Ober-Bau-Deputation trifft er zur Vermeidung einer offiziellen Rüge Bestimmungen zur Ordnung dieser Angelegenheit.

376 — Eigh. Brief m. U. Berlin den 18. Decbr. 1838. 1 Seite. 4°. Mit Adresse.

An den Königl. Hofbauinspector Persius in Potsdam, dem er den Entwurf zu einer Kanzel sendet: „Das Ornamentale würde Holbein, das figürliche Herr Kiss modelliren müssen. . . . . .“ „. . . Für Sr. Königl. Hoheit den Kronprinzen habe ich eine Anzahl Zeichnungen für Charlottenhof flüchtig entwerfen müssen, welche ich Ihnen, so bald Sie nach Berlin kommen, mittheilen soll . . . .“

377 — **39** eigh. Briefe m. U. Berlin, 1809—1839. Ca. 35 Seiten. Verschiedene Formate.

Eine zur Lebensgeschichte des grossen Baumeisters recht ergiebige Sammlung von Briefen, die besonders für seine Beziehungen zu seinen Freunden und Kunstgenossen ein nicht geringes Interesse bieten.

378 — Eigh. Tuschzeichnung: Entwurf zu einem Denkmal des Prinzen Louis Ferdinand von Preussen, m. eigh. Vermerk. Klein-fol.

Der eigh. Vermerk Schinkels hat folgenden Wortlaut: „Piedestal im schlesischen Marmor. Statue in Eisenguss. Umfassgsgitter Eisenguss.

Beigelegt: **August,** Prinz von Preussen. Brief m. eigh. U. Berlin d. 9. Febr. 1840 1 S. 4.° An Schinkel über diesen Entwurf.

379 — Eigh. Vermerk m. U. auf einer Umrisszeichnung in Kupferstich, das Königl. Schauspielhaus in Berlin darstellend. (Normand fils sc.) Quer-fol.

Der Vermerk Schinkels lautet: „Die Zeichnung zu diesem Kupferstich habe ich für den Herrn Kunsthändler Wittich und allein für dessen Verlag gefertigt. Schinkel.“

380 — **Bruehl,** Karl Friedrich Moritz Paul Graf v., Generalintendant der Königl. Schauspiele in Berlin; 1772—1837. **9** eigh. Briefe m. U. Berlin u. Seifersdorf 1821—1824. Ca. 12½ Seiten. 4° u. 8°.

An Schinkel. Ueber Neuerungen an dem Königl. Opern- und Schauspielhaus. Erwähnt Herzog Carl, Prinzessin Alexandrine, Rauch, Spontini.

381 **Schinkel. — Hardenberg,** Karl August Fürst von, preuss. Staatskanzler; 1750—1822. **13** eigh. Briefe m. U. Wien, Berlin, Verona, 1815—1822. Ca. 14 Seiten. Verschiedene Formate.

Interessante Briefe an **Schinkel** über die innere und äussere Einrichtung des Schlosses zu Neu-Hardenberg und über die Herstellung eines Fensters im Schlosse Marienburg. — Der letzte der Briefe ist aus Verona d. 6. Nov. 1822 datiert, wohin Hardenberg dem Könige von Preussen zum Congresse gefolgt war. Auf der Rückreise von dort starb Hardenberg am 26. November.

382 — **Pückler-Muskau,** Hermann Ludwig Heinrich Fürst von, Schriftsteller und Reisender; 1785—1871. Ca. **40** eigh. Briefe m. U. Muskau und Berlin 1815—1833. Ca. 75 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

Interessante Briefe an Schinkel, hauptsächlich über Neubauten, Verschönerungen und künstlerische Hebung seines Stammgutes Muskau handelnd.

383 — **Pückler-Muskau,** Fürstin Lucie Antonie v., Gemahlin des Fürsten Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau, Tochter des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg; 1776—1854. **8** eigh. Briefe m. U. Muskau u. Berlin 1827—1840. Ca. 22 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

An Schinkel. Beiliegend 1 eigh. Brief m. U. an Schinkels Frau.

384 — **Rauch,** Christian, der berühmte Bildhauer; 1777—1857. **35** eigh. Briefe m. U. Carrara, Berlin, Pyrmont, Paris, Neapel, München 1816—1839. 64 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

Sämtliche Briefe, teilweise mit eigenhändigen Adressen, sind an Schinkel gerichtet; sie handeln hauptsächlich über Rauchs Aufenthalt in Carrara und sein dortiges künstlerisches Schaffen. Er berichtet über seine fortschreitenden Arbeiten an dem grossen Grabmonument der Königin Louise, den Statuen der Generale Scharnhorst und Bülow, in späteren Briefen über Statuen für Humboldt etc., sowie über eins seiner bedeutendsten Werke, das Denkmal Friedrichs des Grossen. Erwähnt Grimm, Brentano, Friedr. Tieck, Beuth, Hirth etc.

385 — **Roesel,** Samuel, Zeichner und Maler, Professor an der Berliner Bauschule; 1768—1843. Eigh. Gedicht m. U. Berlin, am 12. März 1833 des Abends. 1 Seite. Kl.-4⁰.

An Schinkel. Reizendes humorerfülltes Gedicht zum Vorabend von dessen 52. Geburtstage.

386 — **Savigny,** Friedrich Karl v., ausgezeichneter Rechtslehrer; 1779—1861. Eigh. Brief m. U. Berlin 4. März 1812. 1½ Seiten. 4⁰.

An Schinkel über einige Veränderungen, die an den für die Universität bestimmten Darstellungen der „Theologie" und „Jurisprudenz" gewünscht werden.

387 — **Schön,** H. Th. von, der berühmte preussische Minister, an der Reorganisation Preussens hervorragend beteiligt; 1773—1856. **21** eigh. Briefe m. U. Danzig, Marienburg und Königsberg 1821—1840. 42 S. 4⁰ u. 8⁰.

An Schinkel. Theilweise mit Siegeln und eigenhändigen Adressen. Interessante Schreiben, hauptsächlich die Wiederherstellung der **Marienburg** betreffend.

In dem Briefe vom 19. IV. 1824 schreibt er über die Deutsche Baukunst mit Erwähnung Goethe's „. . . Was sagen Sie zu dem grossen Kampfe über deutsche

Baukunst? Es ist ein gewaltiges Balgen. Der Franzose Boisserée lässt nicht von Art u. der alte **Erzvater Goethe** beichtet erst wie ein armer Sünder, u. nachher wacht das Heidentum wieder auf, u. die Folgen der Busse werden matt u. kläglich...' In einem anderen Briefe ,, ... Es herrscht schon Schwanken, selbst **Goethe** fängt an, uns ein Herz zu statuiren, welches nicht blos Schatten des schlechten byzantinischen Schattens des griechischen Herzens ist, u. fängt an zu finden, dass deutsche Baukunst nicht in Kreuzchen, u. Köpfchen, u. Schnirkelchen besteht . . ." Ferner schreibt er über Scharnhorst ,, . . . In Berlin u. ausserhalb Preussens meinen viele, **Scharnhorst** sey Stifter der Landwehr . . . . Das Gerede hat mich aber veranlasst zu forschen, ob vielleicht Scharnhorst indirect Theil am grossen Werke habe, denn wir würden uns der Theilnahme des grossen Mannes freuen, aber es findel gerade das Gegentheil statt. Scharnhorst wusste von der Sache Nichts . . . ." Erwähnt weiter Graf zu Dohna, Präsident Rother, Stein etc.

388 **Schinkel,** Karl Friedrich. — **Willisen,** Karl Wilhelm v., königlich preussischer Generalleutnant; 1790—1879. Eigh. Brief m. U. Berlin, 30. Nov. 1832. 1½ Seiten. 4⁰.

An Karl Friedrich Schinkel, den er im Auftrage des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen um Anfertigung von Zeichnungen für ein Album von dessen Gemahlin bittet.

389 — **Sammlung** von ca. **85** eigh. Briefen m. U. von verschiedenen Korrespondenten an **Carl Friedrich Schinkel.** Aus den Jahren 1806—1840. Zusammen ca. 155 Seiten. Verschiedene Formate.

Eine zur Geschichte des Bauwesens zur Zeit Schinkels und zur Beleuchtung der künstlerischen Tätigkeit des grossen Architekten höchst wichtige Sammlung von Briefen, die zum grössten Teile von Mitgliedern adliger Familien oder im Namen von Fürstlichkeiten geschrieben sind. Es handelt sich in der Hauptsache um künstlerische Aufträge, die ihm erteilt wurden, oder um Gutachten, welche die Korrespondenten von Schinkel einforderten.

390 **Schirmer,** Joh. Wilh., Landschaftsmaler und Radierer, Direktor der Kunstschule in Karlsruhe; 1807—1863. Eigh. Brief m. U. Cassel den 29. Aug. 1860. 4 Seiten. 8⁰.

Berichtet über seine bevorstehende Reise nach Weimar, um an der Tagung des dortigen Vereins für historische Kunst teilzunehmen. Er wolle daselbst einen Reformvorschlag einreichen.

391 **Schumann,** Robert, der Komponist; 1810—1856. Eigh. Brieffragment (2 Zeilen) m. U.: „R. Schumann." Undatiert.

392 **Schumann,** Clara, geb. Wieck, Gattin von Robert Schumann; 1819—1896. Eigh. Brief m. U. Düsseldorf 8. Jan. 1867. 2 Seiten. 8⁰.

An Brombeck, dessen Quartett sie aus Zeitmangel noch nicht genügend zu studieren Gelegenheit hatte.

393 — Eigh. Billet m. U. Frankf. d. 7. Okt. 1883. 2 Seiten. Kl.-quer-4⁰. Mit Briefumschlag. — An Waldemar Meyer.

394 **Schwanthaler,** Ludwig Michael, der berühmte Bildhauer; 1802—1848. Eigh. Brief m. U. München d. . . Nov. 1836. 1¼ Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

An den Maler Reinhart in Rom über einige von diesem u. a. für die Pinakothek eingesandte Gemälde. Er selbst fühlt sich in München nicht recht wohl: „O wär ich einmal wieder in Rom, an Ihrer Seite! . . . . ich lebe hier wie ein Einsiedler der Wüste, komme nicht aus meiner Webstätte und meiner Kunst . . . . wenn ich nur wieder einmal acht Tage an der alten Stadtmauer Roms in hohen Grase mich verwildern könnte."

395 — **30** eigh. Briefe m. U. München, 1835—1848. Ca. 40 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

Interessante zur Kunstgeschichte wichtige Korrespondenz an verschiedene Adressaten.

Beigelegt: **Schwanthaler,** Xaver, Bildhauer, Vetter von Ludwig Schwanthaler; 1798—1854. 2 eigh. Briefe m. U. München, d. 6. Okt. 1850 u. 11. Dec. 1850. 6 Seiten. 4⁰ u. 8⁰.

396 **Schwerdgeburth,** Karl August, Kupferstecher in Weimar; 1785—1878. **3** eigh. Briefe m. U. Weimar, 1858—1864. 3 Seiten. 8⁰. An den Buchhändler Kühn in Weimar.

397 **Sinding,** Christian, Komponist; geb. 1856. **3** eigh. Briefe m. U. Berlin u. Paris 1895—1898. 3 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlägen. — An einen berühmten Violinisten.

398 **Sontag,** Henriette, die berühmte Sängerin; 1804—1854. Eigh. Brief m. U.: „Henriette". London, den 1. August 1849. 4½ Seiten. 8⁰.

An Fr. Förster über eine Oper ihres jüngsten Sohnes Carl Sontag: „Die Menschen wollen jetzt angeregt seyn. Dramatische Effecte, die hinreissen voila ce qui nous faut. Sagen Sie das Carl." „. . . . Ich wünschte mir die Familie Meyerbeer nicht zu Feinden. Ich feierte in der Des demona einen grossen Triumph. — Auch fühle ich mich viel weniger . . . angegriffen als im Anfang — die Gewohnheit thut viel."

399 **Spohr,** Louis, Violinvirtuose und Komponist; 1784—1895. Eigh. Brief m. U. Cassel 5. Januar 1847. 2 Seiten. 4⁰.

Fragt bei einem Musiker an, ob er sich um die eventuel frei werdende Stelle eines Musikdirektors an der Casseler Oper bewerben wolle.

400 **Spontini,** Gasparo, Komponist, Generalmusikmeister in Berlin; 1774—1858. Eigh. Brief m. U. O. O. 17. III. 1803. 1 Seite. 4⁰.

Äusserst sich gekränkt über das ohne sein Wissen abgeschlossene Engagement eines Sängers: „Je ne savois pas du tout que cet engagement existat, comme j'ignore beaucoup d'autres choses encore portées à mon insçu, sur la budjet de 1803, que l'on a accordé sans être connu ni convenu par moi en contradiction de l'instruction Royale de service."

401 **Stavenhagen,** Bernhard, ausgezeichneter Pianist; geb. 1862. **4** eigh. Briefe m. U. München 1901—1904. 4 Seiten. 8⁰. An einen berühmten Violinisten.

Beigelegt: Visitenkarte m. eigh. Bleistiftnotiz und 1 eigh. Postkarte m. U. München, d. 26. 4. 1904.

402 **Strauss,** Richard, der berühmte Komponist; geb. 1864. **2** eigh. Briefe m. U. Graz, 16. Mai 1906 u. Garmisch, 5. Mai 1911. 2 Seiten. 8⁰. Mit Briefumschlägen.

An einen berühmten Geiger der Jetztzeit.
Beigelegt: 2 eigh. Postkarten m. U. München 1896 u. 1898.

403 **Stüler,** Friedrich August, der bekannte Berliner Baumeister; 1800—1865. Eigh. Brief m. U. Berlin, d. 9. April 1832. 1 Seite. 4⁰. An d. Eisen-Hütten-Amt zu Neustadt a. W. u. andere Hüttenämter in Strelitz, Ribnick i. Schl. und Thale am Harz.

Beilagen: **2** Schreiben d. Königl. Preuss. Hütten-Verwaltung, Rybnick und ders. in Gleiwitz an Stüler. Rybnik, d. 6. Oct. 1832 und Gleiwitz d. 30. Mai 1833. 4 Seiten. Fol. — **11** eigh. Briefe m. U. von verschiedenen Künstlern (Cantian, Lenné, Persius, J. G. Schadow) an Stüler. Berlin, Sans Souci, Potsdam, 1822—1839. Ca. 24 Seiten. 4⁰ u. fol. — **3** eigh. Briefe m. U. von Klempnermeister Fuchs und Schlossermeister Voss an Stüler. Potsdam u. Sanssouci, 1832—33. Ca. 5½ Seiten. 4⁰. u. fol. — Protokoll-Abschrift betr. Gewächshäuser in Sanssouci. Dort verhandelt am 29. Juni 1832. 11 Seiten (Spalten). Fol.

404 — **4** eigh. Schriftstücke m. U. Berlin 1833—1846. 16 Seiten. Fol. und **1** eigh. Brief m. U. (Berlin) 9. März, o. J. 1 Seite. 8⁰.

Die 4 eigh. Schriftstücke sind Immediat-Eingaben an den König, die zur Geschichte der Architektur von besonderer Wichtigkeit sind.

Beilagen: **5** Protokolle der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin m. Unterschriften von **Stüler,** Daege, Rauch, Schirmer, Magnus, Kolbe, Fischer (zum Teil mit handschriftlichen Randbemerkungen von Rauch, Daege, **Stüler**). Berlin, 1857—1862. Ca. 23 Seiten. Fol. — **2** Schreiben der Königl. Eisengiesserei in Berlin an Stüler. Berlin, 6. u. 24. December 1849. 1½ Seiten. 4⁰ u. fol. — **5** eigh. Briefe m. U. des Schlossermeisters Voss in Sanssouçi an Stüler. Sanssouçi, 1831—33. Ca. 10 Seiten. 4⁰ u. fol.

405 — **2** eigh. Handzeichnungen („Vase auf der Attiqua des Stadtschlosses zu Potsdam, wie solche sich noch in gutem Zustande vorfindet". — „Eiskeller" mit eigh. Erläuterung u. U. von Stüler). Undatiert. 3 Seiten. 4⁰ u. fol.

406 **Unzelmann,** Karl Wilhelm Ferdinand, der grosse Schauspieler am Berliner Nationaltheater; 1753—1832. Eigh. Brief m. U. Berlin 26. Juli 1820. 1 Seite. 4⁰.

Bittet einen Oberfinanzrat ihm das Geld für eine dringend benötigte Badereise umgehend zuzustellen.

407 **Wagner,** Richard; 1813—1883. Eigh. Brief m. U. Paris 24. Jan. 1858. 4 Seiten. 8⁰.

Prachtvoller Brief an den Kapellmeister am Wiener Josephstädter Theater,

dem er seinen Dank für die vorzügliche Aufführung des Tannhäuser ausspricht, von der ihm Bekannte ausführlich berichteten: „(Diese) waren voll Enthusiasmus über die von ihnen in Wien im Anfang Oktober besuchte Aufführung, waren noch von der Wärme, dem Feuer und Lebhaftigkeit derselben erfüllt, lobten die Leistung des Orchesters ganz besonders . . . . Ganz voll von diesem Eindrucke besuchten sie kurz darauf eine Aufführung derselben Oper in Berlin und waren erschrocken über die Leblosigkeit, Schlaffheit und Ausdrucklosigkeit derselben, trotzdem sie von einer ausserordentlich glänzenden und charakteristischen scenischen Ausstattung unterstützt war."

408 **Wagner,** Richard; 1813—1883. Hektographischer Abzug einer eigh. Niederschrift m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰. Auf Seidenpapier.

„Dess ohngeachtet wünschte zu wissen ob man mit dieser Maschine wirklich copiren kann oder nicht, weil ich im letzteren Falle die Sache aufgebe.
Richard Wagner."

409 — Kärtchen mit 8 Zeilen eigh. Notizen o. U. Undatiert. 1 Seite. 12⁰.

Auf einer Karte hat sich Wagner eigh. mehrere Adressen während seines Londoner Aufenthalts notiert, darunter seine eigene: „Meine Wohnung: 12 Orme Square. Bayswater. W.-London." Auf der Rückseite die Handschrift der Cosima W.

410 — Visitenkarte mit sechs eigh. Zeilen u. U.: „R. W." Undatiert.

Bittet Klindworth, die Partitur von Wagners „Tristan und Isolde" dem Komponisten Peter Cornelius zu schicken. Durch Anstecken mit Nadel leicht beschädigt.

411 — 2 gedruckte Rundschreiben, davon 1 mit eigh. Adressierung, Unterschrift u. Datierung: „(Herrn) Kammermusikus Meyer I in Berlin. Richard Wagner Bayreuth 22. Mai 1875." 1½ Seiten 4⁰, das andere nur gedruckt. (Bayreuth, 3. April 1876.) 1 Seite. 4⁰.

Das erste Rundschreiben enthält eine Einladung an Waldemar Meyer zur Mitwirkung im Orchester von Wagners in Bayreuth zu veranstaltenden Bühnenfestspiele, während das zweite, an den Kapellmeister Carl Eckert in Berlin gerichtete, eine Danksagung Richard Wagners aufweist, die an die Mitglieder der Königl. Kapelle in Berlin für deren „schöne Leistung" bei der Aufführung seines „Tristan" abgestattet wird.

412 **Wagner,** Cosima, Tochter Liszts, zweite Gattin Richard Wagners; geb. 1837. Eigh. Brief m. U. O. O. Dienstag d. 3. Februar 1891. 1 Seite. 8⁰. Mit Briefumschlag.

Beigelegt: Visitenkarte m. eigh. Einladung zum Thee. 7 Zeilen (Bleistiftschrift) mit Briefumschlag. An denselben.

413 **Wagner,** Siegfried, Sohn Richard Wagners; geb. 1869. Eigh. Billet m. U. (Berlin, 13. Febr. 1891). 1 Seite. Klein-quer-4⁰. Mit Briefumschlag.

414 **Weber,** Carl Maria von, der Komponist des „Freischütz". Eigh. Brief m. U. Dresden 3. X. 1822. ½ Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An Baron v. Poissl in München, dem er die Sächs. Kammermusiker, die Gebrüder Haase als vorzügliche Waldhornisten warm empfiehlt.

415 **Weingartner,** Felix, Edler von Münzberg, fruchtbarer Komponist und ausgezeichneter Dirigent; geb. 1863. **23** eigh. Briefe m. U. und Briefe m. eigh. U. New-York, Berlin, Antwerpen, München, Danzig, Paris, Moskau, St. Petersburg, Wien, St. Sulpice-Vaud, 1905—1915. Ca. 40 Seiten. Verschiedene Formate. Zum grössten Teil mit Briefumschlägen.

Eine Folge von hochinteressanten Briefen an einen berühmten Geiger der Jetztzeit, den er fortdauernd mit Berichten über seine künstlerische Tätigkeit auf dem Laufenden erhält. Mehrfach erwähnt er seine bekannten Konflikte mit der General-Intendanz der Königl. Theater in Berlin.

Beigelegt: 10 eigh. Postkarten m. U. Sheffield, Antwerpen, Odessa, Berlin, Charlottenburg, London, München, Hamburg 1905—1911 sowie 4 Telegramme.

416 **Werner,** Anton v., der berühmte Maler („Berliner Kongress-Bild"); 1843—1915. **10** eigh. Briefe m. U. Berlin u. Wannsee, 1890—1914. 19 Seiten. 8⁰, zum Teil mit Briefumschlägen.

An Waldemar Meyer: „Sie haben Recht. Gross-Berlin ist zu weitläufig geworden, die Zeit immer knapper u. die freundschaftlichen Beziehungen müssen darunter leiden!"

Beigelegt: 2 Visitenkarten m. eigh. Vermerken, 1 eigh. Postkarte m. U. Berlin, 25. Januar 1891.

Ferner sind beigefügt: 2 eigh. Briefe von Anton v. Werners Tochter Lilli v. W. m. U. Berlin, d. 7. u. 10. Januar 1915 und 1 eigh. Brief m. U. der Tochter Hildegard v. W. Berlin d. 13. Jan. 1915; 10 Seiten 8⁰ über die Trauerfeier nach dem Hinscheiden des Vaters. — Die Anzeige von dem Ableben des Künstlers, dat. Berlin 4. Januar 1915 liegt ebenfalls bei.

417 **Wesendonck,** Mathilde, die bekannte Freundin Richard Wagners; 1828—1902. **4** eigh. Billets m. U. (Berlin) 1890—91. 8 Seiten. Kl.-quer-4⁰.

An Waldemar Meyer, dem sie u. a. Buckles „Geschichte der Civilisation" zur Erinnerung an einen schönen Musikabend und an sein vollendetes Spiel verehrt: „. . . Buckle wird Ihnen sein, was er mir war und ist, ein Wegweiser u. Führer durch's Labyrinth des Lebens!"

418 **Wolf,** Hugo, der berühmte Liederkomponist; 1860—1903. Eigh. Brief m. U. Wien 18. Januar 1897. 4 Seiten. 9⁰. Mit Adresse. **Sehr selten.**

Prachtvoller Brief an den Freiherrn Franz v. Lipperheide, dem er schreibt, dass er sich an Paul Müller gewandt: „Zweck meines heutigen Schreibens an Müller ist ihn zu veranlassen mich mit Gerhard Hauptmann in Verbindung zu setzen...... Hauptmann zu bestimmen sein neuestes opus „Die versunkene Glocke" als Operntext einzurichten oder zumindest doch die Erlaubnis dafür zu ertheilen..... Die versunkene Glocke eignet sich nun ganz besonders für eine musikalische Bearbeitung. Vielleicht hörst Du Dir das Stück, das colossales Aufsehen macht, einmal an oder liest es durch, es ist bei Fischer in Berlin erschienen..... Solltest Du Gerh. Hauptmann betreffend, mir irgendwie an die Hand gehen können, bitte ich Dich um ein paar Zeilen." Von sich selber schreibt er: „ich darf mir nicht das geringste Vergnügen gönnen, da meine subsidien gerade nur ausreichen mir eine halbwegs anständige Existenz zu sichern."

419 **Wüllner,** Ludwig, Rezitator und Bassist; geb. 1858. **2** eigh. Briefe m. U. (Berlin) 29. Dec. 1905 und 11. Okt. 1914. 2½ Seiten. 8⁰ und kl.-4⁰. Mit Briefumschlägen.

An einen berühmten Geiger. Beilagen: 3 eigh. Postkarten. Berlin, Görlitz und Düsseldorf 1914.

---

c) Fürsten, Feldherren und Politiker.

420 **Adolf Friedrich,** Herzog von Mecklenburg-Strelitz, Fritz Reuters „Durchläuchting"; 1738—1794. Brief m. eigh. Kompliment u. U. Neu-Strelitz 30. VI. 1761. 1½ Seiten. Folio.

Zeigt einem deutschen Fürsten den Tod seiner Mutter Elisabeth Albertin e Tochter Herzogs Ernst Friedrichs I. von Sachsen-Hildburghausen, an.

421 **Albert,** Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, Gemahl der Königin Viktoria von England (the Prince-Consort); 1819—1861. Eigh. Brief m. U. B(uckingham) P(alace) 30. III. 1859. 1½ Seiten. 8⁰. Deutsch.

Schöner familiärer Brief an eine deutsche Cousine.

422 **Albrecht V.,** Herzog von Bayern, Kunstliebhaber; 1528—1579. Brief m. eigh. U. München 10. Dez. 1573. 2½ Seiten. Folio. **Sehr selten.**

An den Schwager Herzog Wilhelm von Jülich etc. in Düsseldorf.

423 **Albrecht Friedrich,** Herzog von Preussen, der Sohn des letzten Grossmeisters des deutschen Ordens in Preussen; 1553—1618. Brief m. eigh. U. Königsperg 3. August 1573. 1 Seite. Folio. Mit Adresse u. Siegel.

An seinen Schwiegervater, den Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg, dem er „nach vollendetem unserm fürstlichem beylager" schreibt. Die feierliche Hochzeit mit Marie Eleonore fand erst am 14. Oktober 1573 statt.

424 **Albuquerque,** Gabriel, spanischer General, Gouverneur der Lombardei, lebte im 16. Jahrhundert. Dokument m. eigh. U. Milano d. 20. December 1566. ½ Seite. 8⁰. — Spanisch. Etwas ausgebessert.

425 — Dokument m. eigh. U. Milano d. 29. Nov. 1568. 1 Seite. Folio. Spanisch.

426 **Algarotti,** Francesco, italienischer Gelehrter, Freund Friedrichs des Grossen; 1712—64. Eigh. Briefentwurf o. U. Venise ce 28 Juni 1743. 7 Seiten. 4⁰.

Entwurf zu einem Schreiben an den Kanzler Grafen Brühl, dem er Gemälde und Zeichnungen aus der zum Verkauf gelangenden Sammlung Sagredo für Friedrich August III. Kurfürst von Sachsen und (II.) König von Polen anbietet.

427 **Alphons II.** von Este, Herzog von Ferrara, Mäcen Tassos; 1533—1559—1597. Brief m. eigh. U. Ferrara 5. März 1578. 1 Seite. Fol. Mit Adresse. An die Herzogin Renata von Bayern, Tochter des Herzogs Franz I. von Lothringen. — Lateinisch.

428 **Amalie,** Prinzessin von Preussen, Äbtissin von Quedlinburg, jüngste Schwester Friedrichs des Grossen; 1723—1783. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 4°. Selten.

429 **August,** Fürst von Anhalt; 1575—1653. Eigh. Brief m. U. Crossen 27. Aug. (160)6. 1 Seite. Folio.

430 **Barthelemy,** François Marquis de, französ. Staatsmann, Mitglied des Direktoriums; 1747—1830. Eigh. Brief m. U. Paris 5. fructidor an 10. 2 Seiten. 4°.

431 **Beust,** Friedrich Ferdinand Graf von, österreich. ungar. Reichskanzler; 1809—1886. Eigh. Brief m. U. Altenberg b. Wien 1. Juli 1884. 4 Seiten. 8°.

An eine hochstehende Persönlichkeit, der er die morganatische Wittwe des verstorbenen Prinzen Leopold (von Sachsen-Coburg-Gotha) empfiehlt, die „physisch, moralisch und materiell in einer bedauernswerthen Verfassung" ist.

432 **Bismarck,** Otto Fürst von, Reichskanzler; 1815—1898. Brief m. eigh. U.: „v. Bismarck". Friedrichsruh d. 22. Sept. 1888. 1 Seite. 4°.

Gewährung einer Unterstützung von 1000 M. an den Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Spruth, Berlin.

432a **Bonaparte,** Laetizia Christina Prinzessin, Tochter von Napoleons Bruder Lucien, Gemahlin des Thomas Wyse; 1804—1862. Eigh. Brief m. U. (Paris 1847.) 2 Seiten. 4°.

Überaus herzliche Einladung an Frau Babnigg und Tochter zu einer Abendgesellschaft.

433 **Blücher,** Gebhard Leberecht, Fürst von Wahlstatt, Feldmarschall; 1742—1819. Eigh. Billet m. U. Undatiert (17. August 1813) ½ Seite. 4°.

In grosser Eile mit Bleistift niedergeschriebene Mitteilung an seine Frau. Am 15. August hatte Blücher in geschickter Weise begonnen unter steten Gefechten seine Truppen bis an den Bober vorzuschieben. Sacken stand auf seinem rechten, Langeron auf dem linken Flügel, York in der Mitte. Am 20. August hatte er den Bober überschritten, am 26. August war die Schlacht an der Katzbach. Das Billet berichtet über das Heranmanövrieren an den Bober: „In diesem Augenblick habe ich die Franzosen derbe ausgehauen. Sie haben 2000 Mann verlohren und 6 Canonen nebst 300 [Munitionswagen?] auch manche gefangen. Ich bin gesund und schreibe dieses unter Toten und Lebendigen. Blücher."

434 **Blücher,** Gebhard Leberecht, Fürst von Wahlstatt, Feldmarschall; 1742—1819. Eigh. Brief m. U. O. O. (Lager bei Löwenberg) 20. August 1813. 1 Seite. 4⁰.

Sehr schöner Brief an seine Frau, kurz vor der Schlacht an der Katzbach. Als Napoleon mit seinen Hauptkräften bis in die Lausitz eingerückt war, um sich zwischen Blücher und Schwarzenberg zu schieben, erfuhr er, dass Blücher über die Katzbach gegangen und Ney zurückgedrängt habe. Daraufhin liess er das 8. Korps und einen Teil der Garden demonstrativ in Böhmen eindringen und wandte sich selber am 20. August gegen Blücher. Über das Gefecht von Deutmannsdorf, das Napoleon zum Einschreiten gegen Blücher veranlasste, berichtet dieser seiner Frau: „Wieder unter Toten und Lebendigen schicke ich Dir diese Zeilen. Ich bin gesund und so auch meine gantze umgebung.

Gestern habe ich (mich) mit 6 französischen Corps 6 stund geschlagen und alle haben weichen müssen. Die gegen mich Commandierde Generale wahren Marchall Ney, Mackdonald, Marmont, Bertran, Lauriston, Renier, Sebastiani und Mortier. Ich marschiere sogleich ab um den Feind zu volgen. Küsse Fritze und Amalie. Bleib gutt Deinem

Blücher."

435 — Eigh. Brief m. U. Loebau, d. 6. September 1813. 1 Seite. 4⁰.

Prachtvoller Brief an seine Frau. Nach dem völligen Sieg, den Blücher über Ney an der Katzbach errungen hatte, setzte Napoleon alles daran ihn zu einer Schlacht zu stellen, um die gefährliche schlesische Armee zu vernichten. Doch geschickt wich Blücher einer offenen Schlacht aus. Marschall Ney wurde gegen Berlin geschickt, jedoch am 6. Sept. von Tauentzin und Bülow bei Dennewitz vernichtend geschlagen. Über seine Absichten gegen Napoleon schreibt Blücher: „. . . der Kaiser Napoleon auf gebracht über die vernichtung der armee so er gegen mich gestellt ist selbst mit sein Haupht Armee wider mich marschiert, u. 2 Tage hin durch wendet er alles an um mich zu einer Schlacht zu bringen, da er zwey mahl so stark ist wie ich. Alle seine manoevres sind vergebens, ich weiche ihm auss, bis er wider zurück gehen muss. Dann aber will ich ihm wahrm hallten."

436 — Eigh. Brief m. U. Altenkirchen am Rhein, den 11. November 1813. 2 Seiten. 4⁰.

Wundervoller Brief an seine Frau: „. . . Nun bin ich am Rhein und beschäftige mich damit, diesen stolzen Strom zu passieren. Den ersten Brief, den ich Dir schreibe, will ich vom jenseitigen Ufer datieren. Was sagst Du nun, Du Ungläubige? Ich hoffe, Dir noch aus Paris zu schreiben und schöne Sachen zu schicken . . . ." „. . . . Ich kriege eine schwere Nuss aufzuknacken, aber es soll wohl gehen, auch über dem Rhein soll man sagen: die Preussen sind doch brave Leute, sie haben Geist und Mut! Unsere Alliierten räumen uns den Vorzug ein und sagen: braver kann man nicht sein!"

437 — Eigh. Brief m. U. Namur 15. (Juni 1815) Mittags 1 Uhr. 1 Seite. 4⁰.

Schöner Brief an seine Frau, aus dem hervorgeht mit welcher Siegesgewissheit er in die Schlacht bei Ligny ging: „In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung, dass Bonaparte meine gantzen vor Posten angegriffen. Ich breche sogleich auf und rücke meinem gegner entgegen. Mit Freuden will ich die Schlacht annehmen . . . . . ." Blücher wünscht dass seine Frau dies bei Hofe mitteilt.

438 — Eigh. Brief m. U. Wavre 17. Juny 1815. 2 Seiten. 4⁰.

Wundervoller historischer Brief an seine Frau **über**

die Schlacht bei Ligny. Blücher schrieb ihn in der grössten Erschöpfung und unter Schmerzen infolge seines bekannten Sturzes vom Pferde. Lediglich um die öffentliche Meinung zu beruhigen schrieb er diesen Brief, aus dessen Zeilen sich jedoch die Niederlage nicht verleugnen lässt: „Napoleon hat mich gestern nachmittag mit 120 000 man linien Truppen angegriffen, das Gefecht dauerte bis in die Nacht, beide Armeen haben ville Menschen verloren, ich habe mich heutte **näher an den lord Wellington gezogen, und in einigen Tagen wird es wahrscheinlich wieder zur Schlacht kommen. Alles ist voll Mut und wenn Napoleon noch einige solcher Schlachten liefert so ist er mit seiner Armee fertig** . . . . ich bin in der afaire damit weggekommen, dass sie mich einen schönen Englisch Schimmel erschossen haben . . . . **mein Kreuzbraffer Nostiz hat mich einen grossen Dienst erwiesen, da er mich unter dem Pferde herausgeholfen** . . . . meine Truppen haben wie Löwen gefochten aber wihr waren zu schwag, den 2 von meine Corps waren nicht bei mich . . . .“

439 **Brück,** Christian (gen. Pontanus), kursächsischer Kanzler, in d. Grumbachschen Händel verwickelt; 1567 hingerichtet. Dokument m. eigh. U. Coburg, Montags nach Jubilate 1563. 3/4 Seiten. Fol.

Zurücknahme einer Klage.

440 **Caretto,** Francesco del, Marquese de Grana, Kaiserl. Generalfeldmarschall, an Wallensteins Sturz beteiligt; gest. 1652. Brief m. eigh. U. und 12 eigh. Zeilen m. U. Madrid, 5. Dec. 1646. 1 Seite. Fol. — Spanisch. An Piccolomini.

441 **Charlotte Philippine,** Herzogin von Braunschweig, Mutter der Herzogin Amalie von Sachsen-Weimar, Schwester Friedrichs des Grossen; 1716—1801. Eigh. Brief m. U.: „Charlotte“. O. O. 4. Jan. 1759. 3/4 Seite. 4°. — Französisch.

Liebenswürdige Danksagung an ihren Schwager für dessen Glückwünsche zum Neuen Jahre.

442 **Christiane Eberhardine,** Königin von Polen, Gemahlin des Kurfürsten August des Starken; 1671—1727. Eigh. Brief m. U. Dresden ce 22 octobre 1686. 3 Seiten. 4°. — Französisch.

Freundschaftliches Schreiben an eine Fürstin. Bedankt sich besonders für Geschenke. „Tout le monde trouve les manteaux et les jupes les plus beaux du monde.“

443 **Christine,** Königin von Schweden, Tochter Gustav Adolfs; 1627—1689. Brief m. eigh. U. u. Empf. Stockholm, d. 17. Juni 1648. 1 1/3 Seite m. Adr. Fol. — Lateinisch.

Glückwunschschreiben an den Grossen Kurfürsten anlässlich der Geburt eines Thronerben (Wilhelm Heinrich geb. 21. V. 48, der 1649 bereits starb).

444 **Christoph,** Herzog zu Würtemberg, Sohn Herzog Ulrichs, Förderer des Protestantismus; 1515—1568. Brief m. eigh. U. Undatiert. 1 Seite. Kl.-quer-4°.

Uebersendet dem Kaiser eine Schmähschrift von dem schwäbischen Reformator Joh. Brenz gegen den schweizer Reformator Bullinger.

445 **Clémenceau,** Eugène, französischer Staatsmann und Publizist, Führer der Radikalen; geb. 1841. Eigh. Brief m. U. Paris le 15 Juin 1891. 1½ Seiten. 8⁰.

An einen Freund: „Combien je suis désolé des mauvaises nouvelles que vous me donnez de votre santé. J'espère que vous allez mieux. Rassurez vos amis par un mot et n'oubliez pas que si je pourais vous être utile en qu'est que ce soit, je me ferais un plaisir de me mettre à votre disposition. Ceci n'est pas une phrase en l'air.

446 **Clemens XIII.,** vorher Carlo Rezzonico, röm. kathol. Papst; 1693—1769. Päpstliches Breve ohne Signatur. (Rom) 16. V. 1759. ½ Seite. Folio. Pergament. **Selten.**

447 **Dalberg,** Karl Th. A. Freiherr v., Fürst Primas und Grossherzog von Frankfurt; 1744—1817. Eigh. Schriftstück: „Unmasgebliche Bemerkungen in betref des teutschen Ordens" o. U. Regensburg, 9. Januar 1806. 4 Seiten. 4⁰.

Interessantes politisches Gutachten.

448 **Delbrück,** Johann Friedrich Gottlieb, deutscher Theologe und Schulmann, Erzieher der beiden ältern Söhne Friedrich Wilhelms III. (des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm IV. und des Kaiser Wilhelm); 1768—1830. Eigh. Brief m. U. Königsberg, d. 24. August 1809. 1 Seite. 4⁰.

An eine Excellenz, die er bittet, einen Bericht zur Rechtfertigung einer Mehrausgabe dem Könige vorzulegen.

449 **Eberhard III.,** Herzog von Würtemberg, Verbündeter der Schweden; 1614—1674. Eigh. Brief m. U. Studtgart den 2. Januar 1674. 2 Seiten. Fol.

Notificationsschreiben über das „nunmehr vor etzlicher Zeit in der stille godtlob vohlzogene Beylager" des Erbprinzen Wilhelm Ludwig von Würtemberg mit der Prinzessin Magdalene Sibylle von Hessen-Darmstadt. Die Heimführung sei „auff den 5. February (1674) abgeredtet."

450 **Egmond** (Egmont), Lamoral Graf von, Prinz von Gavre, Sieger von S. Quentin, sein Schicksal Gegenstand des klassischen Trauerspiels „Egmont" von Goethe; geb. 1522, enthauptet 1568. Brief m. eigh. U.: „Lamoral d'Egmont". O. O. 8 avril, o. J. ½ Seite. Fol. Mit Adresse. An eine Dame. — Französisch. **Rarissimum.**

451 **Elisabeth Alexiewna** (eigentl. Louise Maria Auguste), Kaiserin von Russland, Gemahlin Kaiser Alexanders I. von Russland, geb. Prinzessin von Baden; 1779—1826. Eigh. Brief m. U. Petersbourg ce 8/20 Avril 1801. 1 Seite. 4⁰. — Französisch.

Herzliches Schreiben an ihre Tante, die Königin Friederike Louise von Preussen. Gemahlin König Friedrich Wilhelms II.

452 **Elisabeth Christine,** Königin von Preussen, Gemahlin Friedrich des Grossen; 1713—1795. Eigh. Brief m. U. Berlin ce 8 November 1769. 1 Seite. 4⁰. — Französisch. Selten.

Liebenswürdiger Brief an eine ihrer Nichten.

453 **Ernst II.,** Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, verdienter Komponist; 1818—1893. Eigh. Brief m. U. Koburg den 3. Sept. 1855. 7 Seiten. 4⁰.

An eine Excellenz. Sehr interessanter Brief politischen Inhalts. Er spricht sich zu Gunsten einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich aus, zumal da sich nach dem Fall von Sebastopol die Ansichten des französischen Hofes in einer andern Richtung als bisher beeinflussen lassen würden.

454 **Ernst August,** König von Hannover; 1771—1851. Brief m. eigh. U. (Hannover) Palais, 5. Januar 1850. 3½ Seiten. 8⁰.

An einen Freund, dem er seine Hoffnung äussert, dass bessere Zeitumstände ihm einen baldigen Besuch Berlins gestatten würden.

455 **Eugen,** Prinz von Savoyen, „der edle Ritter", Feldmarschall; 1663—1736. Brief m. eigh. U.: „Eugenio von Sauoy". Mühlberg 15. August 1711. 2 Seiten. Fol.

Er verspricht einem Fürsten, alles was von ihm abhängt „zur conservation des schwäbischen Kreises" beizutragen.

456 **Fenner von Fenneberg,** Ferdinand, Führer der pfälzischen Insurrektion von 1849; 1820—1863. Eigh. Brief m. U.: „Ferdinand". Augsburg, d. 14. Decbr. 1848. 1 Seite. 4⁰.

An seinen Vetter: „Meine Frau ist glücklich angekommen, desgleichen mein Kind — die Schuld der Gutgesinnten ist es nicht, dass sie nach den erlittenen Mischandlungen noch lebt, aber die öst. Offiziere sind ihrer Galanterie halber bekannt . . . ."

457 **Ferdinand III.,** römisch-deutscher Kaiser; 1608—1657. Brief m. eigh. U. Wien, 5. Septbr. 1639. 1½ Seiten. Mit Adresse u. Siegel. Fol.

An Bürgermeister und Rat von Budweis gerichtetes Ersuchen, bei Durchpassierung des Erzherzogs Leopold zu Oesterreich nebst Gefolge sowohl für Quartiere wie auch für Victualien etc. Sorge tragen zu wollen.

458 **Forster,** Johann Georg Adam, hervorragender Schriftsteller, namhaftester Parteigänger der französischen Revolution in Deutschland, Haupt der Mainzer Clubisten; 1754—1794. Eigh. Brief m. U. Krakau 23. Sept. 1784. 4 Seiten. 4⁰.

Schöner, sehr ausführlicher Brief über die Eindrücke, die er auf seiner Reise in Russland gewonnen hat.

459 **Franz I.,** römisch-deutscher Kaiser, Gemahl der Maria Theresia; 1708—1765. Brief m. eigh. U.: „Frantz" (Gegengezeichnet v. Fürsten v. Colleredo und Christian August Freiherrn v. Reck). Wien, d. 6. Febr. 1765. 1½ Seiten. Fol.

Danksagung und Erwiderung auf einen Neujahrsglückwunsch.

460 **Friederike Karoline Louise,** Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, Mutter der Königin Louise von Preussen, Tochter des Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt; 1752—1782. Eigh. Brief m. U. Hannovre le 20 Juillet 1769. 1 Seite. 4⁰. — Französisch. Selten.

461 **Friederike Luise,** Markgräfin v. Ansbach, zweite Schwester Friedrichs des Grossen; 1714—1784. Brief m. eigh. Empfehlg. u. U.: „Wohl affectionirte Friderique". Onolzbach, d. 2. Martii 1763. 1 Seite. Fol.

An die „Herren Ministres" in Bayreuth, denen sie ihr Beileid zum Tode des Markgrafen Friedrich v. Baireuth, ihres Schwagers, ausdrückt.

462 **Friederike Louise,** Königin von Preussen, Tochter des Landgrafen Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt, Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen; 1751—1805. Eigh. Brief m. U.: „Frédérique". Undatiert. ½ Seite. 4⁰.

463 — Eigh. Brief m. U.: „Frédérique". Undatiert. 2 Seiten. 8⁰. — Französisch.

464 **Friedrich V.,** Kurfürst von der Pfalz, der „Winterkönig" von Böhmen; 1596—1632. Brief m. eigh. U. Heidelberg, den 7. September 1615. 2 Seiten. Fol.

Er verwendet sich für zwei in misslichen Verhältnissen befindliche Fürstinnen von Liegnitz.

465 **Friedrich Wilhelm,** der grosse Kurfürst; 1620—1688. Brief m. eigh. U.: „Friderich Wilhelm". Clewe den 7. März 1648. 1½ Seiten. Fol. Mit Adresse.

Befehl an die Statthalter, Canzler und geheimen Räte zu Cöln an der Spree, dass die Geistlichen in den Kirchen für die in gesegneten Umständen befindliche Kurfürstin Fürbitten abhalten sollen. (Der Kurprinz Wilhelm Heinrich geb. 21. Mai 1648, starb 24. October 1649.)

466 **Friedrich (I.),** Churprinz von Brandenburg, später König von Preussen, Sohn des Grossen Kurfürsten; 1620—1688. Eigh. Brief m. U. Karlsbadt d. 27. May 1687. 1 Seite. 4⁰.

An einen Fürsten: „Ew Lbd. obligentes handtschreiben habe ich durch dero trompeter wol erhalten, und wirdt mich hertzlich lieb sein die ehre zu haben Ew. Lbd. alhier zu sehen und aufzuwarten, dehr ich inzwischen lebenslang bin

Karlsbadt d. 22. May
P. P.
Meine Gemahlin recommendiret sich Ihnen dienstlich und hoffet Ew. Lbd. aufzuwarten."

Ew. Ld.
dienstwilliger Vetter
Bruder Gevatter
und Diener
Friderich Kpz zu Br."

— **Sophie Charlotte,** Königin von Preussen, zweite Gemahlin Friedrichs I. Siehe Nr. 548.

466a **Friedrich Wilhelm I.,** König von Preussen; 1688—1740. Eigh. Befehl m. U.: „Fr. Wilhelm". O. O. den . . . apprill 1713. 1 Seite. 4°. Sehr selten.

Aus seiner ersten Regierungszeit — er folgte seinem Vater Friedrich I. am 25. Febr. 1713 — stammender Befehl an seinen Sekretär Schardius: „Der Cap(itän) Wohlbeser soll die Com(panie) unter des feld[ldt] Marrechall Wartenlehbensche Regiment haben vom Obersten Bohdt. Der Leutte(nant) Wartenslehben soll die Kompanie haben vom . . . . . unter Prussell und soll sich gleich nach die Com(panie) machen. Pattenter Notifickation sollen ausgefertigt werden. Das mus morgen umb 10 uhr frühe fertig sein das ich es umb 1 Uhr nachmittahge in Mittenwalde unterschreiben kahn." Nur in der allerersten Zeit seiner Regierung hat der König eigenhändige Briefe und Befehle geschrieben, **Autographen von ihm sind daher von grösster Seltenheit.**

467 **Friedrich Wilhelm I.,** König von Preussen; 1688—1740. Brief m. eigh. U. Berlin 4. Oct. 1735. 1 Seite. Folio.

An den Pollmann nach Cölln am Rhein wegen der seit dem 15. Juli verzögerten Vollstreckung der dem Nieder-Rheinisch-Westfälischen Creys-Directioro in Sachen des Juden Amelburg wieder den Fürsten zu Anhalt-Schaumburg aufgetragenen Execution.

— **Sophie Dorothea,** Königin von Preussen, Gemahlin Friedrichs Wilhelms I. Siehe Nr. 549.

468 **Friedrich II.,** der Grosse; 1712—1786. Brief m. eigh. U.: „Frideric P R". Berlin d. 29. Dez. **1729.** 1 Seite. Fol.

An den Markgrafen von Baden. Beileidsschreiben aus Anlass des Todes von dessen Mutter.

Unterschriften aus so früher Zeit sind sehr selten.

469 — Eigh. Brief m. U.: „Fch". Undatiert. (1744/5.) 1 Seite. 4°. Mit Briefumschlag.

Prachtvoller eigenhändiger Brief „A Mon Rittmeister de Sellen" aus dem zweiten Schlesischen Krieg. „Der Majohr Dollen von die Huzaren Sol hier zur parol Kommen, und der Rittmeister Sellen, Sol mit die 3 escadrons gegen Jest und bis an das Sächsische lager zu Patrouliren auch mit die 3 escadrons nach dem plauschen grundt vohr Rüken, sich aber So postiren das er nicht aufgehoben wirdt. d. 7ten Fch.
ich mus heute abendt Spätestens morgen früh von Sellen einen Schriftlichen raport haben."

Durch die Operationen Friedrichs wurde der sächsische Kurfürst Friedrich August II., der auf Österreichs Seite am Kriege teilnahm nach Prag vertrieben, von wo ihn erst der Dresdener Frieden in seine Hauptstadt zurückführte.

470 — Brief m. eigh. U. Berlin den 13ten July 1745. 1 Seite. Fol.

An einen Fürsten, dem er für dessen Glückwünsche „zu dem von der Hand des Allerhöchsten über die vereinigte Ungarische u. Sächsische Krieges Völker bey Hohenfriedberg" ihm verliehenen Siege dankt.

471 — Brief m. eigh. U.: „Fch." Potsdam 24. Aug. 1752. 1 Seite. Folio.

An die Churmärk. Cammer wegen des Privilegii, so der Chirurgus Thymme zu

Friesack über seine Barbierstuben daselbst ihm zu accordieren bittet. Der König befiehlt vorerst die Umstände zu examinieren und hernochmals deshalb zu berichten.

472 **Friedrich II.**, der Grosse; 1712—1786. Brief m. eigh. U.: „Fch." Potsdam 24. Sept. 1752. 1 Seite. Folio.

Erteilt dem Chirurgen Thymme in Friesack das nachgesuchte Privileg „über seine allda angelegte Barbier Stube, solange die Stadt in seiner jetzigen Verfassung bleibet."

473 — Eigh. Niederschrift auf einem als Briefumschlag benutzten Folio-Bogen. 2 Zeilen.

„an Bork nach Berlin Sol mihr berichten."

— **Elisabeth Christine,** Königin von Preussen, Gemahlin Friedrichs des Grossen. Siehe Nr. 452.

474 **Friedrich III.**, deutscher Kaiser; 1831—1888. Eigh. Billet m. U.: „Fr. W." O. O. 29. VI. 1876. 1 Seite. 8⁰.

„Richten Sie es ja so ein, dass Waldemar (sein jüngster Sohn, der früh starb; 1868—79) trotz des Nachmittagsbesuches in Glienicke (beim Prinzen Friedrich Karl) nicht um sein dringend ersehntes Reiten nach 5 Uhr kommt; ein etwas späteres Abreiten ist heute gestattet."

475 — Eigh. Billet m. U.: „F." O. O. 15. März 1888. 1 Seite. 8⁰. Auf Trauerbriefbogen. — Bleistiftschrift.

Kurze Niederschrift aus der Zeit des schweren Leidens des Kaisers.

476 — Eigh. Billet o. U. Undatiert. 1888. 1 Seite. 8⁰.

Einen Tag vor seinem Tode — am 14. Juni 1888 — niedergeschriebene Anweisung, Garderobe und Orden des Königs von Schweden betreffend, die der totkranke Kaiser anlässlich des Besuchs des Königs von Schweden anzulegen wünschte. Der König von Schweden war am 14. Juni in Berlin, traf jedoch den Kaiser bereits ohne Bewusstsein an. Am 15. Juni starb der Kaiser.

Der Text des mit zittriger Bleistiftschrift geschriebenen Billets lautet: „Für den König von Schweden. Waffenrock. Mein Kreuz vom schwarz. Adler rechts angesteckt. Auf der Brust sein Band vom (?) rothen Kreuz."

477 **Friedrich Karl,** Prinz von Preussen, bedeutender Heerführer; 1828—1885. Eigh. Brief m. U. Glineke 8. July 1879. 3 Seiten. 8⁰.

Liebenswürdiger Brief an den General von Werder: „Der 13. ist übrigens der Tag, an dem vor 50 Jahren im Neuen Palais das Fest der Weissen Rose mit Turnier zu Ehren meiner seeligen Tante Charlotte begangen wurde — ein Umstand, an den Sie . . . diesen erinnern können."

478 **Friedrich Christian,** Kurfürst von Sachsen, Sohn und Nachfolger des Kurfürsten Friedrich August II.; 1722—1763. Eigh. Brief m. U.: „Frederic". (Dresden, Okt. 1763). 1½ Seiten. 4⁰. Auf Trauerbriefbogen.

An die Kaiserin Maria Theresia, der er den Tod seines Vaters, des Kurfürsten Friedrich August II. (gest. 5. Okt. 1763) anzeigt. Er hält seine An-

sprüche auf die Krone Polens gegen Stanislaus Leszynski aufrecht: „V. M. approuvera sans doute que je pense à la Couronne de Pologne: je le dois à ma Maison, à mes alliés et aux Polonois qui etoient fidelement attaché au feu Roy mon Pere. La puissante assistance de V. M. m'est absolument necessaire pour reussir dans ce dessin . . .“

479 **Friedrich Eugen,** Herzog von Würtemberg, vierter Sohn des Herzogs Karl Alexander von Würtemberg; 1732—1797. Eigh. Brief m. U. (Mömpelgard, Juni 1787). 1½ Seiten. Fol. Auf Trauerbogen. — Französisch.

An den Fürsten Karl Anselm von Thurn und Taxis, den Gatten seiner am 4. Juni 1787 gestorbenen Schwester Auguste Elisabeth Marie Luise. Er drückt ihm seine herzliche Teilnahme aus und verspricht ihm, sich der Kinder der Dahingeschiedenen in allen erforderlichen Fällen gern anzunehmen. — Der Briefbogen ist oben ohne Textverlust abgeschnitten.

480 **Friedrich I.,** König von Württemberg, Günstling Napoleons; 1754—1816. Eigh. Brief m. U.: „Frederic Prince Heredt: de Württenberg“. Anspach d. 25. Aug. 1796. 2 Seiten. 4⁰. — Französisch.

An den deutschen Kaiser, dem er für die ihm bewiesene Gnade in einer besonderen Angelegenheit seinen Dank sagt.

481 **Fugger,** Georg, Stammvater der beiden Hauptlinien des Geschlechts der Familie Fugger; 1453—1506. Eigh. Brief m. U. 1506. 1 Seite. Quer-8⁰. Mit Adresse.

An Johann Vollrod. Er bittet seinen Boten, den er an den König von Polen abgeordnet hat, alle von ihm gewünschten Aufschlüsse zu geben und Unterstützung zu gewähren.

482 **Fugger,** Marcus, Rat und Stadtpfleger von Augsburg unter Maximilian I. u. Rudolph II., Verfasser des ersten in Deutschland erschienenen deutsch geschriebenen Werkes über Gestütswesen, Reitschulen etc.; 1529—1597. Brief m. eigh. U. O. O. d. 28. Mai 1540. ¾ Seiten. 4⁰. Mit Adresse.

Sehr früher Jugendbrief an seine „sogam“ (Säugamme) in Smichow.

483 **Gallas,** Mathias Graf, Feldmarschall, der „Heerverderber“, Haupturheber von Wallensteins Sturz; 1584—1647. Brief m. eigh. U. Prag (?) d. 12. May 1636. ½ Seite. Fol.

Befehl an den Baron de Soye, die ihm unterstellten Compagnien zum Aufbruch fertig zu halten „und wann solches also angeordnet, sich in der Persohn zu mir anhero begeben“ zu wollen.

484 **Georg I.** Ludwig, König von Grossbritannien; 1660—1727. Eigh. Brief m. U. Herrenhausen d. 25. Oct. o. J. 3 Seiten. 4⁰.

Schöner deutscher Brief freundschaftlichen Inhalts an einen Fürsten, der Hannover besucht hatte: „. . . ich vermuhte aber das sie sich viel annujiret werden haben, und ist also ihre gütigkeit desto grösser, ich wünsche nichts mehr als in das künftige mehr gelegenheit zu haben E. L. freundschaft fohr mich zu vermehren . . . . .“

485 **Georg II.** August, König von Grossbritannien; 1683—1760. Brief m. eigh. Empfehlung u. U. Hannover 1. Juli 1710. 2 Seiten. Fol. — Deutsch.

An einen Fürsten, dem er sein Bedauern darüber ausspricht, einem ihm empfohlenen Hauptmann keine Stelle in seinem Regiment geben zu können.

486 **Georg Wilhelm,** Kurfürst von Brandenburg, Vater des Grossen Kurfürsten; 1595—1640. Brief m. eigh. Empf. u. U. Cölln an d. Spree, 10. Janr. 1638. 4 Seiten. Fol.

Hoch interessantes Schreiben politischen Inhalts an einen Fürsten, dem er ausführlich seine Stellungnahme zu Hessen-Cassel begründet. Der am 21. September 1637 verstorbene Landgraf Wilhelm V. von Hessen habe sich so feindselig gegen ihn und sein Land, das er vielerorts verwüstet habe, betätigt, dass er von dessen Nachfolger zunächst Reparationen fordern müsse, bevor er sich zu einer Versöhnung bereit finden würde.

487 **Gortschakoff,** Michael Fürst, russ. General; 1795—1861. Eigh. Brief m. U. Varsavie le $\frac{\text{26 février}}{\text{9 Mars}}$ 1860. 2 Seiten. 4⁰. — Französisch.

An eine Königl. Hoheit, der er über seine Bemühungen in Angelegenheiten verschiedener Stellenbesetzungen am Kaiserl. Theater in Warschau berichtet.

488 **Grumbkow,** Friedrich Wilhelm von, Feldmarschall, der vertraute Freund König Friedrich Wilhelms I. von Preussen; 1678—1739. Eigh. Brief m. U. (Berlin) 18. Feb. 1722. ½ Seite. 4⁰.

Sehr selten. Schreiben politischen Inhalts an den preuss. Minister Ehrenr. Boguslav Creutz: „Diesen Augenblick lassen mir S. M. befehlen morgen umb 11 Uhr oben zu sein, also belieben Excellenz amheinb stellen . . . . . ob die conferenz nicht bis den 24. diesen Mohnats könnte aufgeschoben werden . . . . .“ Darunter eigh. Bescheid von Creutz und Herold.

489 **Heim,** Ernst Ludwig, „der alte Heim“, Mediziner, Leibarzt Friedrich Wilhelms III.; 1747—1834. Eigh. Rezept m. U. (Berlin) 4. July 1808. 1 Seite. 8⁰.

490 **Heinrich,** Prinz von Preussen, Bruder Friedrichs des Grossen, hervorragender Feldherr; 1726—1802. Eigh. Brief m. U. Glogau 11 Mars 1761. 1 Seite. 4⁰. — Französisch.

Er bittet zu Gunsten eines seiner Schutzbefohlenen einen Musiker, der sich nach Italien begeben will, um Ausstellung eines Passes.

491 **Hercules II.,** Herzog von Ferrara und Modena, der Vater jenes Herzogs Alphons II., an dessen Hof Tasso lebte; 1508—1559. Brief m. eigh. U. Ferrara 6. Febr. 1551. 1 Seite. Folio. Lateinisch.

Sehr selten. Schöner Brief jenes grossen Kunstfreundes, von dem Leonore Sanvitale in Goethes Tasso sagt:

„Mir klang als Kind
Der Name Hercules von Este schon,
Schon Hippolyt von Este (sein Bruder) voll ins Ohr
Ferrara ward mit Rom und mit Florenz
Von meinem Vater viel gepriesen.“

Der Brief ist gerichtet an Herzog Albrecht V. von Bayern, den Schwiegersohn Kaiser Ferdinands I. (1528—1579), den grossen Kunstmäcen, der den Grundstock der Münchener Kunstsammlungen legte, und handelt von einem Austausch bedeutender Architekten zwischen München und Ferrara.

492 **Holstein,** Diplomat, wirkl. Geheimrat, Mitglied des Reichskanzleramts, Gegner Bismarcks. Eigh. Brief m. U. O. O. 29. 8. 3½ Seiten. 8⁰.

An Herrn Sommerfeld. Er teilt ihm mit, dass er durch den bayerischen Geschäftsträger von der Unterlassung einer Gratulation vonseiten des deutschen Kronprinzen zum Geburtstage des Königs Ludwig II. von Bayern erfahren habe: „Falls eine Misstimmung entweder nicht vorliegt oder wenn es nicht gewünscht wird, eine solche ausdrücklich zu constatiren, liegt es wohl am nächsten zu sagen, das Gratulationstelegramm — oder die Antwort — sei irgendwo verkramt worden — dergleichen Ausflüchte kommen gerade bei Gratulationen, alle Augenblicke vor. —“

493 **Hotze,** Friedrich Freiherr v., kaiserl. österr. Feldmarschalleutnant; 1739—1799. Eigh. Brief m. U. Saaz d. 24. Decbr. 1787. 3 Seiten. 4⁰.

Giebt dem Adressaten, einem seiner Freunde, sein dringendes Verlangen zu erkennen, seinem Vaterlande im Türkenkriege als genauer Kenner der militärischen Erfordernisse nützlich zu sein: „. . . . Zufriedenheit und Harmonie der Machine lässt unter geschickter anführung jedes Regiment sieghaft werden — der eiserne Staab vermag nicht alles — und ich wünsche unsrem Kaiser Joseph keine als solche Diener u. Soldaten, die nur aus Liebe vor Pflicht u. Eid zum recht thun angeeifert würden.“

494 **Humboldt,** Wilhelm von, Gelehrter und preussischer Staatsmann, mit Goethe und Schiller befreundet; 1767—1835. Eigh. Brief m. U. O. O. 8. Februar 1825. 1 Seite. 4⁰. Bücherbestellung.

495 **Jacoby,** Joh. J., politischer Schriftsteller u. preussischer Abgeordneter; 1805—1877. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 1 Seite. 8⁰. Mit Adresse. An Rudolph Marggraf.

496 **Johann,** Erzherzog von Oesterreich, deutscher Reichsverweser (1848—49); 1782—1859. Brief m. eigh. U. Salzburg am 28. August 1858. 1 Seite. 4⁰.

Recht hübscher Brief über Tiroler Schiessen.

497 **Johann Georg I.,** Kurfürst von Sachsen; 1585—1611—1656. Brief m. eigh. U.: „Johann Georg Churfürst“. Dresden, 12. August 1643. 2 Seiten. Fol. Mit Adresse.

An den Schösser Michel Leistern zu Dresden. Bestimmungen über Ablieferung von Getreide und Erhebung des Getreidezinses.

498 **Johann Georg III.,** Kurfürst von Sachsen; 1647—1691. Eigh. Brief m. U. Leipzig 13/23 Sept. o. J. 2 Seiten. 4⁰.

Freundschaftlicher Brief an einen Fürsten.

499 **Johanna Elisabeth** von Holstein, Gemahlin Christian Augusts von Anhalt-Zerbst, Mutter der russischen Kaiserin Katharina II.; 1712—

1760. Eigh. Brief m. U.: „J Elisabeth". Zerbst 28. Dezember 1743. 1 Seite. 4°. Französisch. **Sehr selten.**

An eine Fürstin, die sie in recht freundschaftlichen Worten zum Neuen Jahre beglückwünscht.

500 **Joseph I.**, römisch-deutscher Kaiser; 1678—1711. Brief m. eigh. Empf. u. U. Wien, d. 9. März 1703. 1½ Seiten. Fol.

An seinen Oheim, dem er seine Einwilligung zu dessen Reise nach Berlin erteilt: „Eurer Lbd. werden dero angelegenheiten zu Berlin dergestalt befördern, damit Sie bald widrumb zurückkehren und mit dero vielmögenden assistentz das liebe Vatterland von der antrohenden Feinds Gefahr mit allen Kräfften retten helfen." (Expedition wider Churbayern.)

501 **Joseph II.**, römisch-deutscher Kaiser; 1741—1790. Schriftstück m. eigh. U. Wien 5. Febr. 1767. 2 Seiten. Folio. Gegengezeichnet vom Fürsten Colloredo.

502 **Kamptz**, Karl Christoph Albert Heinrich von, preuss. Staatsmann; 1769—1849. Eigh. Schriftstück m. U. O. O. 1. Mai 1824. 3 Seiten. Folio.

Interessante Abhandlung über „die Frage: ob der Adelsstand einer Familie in den Rheinprovinzen gebührt?"

503 **Karl VI.**, römisch-deutscher Kaiser; 1685—1740. Gedrucktes Dokument m. eigh. U. Wien, d. 27. Oct. 1722. 2 Seiten. Fol. Mit Adresse.

An die Stadt Ennsz gerichtetes Ersuchen, den am 23. November in Linz stattfindenden Landtag durch Abgeordnete zu beschicken.

504 — Gedrucktes Dokument m. eigh. U. Wien, d. 18. Oct. 1729. 2 Seiten. Fol. Mit Adresse u. Siegel.

Befehl an den Geistlichen Dr. theol. Hierónymus, Probsten des Gotteshauses zu Tyrnstein, sich am 28. November auf dem allgemeinen Landtag zu Wien einzufinden.

505 **Karl Albert**, Kurfürst von Bayern, römisch-deutscher Kaiser unter dem Namen Karl VII.; 1697—1745. Brief m. eigh. Kompliment u. U. München 20. Märzen 1727. 1 Seite. Folio.

506 **Karl II.** Ludwig Ferdinand von Bourbon, Herzog von Parma, Infant von Spanien; 1799—1883. Eigh. Brief m. U.: „Charles". Trieste ce 29 Decembre 1850. 1½ Seiten. 8°. Französisch.

An eine Königl. Hoheit über die Revolution in Italien und seine eigene trostlose Lage.

507 **Karl I.**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Vater der Herzogin Anna Amalie von Sachsen-Weimar; 1713—1780. Eigh. Brief m. U. Brunsvic, ce 31me d'Août 1759. 3 Seiten. 4°. — Französisch.

An einen Fürsten über die Schlacht bei Kunersdorf, deren Folgen nicht so schlimm seien wie man anfänglich angenommen hatte.

508 **Karl Wilhelm Ferdinand,** Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (als Erbprinz), ältester Sohn des Herzogs Karl I. und seiner Gemahlin Philippine Charlotte, eine Schwester Friedrichs des Grossen; 1735—1806. Brief m. eigh. Empf., U. und Nachschrift. Troppau, d. 3. Nov. 1778. 2 Seiten. 4°.

An einen Oberst in einigen militärischen Angelegenheiten gerichtetes Schreiben.

509 **Karl Friedrich August,** Herzog von Mecklenburg-Strelitz, preussischer General der Infanterie; 1785—1837. Eigh. Brief m. U. Berlin d. 23. April 1820. 1¼ Seiten. 4°.

An eine Exzellenz über ein „Votum der Minorität" in einer politischen Angelegenheit, über die er auch mit dem Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen gesprochen habe.

510 **Karoline,** Königin von Grossbritannien, Gemahlin König Georg II. Tochter des Markgrafen Johann Friedrich von Ansbach; 1683—1737. Eigh. Brief m. U. Leisterfeld 27. Janv. 1719. 1½ Seiten. 4°. Französisch. **Selten.**

511 **Karoline,** Landgräfin von Hessen-Darmstadt, von ihren Zeitgenossen „die grosse Landgräfin" genannt; 1721—1774. Eigh. Brief m. U.: „Caroline". a Darmstadt le 24 fevrier 1771. 3 Seiten. 8°. — Französisch.

Schöner Brief an ihre Tochter, der sie über das Ergehen ihrer Familienangehörigen berichtet. Ihre Zeit sei durch häusliche und öffentliche Angelegenheiten sehr in Anspruch genommen, sie erwarte u. a. den Besuch des Grafen Neipperg: „. . . ma lettre en sera d'autant plus courte car demain je ne parviendrai à rien. L'Electrice peut être ici vers une heure . . . . ."

512 **Kaunitz**-Rietberg, Wenzel Anton, Reichsfürst von, österreichischer Staatsmann unter Maria Theresia; 1711—1794. Brief m. eigh. Kompliment u. U. Wienn 20. VI. 1757. 1 Seite. Folio.

Teilt einem Reichsfürsten den Sieg der Österreicher über Friedrich den Grossen bei Kollin (Chotzemitz) mit und übersendet ihm in der Anlage eine Abschrift seines Berichtes über die Schlacht, den er vom Schlachtfelde am 18. Juni an das Kaiserl. Haus nach Wien schickte.

513 — Brief m. eigh. U. Wien d. 29. Jänner 1783. 1 Seite. 4°. Mit Briefumschlag.

An Philipp Wilhelm Imendorf in Weimar über ein Manuskript aus dessen Feder, mit der Mitteilung, dass der Kaiser keine Dedikation annehme.

514 **Konstantin Pawlowitsch,** Caesarewitsch, Grossfürst von Russland, zweiter Sohn Kaiser Pauls I., Militärgouverneur und Generalissimus der polnischen Truppen; 1779—1831. Schriftstück m. eigh. U. (Warschau) 14/26 May 1830. 1 Seite. Folio.

Ausrückungsstand (Präsenzstärke) der seinem Befehl unterstehenden Truppen am 14. May 1830. Ein halbes Jahr später kam es, da Konstantin die poln. Verfassung dauernd verletzte, in Warschau zur Revolution, Konstantin floh und Warschau wurde geräumt.

515 **Leopold II.**, römisch-deutscher Kaiser; 1747—1792. Eigh. Schreiben o. U. Undatiert. 1 Seite. 4⁰. Italienisch.

516 **Leopold Wilhelm**, Erzherzog von Oesterreich, Sohn Kaiser Ferdinands II.; 1614—1662. Brief m. eigh. U. Klattau, den 25. Januar 1646. 1 Seite. Fol. Mit Siegel. **Sehr selten.**

Militärische Ordre aus dem damaligen Hauptquartier der kaiserlichen Armee „Glattaw“ (= Klattau in Böhmen).

517 **Lichtenau**, Wilhemine Gräfin von, geb. Encke, vermählte Rietz, Freundin Friedrich Wilhelms II.; 1754—1820. Eigh. Brief m. U. Festung Glogau 19. Juni 18. ½ Seite. 4⁰.

Die am 13. März 1798 von Friedrich Wilhelm auf der Feste Glogau internierte Gräfin bittet: „Da ich fast nur krank bin und traurig So werden Sie wohl So güttig Sein und mihr meinen Sohn noch hir lassen.“

518 **Lucchesini**, Girolamo Marchese, preussischer Staatsmann unter Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II.; 1751—1825. Brief m. eigh. Empf. u. U. 2 Seiten. 4⁰. Varsovie ce 1 Aout 1789. 2 Seiten. 4⁰. — Französisch.

An einen Baron, dem er auf Wunsch des Prinzen Louis v. Württemberg über einen Baron v. Ruhtorff, den dieser mit dem Roten Adler Orden dekorieren möchte, Auskunft erteilt.

519 **Ludwig**, Fürst von Anhalt-Cöthen, jüngster Sohn des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt und dessen zweiter Gemahlin Eleonore, der Tochter Herzogs Christian von Württemberg, schwedischer General und Statthalter von Magdeburg-Halberstadt; 1579—1650. Dokument m. eigh. U. Cöthen, October 1631. 1 Seite. Quer-fol. Mit Siegel.

Patent für den Major Johann Schöne.

520 **Ludwig**, „der grosse Dauphin“, Sohn König Ludwigs XIV. von Frankreich, Feldherr unter Turenne am Rhein und in der Pfalz; 1661—1711. Brief m. eigh. U.: „Louis“. St. Germain en Laye 14 Dcbr. 1679. 1 Seite. 4⁰. Mit Adresse u. Siegeln.

Nimmt die dem Könige und ihm angebotene Patenschaft für den Sohn des Markgrafen von Bayreuth an.

521 **Ludwig**, Herzog von Bourgogne, „der kleine Dauphin“; Vater Ludwigs XV., der Sohn des „grossen Dauphin“; 1682—1712. Eigh. Brief m. U. Fontainebleau ce 2me aout 1711. ½ Seite. 4⁰. Mit Adresse.

An den Duc de Lorraine. Er dankt für dessen Teilnahme an dem Ableben seines Vaters, des „grossen Dauphin“ (gest. 14. April 1711).

522 **Ludwig XVI.**, König von Frankreich; 1754—1774—1793. Brief m. eigh. U.: „Louis“. Versailles le 7 Juin 1789. 1 Seite. Fol.

An die Königin Marie Adelhaid Clotilde von Sardinien, seine Schwester, der er den Tod des am 4. Juni 1789 gestorbenen Dauphins Ludwig Joseph Xaver Franz (geb. 22. Oct. 1781) anzeigt.

523 **Luise Auguste,** Gemahlin des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt; 1757—1830. Eigh. Brief m. U.: „L.“ Weimar ce 2 Mars 1795. 2½ Seiten. 8⁰. — Französisch.

Schöner Brief an ihre Schwester: „Il n'y a quasi plus que de malheureux au Monde!“ In weiteren Verlaufe des Briefes schreibt sie über die Emigranten, die nach Erfurt geflüchtet seien: „ils y vinedrons encore en plus grand nombre.“

524 **Luise Karoline,** Reichsgräfin von Hochberg, Gemahlin des Grossherzogs Karl Friedrich von Baden, Stammutter des grossherzoglichen Hauses in Baden; 1768—1820. Eigh. Brief m. U. Carlsruhe, d. 22. März 1807. 2 Seiten. 4⁰.

An den Professor Gatterer in Heidelberg. Interessanter Brief über den Grossherzog Karl Friedrich v. Baden: „Gott schenke ihm doch ein langes Leben, denn Er ist gewiss ein Redlich wohldenkender Mann, der nur dass Glück Seiner Unterthanen wünscht.“

525 **Mansfeld,** Hans Georg Graf von; lebte um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Brief m. eigh. U. Eisleben d. 24. Oct. 1558. 1½ Seiten. Fol. Mit Adresse.

An den Abt des Klosters zum Berge vor Magdeburg gerichtetes Ersuchen, einen seiner Diener nebst dessen Brüder mit einer Hufe Landes auf deren Lebenszeit zu belehen.

526 **Maria Feodorowna,** Zarin, Gemahlin Pauls I. von Russland, Mutter der Maria Paulowna, Grossmutter der Kaiserin Auguste, Gemahlin Kaiser Wilhelms I.; 1759—1829. Eigh. Brief m. U.: „Marie“. St. Petersbourg 10. VIII. 1801. 1 Seite. 8⁰.

Dankt für Teilnahme an ihrem Verlust. Am 24. III. 1801 war Kaiser Paul I. ermordet worden.

527 **Maximilian II.,** deutscher Kaiser; 1527—1576. Brief m. eigh. U. Prag, d. 2. April 1571. 2½ Seiten. Fol. Mit Adresse und Siegel.

An den Herzog Wilhelm zu Jülich, Cleve und Berg in einer Vermählungsangelegenheit zwischen dessen Tochter Maria Leonore und dem Fürsten von Sibenbürgen.

528 **Metternich,** Clemens Wenzel Fürst v., österr. Reichs- und Staatskanzler; 1773—1859. Dokument m. eigh. U. Wien den 13. October 1846. ½ Seite. Fol.

Zahlungsanweisung an das k. k. Staatskanzlei-Zahlamt.

529 **Moltke,** Helmuth Graf von, preuss. Generalfeldmarschall; 1800—1891. Brief m. eigh. U. Berlin, den 13. Januar 1873. 1 Seite (= Spalte). Fol.

530 — Brief m. eigh. U. Berlin, d. 19. Februar 1879. 1 Seite. 4⁰.

An den Königl. Wirkl. Geheimen Rat und Chef des Civil-Kabinets von Wilmowski, dem er ein Gesuch der verwittw. Frau Sofie von Bequignolles zu Wiesbaden zur Bescheidung nach seinem Ermessen übermittelt.

531 **Moltke,** Helmuth Graf von, preuss. Generalfeldmarschall; 1800—1891. Brief m. eigh. U.: „Gr. Moltke". Berlin, den 20. Februar 1880. 1 Seite. 8⁰.

An den berühmten Violinisten Waldemar Meyer. Er stellt seinen Besuch eines zum Besten des Oberlin Hauses zu Nowawes zu gehenden Konzert in Aussicht.

532 **Montecuccoli,** Raimund, Reichsfürst, Herzog von Melfi, der berühmte kaiserliche Feldherr; 1609—1680. Brief m. eigh. U. u. Empfehlung. Prag d. 23. April 1680. 1 Seite. Fol.

Beileidsschreiben an einen Fürsten.

532a **Montholon,** Charles Tristan de, Graf von Lee, Generaladjutant des Kaisers Napoleon I.; 1783—1853. Eigh. Billet m. U. Beaujeux près Gray le 18 Aout 1822. ½ Seite. 4⁰. Mit Adresse. — An Monsieur Adolphe Bessange in Paris.

533 **Nettelbeck,** Joachim Christian, der „Bürgerpatriot", der Verteidiger von Kolberg; 1738—1824. Eigh. Familiennotizen mit zweimaligem Namenszug. Undatiert. 1½ Seiten. 8⁰. **Sehr selten.**

Aus einem Nettelbeck gehörenden Gesangbuch herausgetrenntes Vorsatzblatt mit eigh. Familiennotizen von seiner Hand: „J. Nettelbeck. bin gebohren Anno 1738 d. 20. Sept. Mein Vatter gebohren 1714 d. 12. Juny und gestorben Anno 1790 den 14 Mertz alt 76 Jar 10 Monat. 2 Tg. Meine Mutter gestorben Anno 1778 d. 1. Feb. und alt geworden 63 Jahr. Im Ehestande haben dieselben gelebt 40 Jahr 3 Monat.

Mein Sohn Johan Christ. Nettelbeck ist gebohren in Königstadt 1766 d. 26. Nov. und ist gestorben Anno 1794 d. 26. April alt geworden 27 Jahr 5 Monat 12 Tage."

534 **Nostitz,** August Ludwig Ferdinand Graf von, preussischer General, Blüchers Adjutant; 1777—1866. Eigh. Brief m. U. Zobten bei Loewenberg in Schlesien d. 27. Sept. 1836. 4 Seiten. 4⁰.

An einen Freund, dem er eine Anzahl von Einzelheiten zur Berichtigung des Nostizschen Stammbaums mitteilt.

535 **Pescara,** Angelo Franz Ferd. d'Avalos, span. Feldherr, zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts. Brief m. eigh. U. Milano, d. 20. Oct. 1562. ½ Seite. Fol. Mit Adresse. — Italienisch.

536 **Philipp II.,** König von Spanien, Sohn Kaiser Karls V.; 1527—1598. Brief m. eigh. U. „ Yo el Rey" u. Siegel. El Prado 1578. 1 Seite. Gross-4⁰.

Schönes freundschaftliches Schreiben an den Kardinal Santa Cruz, gegengezeichnet von Antonio Perez.

537 **Philipp II.,** Herzog von Orléans „der Regent", Sohn der Liselotte; 1674—1723. Brief m. eigh. U. A Paris ce 26e Avril 1719. 2 Seiten. 4⁰.

Politisches Schreiben, in dem er dem Adressaten versichert, dass der Herzog von Lothringen in seinen Differenzen mit dem Könige von Spanien auf seine Hülfe rechnen könne.

538 **Pöllnitz,** Karl Ludwig Freiherr von, preuss. Staatsmann, der Verfasser des „galanten Sachsen"; 1692—1775. Eigh. Brief m. U. Berlin 24. Oct. 1768. 1 Seite. 4°. Betrifft den Maler Fechhelm.

539 **Richter,** Eugen, der berühmte freisinnige Parlamentarier; 1838—1906. Eigh. Postkarte m. U.: „E. R." Berlin 28. IX. 1882.

An Prof. Maurenbrecher in Bonn, dessen Besuch er in Berlin erwartet.

540 — Eigh. Brief m. U. Berlin, 26. April 1897. 1 Seite. 8°.

An einen Freund, den er fragt, ob ihm dessen Aufstellung als Reichstagskandidat genehm sein würde. Ausgeschnitten.

541 **Ritz** (Rietz), Johann Friedrich, Geheimkämmerer König Friedrich Wilhelms II., Gemahl der Wilhelmine Encke, Gräfin Lichtenau. Eigh. Brief m. U.: „Ritz." Potsdam d. 22. August 1796. 1 Seite. 4°.

Dankt dem Adressaten für das ihm „mitgeteilte sehr wohl gemeynte project". „Es ist unläugbar, dass nicht jedweder den guten Eifrigen Anhänger Seines Königs dabey erkenne. Halten Sie Sich versichert dass ich den besten gebrauch davon machen werde, gelingt die Sache, so wird dero Nahme unverborgen bleiben . . . . ."

542 **Rohlfs,** Gerhard, Afrikareisender; 1831—1896. Eigh. Brief m. U. Bremen, 10. Sept. 1869. 2 Seiten. Fol.

Eingabe an einen Geheimrat mit der Bitte, von dem Könige für ihn bis zur Erlangung eines geeigneten Postens eine Pension oder ein Wartegeld zu erwirken.

Beigelegt: Eigh. Brief m. U. Bremen, 4. Nov. 1869. 1 Seite. 4°. Nimmt auf obiges Bittschreiben Bezug.

543 **Savigny,** Friedrich Karl von, ausgezeichneter Rechtslehrer; 1779—1861. Eigh. Billet m. U. Berlin 9. XII. 1842. ½ Seite. 4°.

544 **Schill,** Ferdinand von, Husarenoberst und Freikorpsführer; 1776—1809. Eigh. Brief m. U. Gumminshoff 10. X. 1807. 1 Seite. Folio.

Sehr selten. An den Generalleutnant von Blücher, den er um vier Dukaten für jedes Beutepferd bittet zur besseren Instandsetzung seines Corps.

544a **Schiller,** Ernst Friedrich Wilhelm von, Sohn des grossen Dichters Friedrich v. Sch.'s; 1796—1841. Manuskript: „Gedichte aus verschiedenen Perioden angefangen 1808 von F. W. E. von Schiller" mit eigh. Widmung m. U. auf dem Titelblatte: „Meinem geliebten Freunde Renner zum freundgen Andenken überlassen am 1ten April 1819. Schiller" und eigh. Niederschrift m. U. der V. Elegie der Dichtung „Francisca" (3 Seiten) am Schlusse des zweiten Heftes. Zusammen 2 Hefte. 2 Bl., unnum., 36 Bl., numm. und 11 Bl. unnum. 4°. Brosch. in Orig.-Umschlg. der Zeit.

Prächtiges Manuskript, enthaltend 27 grössere und kleinere Gedichte des jüngeren Schiller, die in mancher Beziehung das von seinem grossen Vater ererbte Talent zum poetischen Schaffen verraten.

545 **Schulenburg,** Matthias Johann Graf v. d., berühmter Feldherr; 1661—1747. Brief m. eigh. U. Verone le 15. Septbr. 1734. 3½ Seiten. 4⁰.

An eine Excellenz: „. . . je ne sçaurois assez exprimer, combien je me sens touché de l'Auguste et benigne Intention que la Cour a bien voulu temoigner, en jettant les yeux sur un homme aussi avancé en age que moi."

546 **Schwerin,** Otto Graf v., brandenburgischer Staatsmann; 1645—1705. Eigh. Schriftstück m. U. Undatiert. ¾ Seiten. 8⁰. — Französisch.

„le porteur de la presente a tant fait d'instances pour une moderation jusques à 20 Ecus pour la dispence que je n'ois pu m'empeché de la lui accorder. vous pouvez donc la faire expedier."

547 **Skytte,** eigentlich **Schroeder,** Johan, schwedischer Staatsmann und Diplomat, Lehrer Gustav Adolfs; 1577—1647. Schriftstück m. eigh. U. Stockholm d. 20. Aug. 1614. 4 Zeilen. Klein-quer-fol.

548 **Sophie Charlotte,** Königin von Preussen, zweite Gemahlin Friedrichs I., geb. Kurprinzessin von Hannover; 1668—1705. Brief m. eigh. Kompliment u. U. Cölln an der Spree 7. May 1701. 2 Seiten. Folio.

Ist gern bereit, die ihr angetragene Patenstelle in einem befreundeten Fürstenhause anzunehmen.

549 **Sophie Dorothea,** Königin von Preussen, Gemahlin Friedrich Wilhelms I., geb. Prinzessin von Grossbritannien, Mutter Friedrichs des Grossen; 1687—1757. Eigh. Brief m. U. Potsdam 3. May 1729. 1 Seite. 4⁰.

Selten. Schöner freundschaftlicher Brief an einen befreundeten Fürsten.

549a **Staatsmänner.** — Sammlung von **92** eigh. Briefen m. U. und Briefen m. U. von in- und ausländischen Staatsmännern. Berlin, Paris, Bonn, Frankfurt a. M., Bingen, St. Petersburg, Langenburg, Neapel, Carlsruhe, Wien, Danzig, Dresden etc. aus den Jahren 1706—1901. Ca. 135 Seiten. Verschiedene Formate.

Sehr interessante Sammlung, in der u. a. folgende Staatsmänner vertreten sind: v. Abel — Alexander Heinrich v. Arnim — Rudolf v. Auerswald — C. H. Bitter — Rob. Bosse — Ernst v. Bülow — Otto Camphausen — Graf W. zu Eulenburg — Leop. v. Gerlach — Aug. v. d. Heydt — J. C. v. Kolb — Hugo Graf Lerchenfeld — Herm. v. Lucanus — Ed. Mallet — Dimitri Nesselrode — A. R. Rangabé — Fürst Solms — J. C. von Wöllner.

550 **Stein,** Heinrich Friedrich Karl Freiherr von und zu, der grosse Staatsmann, Reorganisator des preussischen Staates; 1757—1831. Eigh. Brief m. U. O. O. 16. Sept. 1794. 1 Seite. 4⁰.

Wichtiger politischer Brief: „Euer Hochwohlgeb. habe ich die Ehre zu benachrichtigen, dass die Armee des Herzogs von Yorck die Maas passiert u. nach einigen

den 14. u. 15. mit den Franzosen gehabten nachtheiligen Gefechten ...... Ich erwarte noch nähere und bestimmtere Nachrichten ....“ Die Unterschrift war aus dem Briefe herausgeschnitten und ist wieder an ihrer alten Stelle eingefügt worden.

551 **Stourdza,** Alexander, russischer Publizist und Staatsrat; 1791—1854. Eigh. Brief m. U. O. O. ce 19. Oct. 1829. 1 Seite. 8°.

„En vous souhaitant Genesung u. Ausdauer, je finis comme Harpagon, en vous prêtant le bonjour.“

552 — 2 eigh. Briefe m. U. Franzensbad 12.—28. Mai 1837. 7½ Seiten. 8°. Französisch.

553 **Taupadel,** G. C. Freiherr v., schwedischer Feldherr im 30 jährigen Kriege; starb um 1650. Brief m. eigh. Empfehlung u. U. Halberstadt, d. 20. Mai 1631. 1 Seite. Fol. **Sehr selten.**

Er stellt die Bestrafung etlicher Reiter wegen verübter Plünderungen in Aussicht.

554 **Tertzky (Trczka),** Adam Graf von, Kaiserl. Oberstleutnant, Schwager Wallensteins; gest. 1634. Brief m. eigh. U. Gadewitz, d. 9. Juny 1632. 1 Seite. Fol.

Militärische Angelegenheiten.

555 **Treitschke,** Heinrich von, der Geschichtsschreiber; 1834—1896. Eigh. Brief m. U. Heidelberg 5. VI. 1872. 3 Seiten. 8°.

An einen befreundeten Philologen in Bonn, den er fragt, ob er die durch den Tod Keysers erledigte Professur in Heidelberg anzutreten eventuell geneigt sei.

556 **Ulrich,** Herzog von Württemberg, führte in seinem Lande die Reformation ein, Mittelpunkt von Hauffs bekanntem Roman „Lichtenstein“; 1487—1550. Brief m. eigh. U.: „Ulrich Hertzog zu Wirttenberg“. Asperg den letzten tag Octob. 1543. 1 Seite. Folio.

Sehr selten. Beglaubigungsschreiben für seinen Gesandten Balthasar von Gültlingen.

557 **Waldersee,** Alfred Graf von, preuss. General; 1832—1904. Eigh. Brief m. U. Berlin d. 12. April 1887. 2 Seiten. 4°.

An einen Geheimrat, den er um dessen Vermittlung bittet, um von dem Kaiser und König die Bewilligung eines Preises für die bevorstehende Hunderassenausstellung in Hannover zu erwirken.

558 **Waldersee,** Alfred Graf von, preuss. General; 1832—1904. Eigh. Brief m. U. Berlin, 1. Mai 1887. 2 Seiten. 8°.

559 **Wilhelm II.,** deutscher Kaiser; geb. 1859, dankte 1918 ab. Eigh. Brief m. U. „W.“ (mit Bleistift geschrieben). Undatiert. 1 Seite. Klein-4°.

„Dieser Brief (nebst Partitur) gelangte aus Versehen der Post an mich. Falls Du die Komposition annimmst darf ich die Noten an F. W. Voigt geben? Bis dahin werden sie bei mir aufbewahrt. Besten Gruss. W.“

560 **Wilhelm II.**, deutscher Kaiser; geb. 1859, dankte 1918 ab. Eigh. Niederschrift m. U. (mit Bleistift) auf einem Briefumschlag. Undatiert. 4 Zeilen. Quer-8°.

„1) Reichsamt d. Innern
2) Handelsminister
nach Kenntnisnahme zurückzusenden

Wilhelm J. R."

561 — Briefumschlag m. eigh. Aufschrift: „Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin." Undatiert.

562 — **Bigelow,** Poultney, der bekannte amerikanische Freund Kaiser Wilhelms II. Eigh. Brief m. U. Undatiert. 3 Seiten. 8°. Deutsch.

„Sie machen mich erröthen durch Ihre schmeichelnden Worte. Dass ich Herz habe danke ich meinem Vater und seligen Muter die Sie vielleicht . . . kannten . . aber, dass Sie ihre guten Eigenschaften in mir haben sehen können, ist mir sehr erfreulich."

563 **Wilhelm Ernst,** Herzog von Sachsen-Weimar; 1662—1728. Dokument m. eigh. U. Weimar zur Wilhelmsburg d. 2. Januar 1697. 13 Seiten. Fol.

„Fürstl. Sachsen-Weimarische Verordnung nach welcher man sich bey der hiesigen Fürstl. Residenz, und Derselben Vorstädten, wegen der Allmosen, sowoll vor Einheimische als Frembde in Zukunft zu achten."

564 **Zinzendorf,** Nic. Ludw. Graf, der Begründer der Herrnhuter Gemeinde; 1700—1760. Schriftstück m. eigh. U. Tübingen, am 18ten Dec. 1734. 3½ Seiten. Fol.

Entgegnung auf Angriffe seiner Widersacher. Das Schreiben schliesst mit den für ihn bezeichnenden Worten: „Ich übergebe vielmehr unsere Sache dem guten Heyland, der unsere Gemeine segnet, und bitte ihn immerdar ganz herzlich: dass er diese insolentien nicht nach der Strenge richten, sondern dem Schwindel Geist, darinnen die armen Leute einhergehen, und dessen Wirkungen niemand besser als Ihm bekannt sind, alles heimweisen, sie aber zeitlich und ewig von der Schuld und Strafe befreyen wolle, die sie mit ihren bisdaherigen proceduren gegen Knechte J. C. gegen eine Gemeine des lebendigen Gottes, und mich geringsten verwürckt haben."





Schätzungspreise

zur Versteigerung LXXXIII

am 8. u. 9. Mai 1923.

KARL ERNST HENRICI, BERLIN W 35

Lützowstraße 82.

Die Schätzungen sind in Tausenden von Mark angesetzt.
Die Taxen wurden bei einem Dollarstande von 20 000 M. gemacht.

Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.
1	1	36	1	71	3	106	3	141	500
2	1	37	1	72	3	107	2	142	1
3	10	38	300	73	5	108	2	143	2
4	2	39	300	74	5	109	5	144	50
5	1	40	300	75	10	110	5	145	3
6	2000	41	1	76	1	111	5	146	1
7	1	42	1	77	10	112	2	147	1
8	1	43	1	78	2	113	5	148	10
9	1	44	2	79	25	114	2	149	3
10	1	45	150	80	2	115	10	150	1
11	5	46	10	81	10	116	10	151	1
12	1	47	5	82	25	117	3000	152	5
13	600	48	5	83	5	118	2	153	1
14	1	49	35	84	25	119	20	154	5
15	30	50	25	85	500	120	1	155	3
16	25	51	2	86	30	121	3	156	1
17	1	52	1	87	3	122	5	157	15
18	1	53	30	88	5	123	1	158	15
19	5	54	60	89	25	124	1	159	15
20	100	55	3	90	2	125	10	160	1
21	3	56	2	91	2	126	2	161	30
22	1	57	1	92	100	127	2	162	1
23	1	58	2	93	150	128	1	163	100
24	1	59	2	94	2	129	1	164	5
25	1	60	5	95	2	130	100	165	5
26	2	61	2	96	10	131	1	166	1
27	1	62	1	97	3	132	2	167	10
28	25	63	3	98	5	133	5	168	10
29	3	64	50	99	1	134	50	169	10
30	1	65	50	100	5	135	1	170	10
31	10	66	5	101	2	136	5	171	1
32	2	67	100	102	2	137	3	172	120
33	2	68	50	103	50	138	10	173	2
34	6	69	5	104	10	139	2	174	1
35	1	70	2	105	1	140	2	175	2

Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.
176	2	222	1	268	1	314	10	360	5
177	1	223	2	269	500	315	3	361	1
178	1	224	1	270	2	316	3	362	3
179	20	225	1	271	3	317	10	363	2
180	1	226	1	272	5	318	6	364	1
181	3	227	1	273	1	319	2	365	2
182	2	228	2	274	6000	320	3	366	1
183	2	229	5	275	2	321	3	367	1
184	1	230	3	276	300	322	3	368	2
185	1	231	5	277	2	323	3	369	5
186	2	232	2	278	1	324	2	370	2
187	3	233	2	279	2	325	3	371	2
188	500	234	15	280	5	326	5	372	1
189	300	235	10	281	5	327	3	373	1
190	150	236	8	282	2	328	3	374	1
191	35	237	500	283	3	329	3	375	1
192	1	238	500	284	1	330	5	376	1
193	2	239	5	285	3	331	50	377	25
194	2	240	2	286	3	332	100	378	5
195	1	241	250	287	1	333	300	379	5
196	1	242	1	288	5	334	3	380	3
197	1	243	10	289	5	335	2	381	25
198	25	244	2	290	5	336	3	382	25
199	1	245	1	291	2	337	5	383	5
200	1	246	2	292	1	338	3	384	100
201	3	247	5	293	15	339	5	385	5
202	1	248	5	294	10	340	5	386	2
203	3	249	2	295	5	341	2	387	25
204	15	250	3	296	15	342	10	388	1
205	1	251	3	297	2	343	5	389	20
206	10	252	1	298	1	344	1	390	1
207	3	253	100	299	300	345	2	391	3
208	5	254	12 000	300	2	346	2	392	1
209	1	255	2000	301	1	347	2	393	2
210	1	256	5	302	3	348	1	394	2
211	3	257	1	303	10	349	1	395	20
212	5	258	5	304	10	350	2	396	3
213	1	259	1	305	10	351	3	397	2
214	1	260	10	306	5	352	3	398	3
215	1	261	3	307	3	353	3	399	2
216	3	262	50	308	2	354	2	400	5
217	2	263	2	309	3	355	1	401	2
218	5	264	5	310	3	356	2	402	5
219	5	265	10	311	2	357	10	403	6
220	1	266	1	312	2500	358	10	404	8
221	2	267	5	313	10	359	5	405	5

Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.	Nr.	Mk.
406	3	438	250	470	10	503	5	535	3
407	50	439	5	471	10	504	5	536	25
408	10	440	5	472	10	505	2	537	5
409	10	441	20	473	30	506	5	538	5
410	20	442	10	474	5	507	10	539	1
411	20	443	50	475	10	508	1	540	3
412	2	444	5	476	20	509	1	541	3
413	1	445	10	477	5	510	25	542	2
414	10	446	5	478	10	511	10	543	1
415	12	447	10	479	5	512	20	544	20
416	5	448	1	480	5	513	3	544a	300
417	10	449	10	481	10	514	5	545	3
418	100	450	100	482	5	515	5	546	5
419	1	451	10	483	20	516	5	547	5
420	5	452	30	484	100	517	10	548	3
421	6	453	5	485	10	518	3	549	50
422	6	454	3	486	20	519	5	549a	10
423	6	455	10	487	10	520	20	550	5
424	5	456	2	488	10	521	30	551	2
425	5	457	3	489	1	522	6	552	3
426	5	458	3	490	10	523	10	553	10
427	30	459	1	491	50	524	10	554	30
428	30	460	30	492	2	525	5	555	2
429	3	461	2	493	3	526	10	556	15
430	10	462	5	494	2	527	5	557	2
431	2	463	8	495	1	528	1	558	2
432	10	464	25	496	1	529	5	559	10
432a	5	465	10	497	2	530	5	560	5
433	50	466	25	498	5	531	5	561	2
434	100	466a	150	499	10	532	10	562	5
435	100	467	3	500	1	532a	10	563	5
436	100	468	30	501	3	533	10	564	20
437	100	469	250	502	3	534	3		





